

AUGSBURG

Wittelsbacher Land & Augsburger Land

NEU!

**UNESCO-WELTERBE: ZUM
AUGSBURGER WASSER**

Wassertürme, Prachtbrunnen,
Wasserkraftwerke und Kanäle –
ein Megathema der Menschheit

**AUGSBURG: BAYERN'S
ERSTE RÖMERSIEDLUNG**

Römerlager in Kisten, Cäsaren
im Rathaus, der Stadtgründer
am Augustusbrunnen

**DER KÖNIGSMÖRDER
UND DIE KAISERIN**

(Ent-)Spannend wandern
im „Wittelsbacher Land“:
Städte, Schlösser, Pilgerziele

**DEM HIMMEL
EIN STÜCK WEIT NÄHER**

Barock und Baukunst zwischen
vielen Bäumen: zu Kirchen und
Klöstern ins „Augsburger Land“

**SCHATTENSEITEN DES
„GOLDENEN“ AUGSBURG**

Das Fugger und Welser
Erlebnismuseum korrigiert
ein überholtes Geschichtsbild

MOZART IN DER MOZARTSTADT

Die Mozarts in Augsburg: Mozartstätten,
das „Bäse“ und Maxi mal Mozart

Ratskeller Augsburg



Restaurant & Bar

Herzlich Willkommen

Im gemütlichen Ambiente des historischen Gewölbekellers bieten wir Platz für Gruppen von 20 - 250 Personen. Hier können Sie ein umfangreiches Angebot an köstlichen Schmankerln der süddeutschen Küche genießen.

Ob deftige Wirtshausklassiker, leichte Fischgerichte oder knackige Salate – unser freundlicher Service berät Sie jederzeit gerne.

Lassen Sie sich dazu von einem guten Glas Wein, einem kühlen Bier oder einem unserer zahlreichen Cocktails verwöhnen.

Täglich geöffnet
ab 11.00 Uhr

Bei schönem Wetter ist auch unsere gemütliche Terrasse am Elias-Holl-Platz geöffnet

Platz für Gruppen von
20 - 250 Personen

Gruppenkarte für
Reisegruppen

Spezielle Menüs für
ausländische Gruppen

Busparkplatz
50 m entfernt

Nebenraum
„Elias-Holl-Stube“
unser Nebenraum für bis zu
80 Personen



Ratskeller Augsburg Rathausplatz 2 86150 Augsburg Tel.: 0821_319 88 238 www.ratskeller-augsburg.de



8



18



26



48



66



74

8 VON KAISER AUGUSTUS ZU KAISER AUGUSTUS **Augsburg, nördlichste Stadt Italiens: die Römer und die Renaissance**

Das Land südlich der nahen Alpen hat Augsburg anderthalb Jahrtausende lang maßgeblich geprägt. Augsburg ist nicht nur eine der spannendsten Städte Deutschlands. Die bayerische Großstadt entstand aus der ersten Römersiedlung nördlich der Alpen – weit mehr als tausend Jahre vor dem nahen München. Auf das antike Erbe stößt man in Augsburg bis heute. Die Nähe zur Kunst und Baukunst Italiens ließ hier Glanzlichter der Renaissance entstehen: Die Brunnenfigur des Stadtgründers Augustus ist sogar UNESCO-Welterbe.

48 DIE WITTELSBACHER IM „WITTELSBACHER LAND“ **Der Königsmörder, die Kaiserin und die Kühbacher Wittelsbacher-Galerie**

Zum Burgplatz in Oberwittelsbach, einem Hotspot der bayerischen Geschichte, und ins nahe „Sisi-Schloss“. Eine Kirche und ein Schloss in Kühbach erinnern an frühe Wittelsbacher und Kaiserin Elisabeth von Österreich. Auf die einen stößt man auch am Burgplatz in Oberwittelsbach und in Friedbergs Wittelsbacherschloss, auf die andere im „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach.

18 DIE AUGSBURGER MOZARTS „LIVE“ ERLEBEN **Mozart in Augsburg: per Mozart-App virtuell und entstaubt, frech und frivol**

Eine Stadtführung mit dem Handy leitet jetzt mit innovativer Technik zu Augsburger Mozartstätten. Die Mozarts sind eine Augsburger Familie. Wolfgang Amadés Vater und Lehrer Leopold kam im Leopold-Mozart-Haus zur Welt. Eine Mozart-App führt munter und innovativ, und auch mal frech und (ein bisschen) frivol zu 17 der Augsburger Mozartstätten.

58 SPURENSUCHE IN DEN WÄLDERN UM AUGSBURG **Aufbruch ins Mittelalter: mit dem Handy zur Schlacht auf dem Lechfeld**

Der „Digitale Geschichtspfad“ – Geschichte und Geschichten um die „Geburtsstunde der Deutschen“. Geschichtserkundung und Geocaching – im „Digitalen Geschichtspfad“ innovativ vereint. Das Projekt führt in die Zeit der Ungarnschlacht und zu Bischof Ulrich.

26 TRINKWASSER, TREIBWASSER UND TRITONEN **Zu Lechkanälen und Wasserwerken, Wasserkraftwerken und Brunnenkunst**

Ins Welterbe-Info-Zentrum und zu den Denkmälern des UNESCO-Welterbes „Wassermanagement-System“. Denkmäler der Wasserkraftnutzung und Trinkwasserversorgung, Monumentalbrunnen und Kanäle zählen zu den 22 Objekten des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“. Ein Welterbe-Zentrum und vor allem das Maximilianmuseum informieren zu alten Wassertürmen, zu Hydrotechnik und Brunnenkunst.

66 TOUREN ZU STADTMAUERN, BÄCHEN UND BÄUMEN **Wanderbare und wunderbare Wege: Stadtpaziergänge und Ausflugstipps**

Erholung unter freiem Himmel – drei Städte und ihr grünes Umland entschleunigt zu Fuß erkunden. Ein neuer Führer der Regio Augsburg Tourismus GmbH leitet zu Bächen im Stadtwald, zu Flüssen, Seen und Alpenpanoramen – und natürlich in die 500 Jahre alte Fuggerei, heute die älteste Sozialsiedlung der Welt.

42 IM FUGGER UND WELSER ERLEBNISMUSEUM **Glänzende Geschäfte der Fugger und Welser – mit Schattenseiten**

Kritischer Blick auf die Anfänge der Globalisierung, den transatlantischen Dreieckshandel und die Kolonisierung. Die Fugger machten mit Kupfer und Pfeffer, die Welser mit Zucker und Menschenhandel glänzende Geschäfte. Das Fugger und Welser Erlebnismuseum zeigt unschöne Seiten eines Kapitels deutscher Wirtschaftsgeschichte.

74 KIRCHEN UND KUNST – SCHAUEN UND SPAZIEREN **Im „Augsburger Land“: viel Barockes zwischen ziemlich vielen Bäumen**

Im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder kommt man in sehenswerten Sakralbauten dem Himmel ganz nah. Sie sind mal Wallfahrtskirche, mal Kunstkammer, mal beides: Sakralbauten und auch Klöster im „Augsburger Land“ bieten sich als Ausflugsziele und Pilgerstätten an.

AUSSERDEM

33 Bahnpark Augsburg: ohne Wasser keine Eisenbahn
35 Industriekultur in Augsburg und das „neue“ Gaswerk
38 Eiskanal und Augsburger Kongresshalle: 50 Jahre!
40 „Kongress am Park“: Ausstellung zum 50. Geburtstag
55 Die „Friedberger Zeit“ – ein historisches Stadtfest
56 München-Augsburg-Radweg: von der Isar an den Lech
64 Die Fuggerei und das Thema Stiftungen im Jahr 2022



Verbringen Sie einen unvergesslichen Aufenthalt, begleitet von dem individuellen Service eines privat geführten Hauses. Ob Geschäfts- oder Privatgast – das Hotel Augusta bietet durch seine zentrale Lage eine günstige Anbindung an alle wichtigen Knotenpunkte. Die historische Altstadt mit der berühmten Fuggerei, das Rathaus, Museen und Theater sind nur wenige Gehminuten vom Hotel entfernt. Der ideale Ausgangspunkt für eine Sightseeingtour!

Wählen Sie unter 107 Zimmern in stilvollem, modernen Ambiente oder einer unserer Suiten in den Kategorien:

- Standardzimmer
- Comfortzimmer
- Deluxezimmer
- Familienzimmer für bis zu 5 Personen
- Suiten mit bis zu 70 qm Wohnfläche

Öffentliche Parkhäuser direkt neben dem Hotel, verschiedene Restaurants und Bars ebenfalls in der unmittelbaren Nachbarschaft.



Hotel Augusta
Ludwigstraße 2 - Eingang Kesselmarkt
86152 Augsburg - Zentrum

Telefon +49(0)821-50 14 - 0
Telefax +49(0)821-50 14 - 605
reception@hotelaugusta.de
www.hotelaugusta.de



Ich bleibe dabei: Augsburg ist eine der spannendsten Städte Deutschlands

„Augsburg ist eine der spannendsten Städte Deutschlands“ – das hatte ich schon vor etlichen Jahren behauptet. Und je mehr und länger das Wasser den Lech hinunterfließt, desto mehr fühle ich mich bestätigt. Warum? Das lesen Sie unter anderem in diesem AUGSBURGMagazin. Dass Augsburg immer noch spannender wird, geht gleichsam Schlag auf Schlag. Seit 2019 ist Augsburg die erste Stadt im bayerischen Schwaben, die (mit dem „Augsburger Wassermanagement-System“) zur UNESCO-Welterbe-Stätte wurde. Seit 2020 zeigt eine Ausstellung im „Leopold-Mozart-Haus“, wieso Augsburg „die“ deutsche Mozartstadt ist. 2021 feierte die Stadt das 500-jährige Jubiläum der Stiftungen Jakob Fuggers, vor allem das der heute ältesten Sozialsiedlung der Welt, der Fuggerei. Die ebenfalls 1521 gestiftete Fuggerkapelle in St. Anna war einer der ersten Renaissancebauten im heutigen Bayern. Ebenfalls 2021 ergaben sensationelle Grabungsfunde, dass der älteste römische Stützpunkt im heutigen Bayern zur Gründung der Augusta Vindelicum führte, die dann zur Provinzhauptstadt Rätien wurde.

2022 geht es so weiter: Der Eiskanal, die olympische Kanuslalomstrecke von 1972 (mittlerweile auch ein Objekt des Augsburger UNESCO-Welterbes), ist 50 Jahre jung – und Schauplatz einer Kanuslalom-WM. Dasselbe Jubiläum feiert auch die 1972 eingeweihte Augsburger Kongresshalle, heute der Nukleus des Tagungs- und Kongresszentrums „Kongress am Park“. 2022 ist es 125 Jahre her, dass Rudolf Diesel in Augsburg den ersten betriebsfähigen Dieselmotor anlaufen ließ. Schon 2023 beschert Bertolt Brecht seiner Heimatstadt das Jubiläum seines 125. Geburtstags. Und im selben Jahr wird auch der 450. Geburtstag des großen Renaissancebaumeisters Elias Holl gefeiert werden.

Neben Stadtpaziergängen, zum Beispiel in die Fuggerei, zu Lechkanälen und Stadtmauern, stellt diese Ausgabe des AUGSBURGMagazins Erlebnisse im Grünen vor. Leser erfahren so, warum sie im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder dem Himmel näher sind. Und was es damit auf sich hat, dass das „Wittelsbacher Land“ diesen Namen trägt: Das verraten Schlösser und Kirchen in Friedberg, Aichach und Kühbach – sowie die Ruine einer Burg in Oberwittelsbach, nach der sich die Herzöge, Kurfürsten und Könige Bayerns benannten.

Götze Beck
Tourismusdirektor
Regio Augsburg Tourismus GmbH

Fotografie: MVRDV (i), Kongress am Park Park Betriebs GmbH (i)



Ein Pavillon auf dem Rathausplatz wirbt für die Fuggerei und die Idee des Stiftens

Nach dem Jubiläumsjahr 2021 – die von Jakob Fugger gestiftete Fuggerei wurde 500 Jahre alt – wird 2022 die Idee weltweiter „Fuggereien der Zukunft“ auf dem Augsburger Rathausplatz inszeniert. Im Zentrum dieser Aktion steht der Pavillon „Fuggerei Next500“. Das über dem Platz schwebende „Fuggereihaus“ vor der Kulisse von Renaissancerathaus und Perlachturn ist vom 6. Mai bis zum 10. Juni Schauplatz international besetzter Ausstellungs-, Talk- und Kulturformate. Mehr zu Aktion und Terminen: www.fuggerei-next500.de.

Impressum

Veranstaltungstermine im Jahr 2022:
www.augsburg-tourismus.de

» Herausgeber

Regio Augsburg Tourismus GmbH
Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg
Verantwortlich: Götze Beck,
Tourismusdirektor (V.i.S.d.P.)
tourismus@regio-augsburg.de
www.augsburg-tourismus.de

» Verlag

context verlag Augsburg | Nürnberg
Martin Kluger
Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg
Telefon 08 21/34 32 22-12
info@context-mv.de
www.context-mv.de

» Redaktion

Martin Kluger (verantwortlich)
Candida Sisto, Sophia Heine

» Layout und grafische Produktion

Daniel Reißner, Nicole Mielek (Design)
Thomas Leberle (Produktion)
concret Werbeagentur GmbH, Augsburg
www.concret.cc

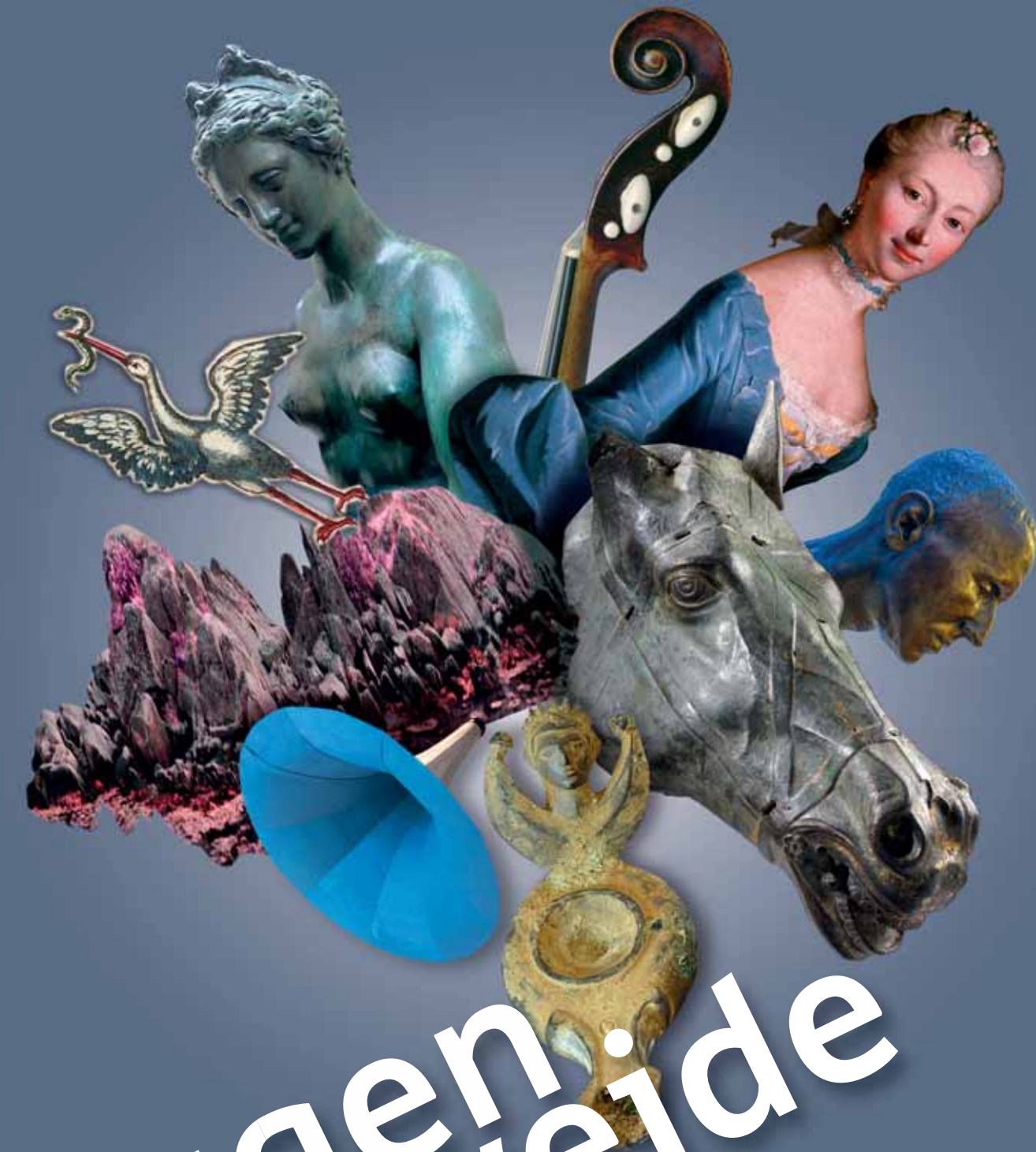
» Mediaberatung

Werner Vöst
Verlagsbüro & Medienagentur
Schertlinstraße 11/151, 86159 Augsburg
Telefon 08 21/4 50 69 45
Telefax 08 21/4 50 69 46
info@voewe.de
www.voewe.de

» Druck

hofmann infocom GmbH
www.hofmann-infocom.de

Alle Angaben und Termine ohne Gewähr.
Stand: 12/2021



augen weide

Vielfalt entdecken.
Komm ins Museum!

- Schaezlerpalais
- Grafisches Kabinett
- Maximilianmuseum
- Römerlager im Zeughaus
- Stadtarchäologie/Zentraldepot
- H2 – Zentrum für Gegenwartskunst im Glasplast
- Neue Galerie im Höhmannhaus
- Leopold-Mozart-Haus
- Brechthaus

kunstsammlungen
museen augsburg

Stadt Augsburg

DI-SO 10–17 UHR



KMAUGSBURG.DE

waldmann-weinhold.de

ÖFFENTLICHER STADTRUNDGANG

„Auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht – in der Welterbestadt Augsburg“, 14 € p.P. inkl. Eintritte Goldener Saal/Fuggerei, April bis Oktober: täglich 11 (DE) und 14 Uhr (DE/EN), November bis März: Fr. 14 Uhr (DE/EN), Sa. und So. 11 (DE) und 14 Uhr (DE/EN) (im Advent auch Mo. bis Fr. jeweils um 14 Uhr) Mehr zu allen Stadtführungen: Telefon 08 21/5 02 07-33 | Tourist-Information, Rathausplatz 1 | www.augsburg-tourismus.de

AUGSBURG. STADTFÜHRER ZUM WELTERBE WASSER UND ZU 2000 JAHREN GESCHICHTE

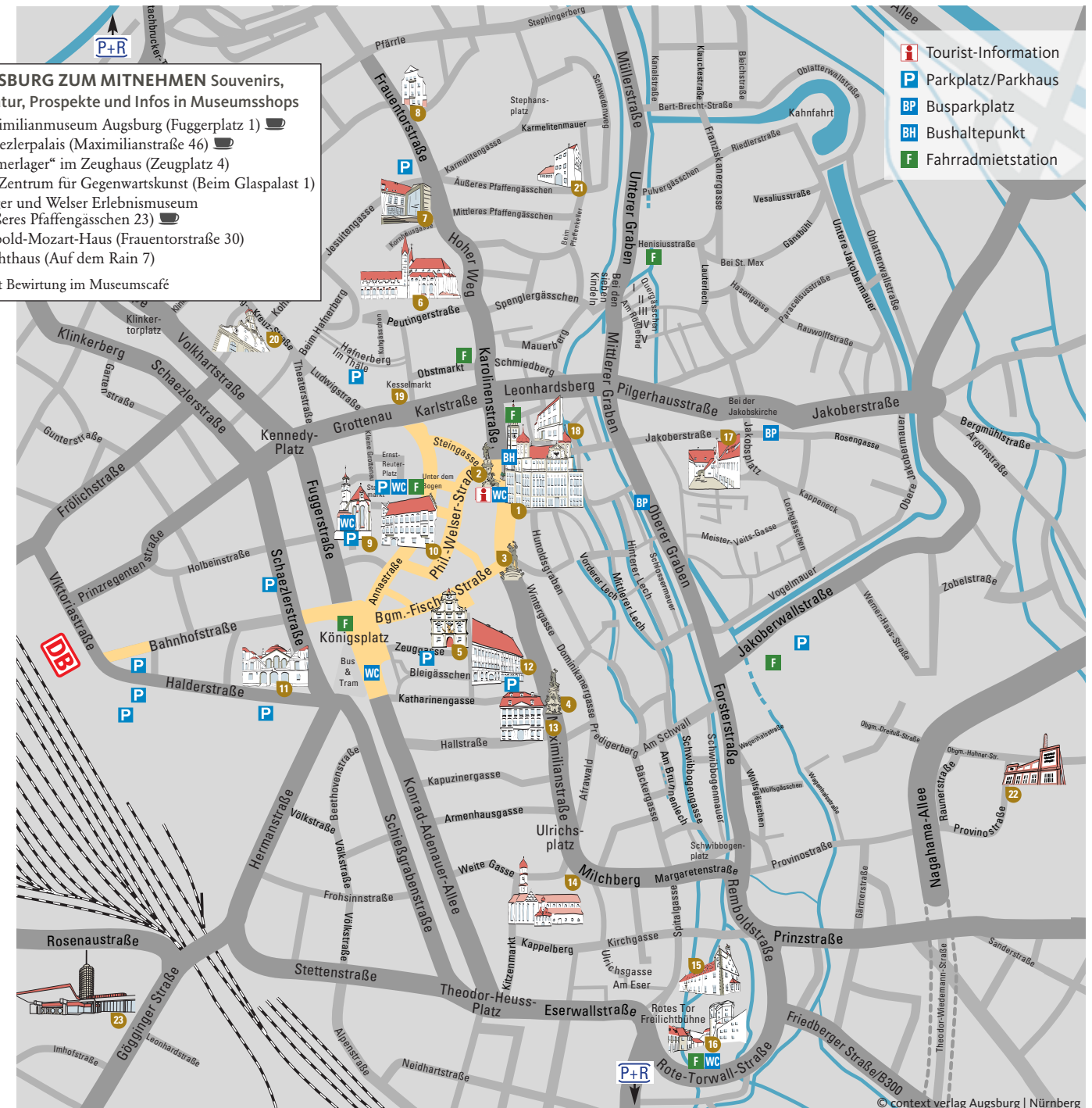
Augsburgs Wasserwirtschaft ist UNESCO-Welterbe, und dieser neue Stadtführer leitet zu den Denkmälern. Außerdem zu den Spuren der Römer, der Fugger und der Mozarts, von Bertolt Brecht und Rudolf Diesel, ins Rathaus, in den Dom, die Fuggerei und die Augsburger Puppenkiste. 168 Seiten, mehr als 320 Fotos, topaktuell!



AUGSBURG ZUM MITNEHMEN Souvenirs, Literatur, Prospekte und Infos in Museumsshops

- » Maximilianmuseum Augsburg (Fuggerplatz 1)
- » Schaezlerpalais (Maximilianstraße 46)
- » „Römerlager“ im Zeughaus (Zeugplatz 4)
- » H2-Zentrum für Gegenwartskunst (Beim Glaspalast 1)
- » Fugger und Welser Erlebnismuseum (Äußeres Pfaffengässchen 23)
- » Leopold-Mozart-Haus (Frauentorstraße 30)
- » Brechthaus (Auf dem Rain 7)

☕ mit Bewirtung im Museumscafé



- | | | | |
|---------------------------|---------------------------|--|--------------------------------------|
| 1 Rathaus und Perlachturn | 7 Diözesanmuseum St. Afra | 13 Schaezlerpalais | 18 Brechthaus |
| 2 Augustusbrunnen | 8 Leopold-Mozart-Haus | 14 Ulrichskirchen | 19 Naturmuseum und Planetarium |
| 3 Merkurbrunnen | 9 St.-Anna-Kirche | 15 Heilig-Geist-Spital/Puppenkiste | 20 Heilig-Kreuz-Kirchen |
| 4 Herkulesbrunnen | 10 Maximilianmuseum | 16 Wasserwerk am Roten Tor/
Freilichtbühne am Roten Tor | 21 Fugger und Welser Erlebnismuseum |
| 5 Zeughaus/Römerlager | 11 Synagoge | 17 Fuggerei/Museen in der Fuggerei | 22 Textil- und Industriemuseum (tim) |
| 6 Dom und Fronhof | 12 Fuggerhäuser | 23 Kongresszentrum und Hotelturn | |

Perlachturn, Großes Haus des Staatstheaters Augsburg und St. Magdalena im Jahr 2022 wegen Sanierungsarbeiten geschlossen

ZWISCHEN ANTIKE UND UNESCO-WELTERBE

Augsburg: Bayerns erste Römersiedlung

Funde unter toskanischen Säulen, Cäsaren im Rathaus und der Stadtgründer am Augustusbrunnen

Jüngste Grabungsfunde beweisen es zweifelsfrei: Im Stadtgebiet von Augsburg lag der älteste römische Stützpunkt im heutigen Bayern. Das Lechtal war die „Autobahn“ der römischen Invasoren, die der strategisch günstige Standort am Zusammenfluss von Lech und Wertach anzog. Wohl unter Kaiser Hadrian – er regierte von 117 bis 138 nach Christus – erhielt Augsburg das römische Stadtrecht. In der Epoche der Renaissance – der Zeit der Wiedergeburt antiker Ideen und Gestaltungsideale – entdeckte auch die reiche Stadt der Fugger und Welser ihre Gründungsgeschichte neu. Mit bronzenen Cäsaren und vergoldeten Kaiserbüsten, mit Gemälden und Wandfresken in ihrem monumentalen Rathaus feierte sich die Reichsstadt um 1600 als Nachfolger der römischen Stadt. Und auf dem Pfeiler des Augustusbrunnens, heute ein Teil des Augsburger UNESCO-Welterbes, steht seit 1594 stolz die Bronzefigur des Stadtgründers Augustus. Diese Figur des Kaiser war auch ein politisches Statement in Richtung des 1158 in Augsburg zum ersten Mal schriftlich erwähnten München. Was aber gibt es in Augsburg noch von der Römerstadt zu sehen? Was erinnert noch (und wo) an römische Cäsaren und die römische Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum?



Text:
Martin Kluger,
Candida Sisto

Fotografie:
Martin Kluger (19),
Regio Augsburg
Tourismus GmbH (1)



Der Römer vor dem Augsburger Rathaus stammt aus dem Zeitalter der Renaissance. Die von den Wittelsbachern im nahen München genervten Augsburger nutzten damals ihre eben wiederentdeckte antike Vergangenheit zum Zweck politischer Propaganda: Denn der römische Kaiser und Stadtgründer Augustus auf dem Sockel des Augustusbrunnens war nicht nur ganz große Kunst, sondern quasi auch ein „Stinkefinger“ in Richtung der Bayern.

Preisfrage: Was hat Augsburg mit der Entstehung Münchens zu tun? Die Stadt am Lech war beinahe 1200 Jahre alt, als Kaiser Friedrich I. Barbarossa bei einem Reichstag in Augsburg am 14. Juni 1158 eine Urkunde verfassen ließ. In dieser Urkunde, dem sogenannten „Augsburger Schied“, wurde erstmalig der Name einer damals recht unbedeutenden Siedlung namens München erwähnt. (Dieses Dokument gilt heute als „Stadtgründungsurkunde“ der bayerischen Landeshauptstadt.) In Augsburg, wo man durch etliche Funde römischer Inschriftensteine und aufgrund der Forschungen des humanistischen Gelehrten Markus Welser längst über die antike Geschichte

» München wurde erstmals bei einem Reichstag in Augsburg erwähnt. Augsburg war damals schon mehr als 1100 Jahre alt. «

und die Gründung durch die Römer Bescheid wusste, war man entsprechend genervt, als der bayerische Geschichtsschreiber Aventinus die erste Römersiedlung nördlich der Alpen kurzerhand an das östliche Ufer des Lechs – also auf bayerisches Gebiet – verlegte. Belege dafür hatte Aventinus keine: Doch Geschichtswerke waren nun mal (sie sind es manchmal bis heute) auch Auftragsarbeiten, deren Ergebnis dem Herausgeber gefällig sein sollte. Was heute eher als kindische Posse erscheint, war seinerzeit eine wichtige politische Frage: Denn die ältere Stadt war die noblere. Diese Noblesse war es, welche Augsburg – die reiche, so viel noblere Reichsstadt westlich des Lechs – vor dem steten gierigen Griff der Bayern, also der Wittelsbacherherzöge im fast 1200 Jahre jüngeren München, schützen

sollte. In der Zeit vor Zeitungen und Radio, Fernsehen oder gar Internet verlangten politische Botschaften nach bildstarker Symbolik. Augsburgs Ratsherren ließen deshalb 1594 den Stadtgründer Augustus auf den Pfeiler eines Brunnens vor das damals noch gotische Rathaus platzieren: Die lebensgroße Bronzefigur signalisierte, wo Rom erstmals im heutigen Bayern Fuß gefasst hatte – nämlich auf der Hochterrasse

» Der römische Kaiser auf dem Brunnenpfeiler war eine politische Botschaft an die bayerischen Herzöge. «

im Mündungsdreieck von Lech und Wertach. (Auf ein erstes Feldlager vom Jahr 15 v. Chr. folgte ab 8 v. Chr. ein festes Militärlager. Wenige Jahre später entstand die antike Zivilsiedlung). Ganz nebenbei sollte der bronzene Kaiser dem leibhaftigen Kaiser schmeicheln. Denn der Habsburger in Wien war der „große Bruder“, der die Reichsstadt Augsburg als Einziger vor dem gewaltsamen Zugriff der Bayernherzöge schützen konnte: Bis 1806 hat das gut funktioniert.

Augsburg ist also eine der ältesten Städte Deutschlands. Die Stadtgründung durch die Römer erkennt ein Besucher der heute bayerischen Großstadt auf den ersten Blick aber eher an der Renaissancekunst denn an römischen Mauern. Römische Stadttore wie in Regensburg und in Trier findet man in Augsburg nicht mehr: Bei mittelalterlichen Bauwerken waren antike Gebäudeteile zwar weiter- und wiederverwendet worden, doch dem Bauboom in der Zeit der Renaissance fielen sie zum Opfer. In der so reichen Stadt der Fugger und Welser wurde nämlich ständig Neues gebaut. Heute



Stadtgründer Augustus, diesmal von vorn: Im Maximilianmuseum, nur wenige Schritte vom Rathausplatz entfernt, kommt man dem Stadtgründer sehr viel näher als dem Kaiser auf dem Pfeiler des Augustusbrunnens. Im Museum sieht man übrigens ohnehin das Original: Die Figuren am Monumentalbrunnen sind Abgüsse.

„Römerlager. Das römische Augsburg in Kisten“ – so heißt die Römerschau in der Toskanischen Säulenhalle des Zeughauses. Dieser Name ist eine Anspielung darauf, dass tausende Funde nur darauf warten, irgendwann in einem neu eingerichteten Römischen Museum ausgestellt werden zu können. Und auch im Zeughaus trifft man auf den Stadtgründer, wenn auch nur als Abguss.

lässt ein Archäologisches Fenster im Diözesanmuseum St. Afra beim Dom bestens erkennen, wie viele Schuttschichten sich über Augsburgs römischem Erbe angehäuft haben.

Doch wo, außer im Diözesanmuseum, finden Besucher der Römerstadt Augsburg die Funde aus der Römerzeit? Denn gefunden wurde viel,

nur können tausende teils spektakuläre Artefakte aus der Antike der Öffentlichkeit wegen der Schließung des Römischen Museums im Jahr 2012 nur zu kleinen Teilen präsentiert werden. Einen durchaus sehenswerten Ausschnitt findet man 2022 in der Ausstellung „Römerlager. Das römische Augsburg in Kisten“ in der Toskani-





Das Wasser nimmt, das Wasser gibt: In der Römerausstellung im Zeughaus entdeckt man die Relikte eines Lechhafens der Römer. Der bronzene Pferdeköpfe wurde aus der Wertach geborgen, und der Lech gab die vergoldete Statuette eines Genius frei. Der Sieben-Kindel-Stein am Stadtgraben soll an das ertrunkene Kind eines römischen Offiziers erinnern. Die Geschichte zu diesem römischen Steindenkmal ist allerdings nur eine Legende.

schen Säulenhalle des Zeughauses. Dort, nur ein paar Schritte von Rathausplatz entfernt, stößt man schon wieder auf Kaiser Augustus – und auf etliche der spannendsten Relikte aus dem römischen Augsburg. Münzen, Keramik und Glas aus der Zeit der Römer gibt es hier natürlich auch zu sehen. Doch die Ausstellung zeigt auch eine Auswahl der bayernweit größten Zahl ergrabener Steindenkmäler, vom römischen Meilenstein bis zum Grabstein eines römischen Weinhändlers.

Zu den Höhepunkten der Ausstellung zählen Exponate, die mit der Lage Augsburgs zwischen Lech und Wertach zu tun haben. Ein zentraler

Blickfang der Schau besteht nur aus ein paar hölzernen Balken und viel Kies: Bei den Hölzern handelt es sich um die Relikte eines in der östlichen Altstadt ergrabenen Lechhafens – der

» Spektakuläre Artefakte aus römischer Zeit wurden in Augsburg aus dem Lech und aus der Wertach geborgen. «

Lech floss damals viel näher als heute am Steilhang der Hochterrasse vorbei. Wohl wegen der reißenden Hochwasser des Gebirgsflusses hatten die Römer ihren 8 bis 5 v. Chr. ufernah errich-

Der Domvorplatz liegt dort, wo sich die südliche Grenze des römischen Augsburg befand. Den Platz begrenzt die Römermauer, die nicht aus römischer Zeit stammt: Doch auf dieser Mauer und davor wurden die Abgüsse mehrerer in Augsburg gefundener Steindenkmäler aufgestellt. Die römische Zirbelnuss wurde zum Wappen der Stadt.



Eine exquisite Ménage à trois: Tradition, Romantik & Moderne

MITTEN IM NATURPARK WESTLICHE WÄLDER SCHLUMMERT DAS UNIQUE ROMANTIK-, WELLNESS- UND TAGUNGS-HOTEL ALTE POSTHALTEREI. LASSEN SIE SICH VERZAUBERN ...

Sie residieren in jahrhundertealten Räumen aus 1648. Rustikaler Charme der Historie verschmilzt mit modernem Design. Ein Erlebnis, dass alle Sinne berührt und in eine andere Welt einlädt – fernab vom Stress des Alltags. Zelebrieren Sie kulinarischen Genuß, ganz nach dem Motto „Leicht und gesund, regional und nachhaltig“ – spürbar bayerisch mit alpinem Charakter und erkennbarer Liebe zur feinen Küche der Schweiz, Italien und Österreich. Ob vegan, vegetarisch oder klassisch orientiert: Ihr Gaumen wird feiern.

www.posthaltere.com



Romantik Hotel ALTE POSTHALTEREI
Hotel & Restaurant
Augsburger Str. 2 | 86441 Zusmarshausen
+49 (0) 8291 85 82 20 | info@posthaltere.com

ROMANTIK
HOTELS & RESTAURANTS

ALTE POSTHALTEREI
HOTEL & RESTAURANT
★★★★ SUPERIOR



Kaiser Augustus, den Stadtgründer von Augsburg, verkörpert eine der zwischen 1620 und 1626 gegossenen Bronzestrukturen im Treppenhaus des Rathauses. Im Unteren Fletz des Renaissancebaus ehrte die Stadt Kaiser Hadrian durch einen prominenten Platz: Hadrian – der von 117 bis 138 n. Chr. regierte – war es vermutlich gewesen, der Augusta Vindelicum um das Jahr 122 das Stadtrecht verlieh.

An den Wänden des Goldenen Saals sieht man auch die Römer Cäsar und Augustus. Auch eine der vergoldeten Schnitzereien stellt den Imperator Gaius Iulius Caesar dar.



teten Militärstützpunkt aufgegeben. Zum Schutz vor den jährlichen Fluten hatten die Römer um 15 n. Chr. stattdessen auf der Schotterhochterrasse zwischen Lech und Wertach die spätere Provinzhauptstadt Rätien – Augusta Vindelicum, Augsburgs Keimzelle – gegründet. Aus der Wertach barg man später den bronzenen Pferdeköpfe, wohl ein Teil eines Reiterdenkmals (vielleicht des römischen Kaisers Marc Aurel), einen der großen Höhepunkte der Römerschau. Aus dem Lech wurde die vergoldete Bronze-Statuette des Schutzgeistes des römischen Volkes, des Genius Populi Romani, geborgen.

Die 22 Zentimeter hohe Bronze-Statue einer sandalenlösenden Venus zeigt den hohen Stand römischer Kunst, der nördlich der Alpen erst Jahrhunderte später wieder erreicht wurde. Ein Schatzfund mit 52 Goldmünzen erinnert an die Einfälle der Markomannen im zweiten Jahrhundert nach Christus. Ein vergoldeter Offiziershelm aus dem 4. Jahrhundert verdeutlicht, wie lange die Römerstadt trotz solcher Angriffe bestand. Verteidigt wurde das römische Augsburg

letztlich bis ins 5. Jahrhundert. Die schlichte Ausstattung der einfachen Legionäre vermittelt die Römerschau in der Toskanischen Säulenhalle des Zeughauses mit einer nachgebauten Rüstung: Kettenhemd, Helm und Kurzsword. Als die Zeit der Römer am Lech zu Ende ging, hatte

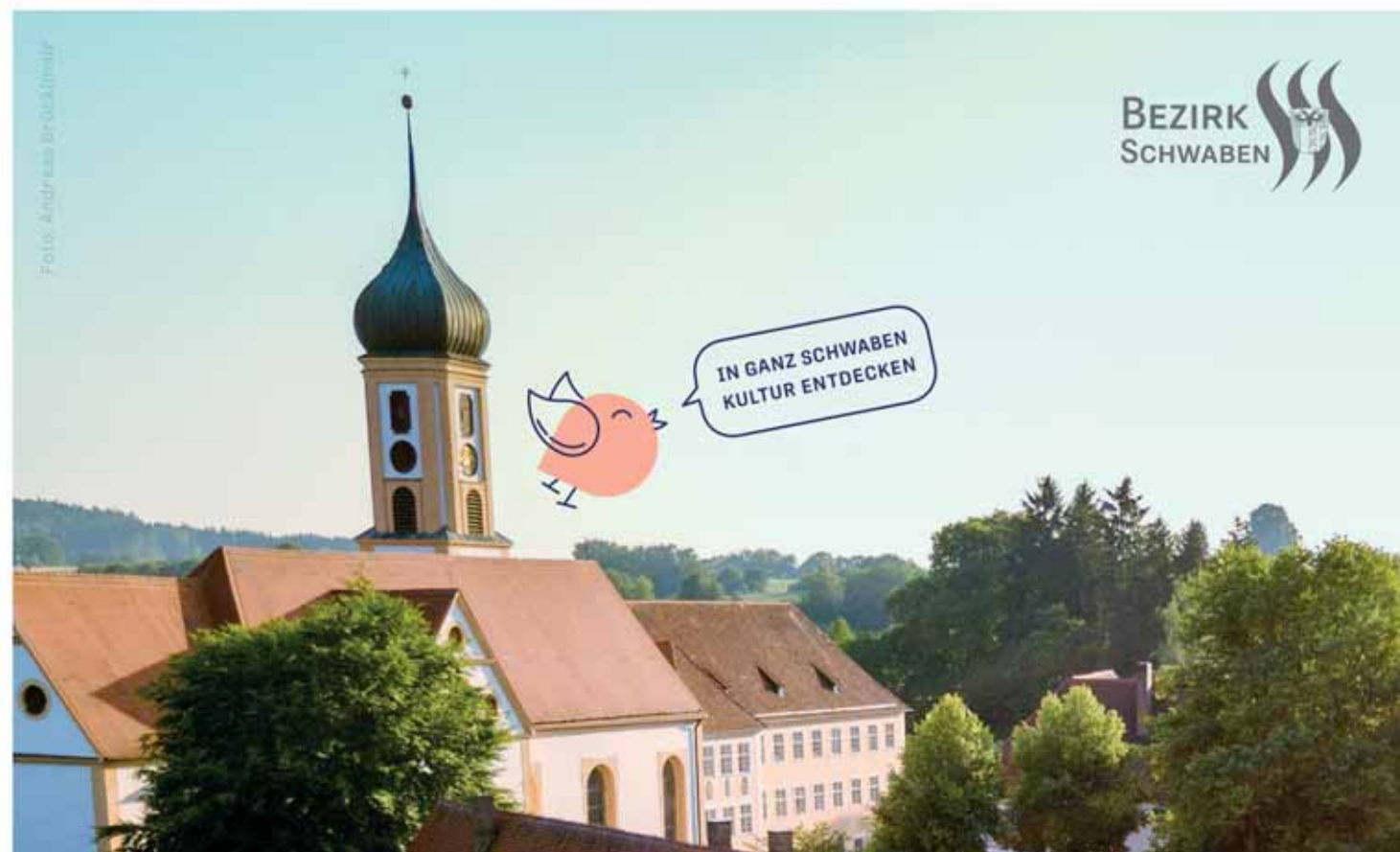
» An das antike Augsburg erinnern jederzeit zugängliche Abgüsse der Steindenkmäler an der Römermauer beim Dom. «

das Christentum dort längst Fuß gefasst: Aus dem 4. Jahrhundert stammt eine gläserne Schale mit einer Darstellung des Sündenfalls. Die „Adam- und Eva-Schale“ ist der älteste Nachweis für frühe Christen im heutigen Bayern.

Etwas Rom unter freiem Himmel sieht man in Augsburg heute am südlichsten Rand des Domviertels. Vor dem Südportal des Doms hat man an der sogenannten Römermauer Abgüsse einiger der aufsehenerregendsten in Augsburg gefundenen Steindenkmäler aufgereiht. Dort







KULTUR IM BEZIRK

Erleben Sie unser vielfältiges Kulturangebot für alle Generationen im Bezirk Schwaben unter:

www.kultur-im-bezirk.de

UNSERE MUSEEN:

- Museum Oberschönenfeld ● Museum Hammerschmiede & Stockerhof Naichen
- Museum KulturLand Ries ● Kulturschloss Höchstädt
- Schwäbisches Bauernhofmuseum Illerbeuren

UNSERE BERATUNGSSTELLEN & ORCHESTERPROJEKT:

- Trachtenkulturberatung ● Beratungsstelle für Volksmusik ● Bezirksheimatpflege
- Schwäbisches Jugendsinfonieorchester

Ein Römerbad und zwei Tempel im Landkreis Augsburg Römerfunde in Königsbrunn und Gersthofen

In Königsbrunn im Landkreis Augsburg präsentiert das Archäologische Museum römische Funde. Unweit davon findet man



das Mithräum – das einzige in der ehemaligen römischen Provinz Rätien erhaltene Mithrasheiligtum – und den Nachbau der unter der Erde verborgenen

Mauern eines Römerbads. Gersthofen liegt an der einstigen Via Claudia Augusta: Die Römerstraße erschloss Rätien über die Alpen. Hier sieht man den Nachbau eines Merkurtempels.

» Das Buch „Museen und Ausstellungen, Galerien und Gedenkstätten“ (Martin Kluger, herausgegeben von der Regio) stellt Römerstätten im Landkreis Augsburg vor.

In der Römerstadt Augsburg findet man nur wenig „Rom“ unter freiem Himmel. Denn in der reichen Stadt am Lech wurde ständig neu gebaut. Relikte einer römischen Therme entdeckt man allerdings in einem Archäologischen Garten im Domviertel.



sieht man ein meterhohes römisches Grabdenkmal und mehrfach die römische Zirbelnuss, seit Jahrhunderten das Wappenbild Augsburgs. Bunt bemalte Relikte römischer Mauern findet man im wenige Schritte entfernten Diözesanmuseum. Und am nördlichen Rand des Domviertels stößt man auf einen Archäologischen Garten. Das Areal liegt da, wo sich das Zentrum der untergegangenen Provinzhauptstadt Augusta Vindelicum befand. Dort gewähren Schautafeln und Markierungen Einblicke in die Nutzung des Grundstücks: Wo anfangs ein Militärlager stand, badeten die Augsburger der Antike dann zwischen dem 2. und dem 4. Jahrhundert in einer Therme.

» Mehr Infos zur Ausstellung „Römerlager“ in der Toskanischen Säulenhalle des Zeughauses, zum Maximilianmuseum und zum Diözesanmuseum St. Afra findet man auf der Homepage der Regio Augsburg Tourismus GmbH: www.augsburg-tourismus.de/de/museen.
» Die App „RöMA“ (ein Kürzel für das römische Augsburg) ist eine Kombination aus Audio-Guide und einer interaktiven Stadtführung. Mit dieser App lernt man das römische Augsburg und die Ausstellung „Römerlager“ im Zeughaus besser kennen. Mehr: www.augsburg-tourismus.de.

Stadtführungen und eine europäische Kulturroute Kaiser Augustus führt „höchstpersönlich“

Die Gruppenführung „Auf Spuren des Kaisers Augustus“ der Regio Augsburg Tourismus ist eine zweistündige Zeitreise in die Vergangenheit. Der Stadtgründer „höchstpersönlich“ zeigt sein Augusta Vindelicum bei der Schauspielerführung „Kaiser



Augustus“. Kinder entdecken die Hauptstadt der Provinz Rätien bei der Führung „Eine Augsburger Zirbelnuss für kleine Fans von Asterix“. Augsburg liegt an der europäischen Kulturroute Via Claudia Augusta: Auf ihr ist man zu Fuß, per Auto oder Rad unterwegs.

» Auskünfte zu Römerführungen: Telefon 0821 50207-33.
» Mehr Infos zur Via Claudia Augusta: www.viac Claudia Augusta.

Noch mehr Rom in der Römerstadt: Der Sieben-Kindel-Stein wurde in eine Hausfassade am Unteren Graben eingelassen. Dieses Relief zeigt sechs spielende Kinder. Eine Stadtsage hat das siebte (unsichtbare) Kind hinzuerfunden.

Ein steinernes römisches Grabdenkmal ist jene Tumba, die man in der Unterkirche der Basilika St. Ulrich und Afra findet. Der Steinsarg soll die sterblichen Überreste der Patronin des Bistums, der heiliggesprochenen Märtyrerin Afra, enthalten – wohl eine fromme Legende.

Deutlich mehr Rom und mehr Cäsaren als irgendwo sonst im Stadtbild sieht man im Augsburger Rathaus. Die dortigen Darstellungen entstanden freilich erst im 17. Jahrhundert. Bronzene Büsten im Unteren Fletz und in den beiden Treppenhäusern stellen die zwölf Herrscher dar, die der römische Geschichtsschreiber Sueton beschrieben hat. Stadtgründer Augustus ist ebenso unter ihnen wie auf den Wandgemälden im südwestlichen Fürstenzimmer: Dort zeigen sechs Gemälde Halbfiguren von Römern, die mit Augsburgs Stadtgründung in Verbindung stehen. Schriftbänder am Bildrand verraten die Namen der Porträtierten. Augustus Cäsar ist hier mit Brustpanzer und mit Lorbeer bekrönt dargestellt.

Eine Büste des Namensgebers aller Cäsaren – Gaius Julius Caesar – entdeckt man zuvor unter den vergoldeten Schnitzereien im Goldenen Saal. „Asterix und Obelix“-Leser werden seine markanten Gesichtszüge leicht wiedererkennen.



Schrannenstr. 2 / Ecke Bahnhofstr.
0821-809982-70

2x in Augsburg

Maximilianstr. 18
0821-809982-80



Augsburger
Zirbelnüsschen



Süße Grüße
aus Augsburg

Besuchen Sie uns
in unseren Geschäften
oder unseren Onlineshop



www.dichtl.de
www.dichtl.de/shop
[instagram.com/dichtl.chocolatier/](https://www.instagram.com/dichtl.chocolatier/)



Hotel
Augsburger
Hof

Auf dem Kreuz 2
86152 Augsburg

Telefon (0821) 34305-0
Telefax (0821) 34305-55

www.augsburger-hof.de
info@augburger-hof.de



VOM LEOPOLD-MOZART-HAUS ZUR FUGGERORGEL

Maxi mal Mozart: die Mozartstadt live

Eine Augmented-Reality-Tour und ein Reiseführer als Geschenk
leiten durch die deutsche Mozartstadt Augsburg

Wolfgang Amadé Mozart kennt jeder. Weit weniger bekannt ist: Der Musikpädagoge Leopold Mozart, sein Vater, Entdecker und einziger Lehrer, wurde im heutigen Leopold-Mozart-Haus geboren. Dort erwartet die Besucher ein schickes Museum. Auf den Spuren einiger Generationen der Mozarts, von Wolfgang Amadé Mozarts Tagen in der „vatterstatt meines papa“ und des so ganz und gar nicht schüchternen „Bäse“ leitet nun die Augmented-Reality-Tour einer Mozart-App zu 17 der Augsburger Mozartstätten. Bei den so ziemlich „entstaubten“ Mozarts geht es dann schon mal recht frech und frivol zu. Besucher des Leopold-Mozart-Hauses erhalten sogar ein Taschenbuch zur Geschichte und zu den Denkmälern der Augsburger Mozarts in der Mozartstadt und in der Region – und zwar geschenkt. Ermöglicht wurde beides – die Mozarts virtuell und die Mozarts im Buch – durch die Unterstützung der Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“. Das Ziel dieser Stiftung der Stadtsparkasse Augsburg ist: Die ganze Welt soll es wissen – kein Mozart ohne Augsburg. Denn Augsburg ist die deutsche Mozartstadt.



Das „Bäse“ zeigt im Leopold-Mozart-Haus auf den Namen von W.A. Mozart. Diese Gedenktafel erinnert an den Maurer Franz Mozart, den Urgroßvater von Wolfgang Amadé. Die Inschrift im Leopold-Mozart-Haus ist ein Replikat: Das Original entdeckt man in der Fuggerei.



Leopold Mozart mit seinen beiden „Wunderkindern“ im Leopold-Mozart-Haus: Zu sehen sind zudem zwei der drei bevorzugten Instrumente der Mozarts – die Violine und das Hammerklavier. 1777 prüfte Wolfgang Amadé den Klang der Fuggerorgel in St. Ulrich.



Vom Augsburger „Bäse“ kann man halten, was man will: Brav, schüchtern oder besonders keusch, wie es die Zeit der Mozarts bürgerlichen Jungfrauen abverlangte, war die Buchbinderstochter Maria Anna Thekla Mozart wohl eher nicht. Im Gegenteil: Die Cousine des im Oktober 1777 soeben aus Salzburg angereisten 21 Jahre alten Wolfgang Amadé Mozart wusste genau, was sie wollte: Spaß haben. In den 14 Herbsttagen, in denen sich ihr Cousin in der Geburtsstadt seines Vaters Leopold aufhielt, war das wohl „Spaß haben“ mit Wolfgang Amadé.

Es war keiner dabei, doch um das, was die beiden jungen Verwandten miteinander trieben, ranken sich Glaubenskriege der Mozartforscher. Haben sie, oder haben sie nicht? Die berühmtesten, nur noch teilweise erhaltenen „Bäse-Briefe“ lassen jedenfalls an eindeutiger

» Dem „Bäse“ schrieb Mozart eindeutig Zweideutiges – wie das: „Der eine hat den Beutel, der andere das Geld.“ «

Zweideutigkeit nichts zu wünschen übrig. Noch heute lassen zart errötende Autorinnen bestimmte Passagen dieses Briefwechsels zwischen Cousin und Cousine lieber aus. So schrieb Wolfgang Amadé an das „Bäse“ nach Augsburg: „Ja ja, meine allerliebste Jungfer Baas, so geht es auf dieser Welt. Der eine hat den Beutel, der andere das Geld.- Mit was halten Sie es? – – Mit mir, nicht wahr?“ Vielleicht war es ja wirklich nur der Spaß an Sprachspielereien, wenn Wolfgang Amadé schrieb: „ich küsse sie 10000mahl und bin wie allzeit der alte junge

Sauschwanz“. Wer weiß? Dass die beiden jungen Leute mehr miteinander angestellt haben könnten, als Bekannte zu besuchen und harmlose Augsburger zu foppen, ist jedenfalls für manchen Mozart-Experten eine schier unerträgliche Vorstellung. Gegen übermäßige Schüchternheit des „Bäse“ spricht das uneheliche Kind, das Leopold Mozart später nicht ganz ohne Häme mit den Worten kommentierte: „Ein Domherr hat ihr Glück gemacht.“

Was man sicher weiß, ist das, was – etwa durch Briefwechsel zwischen Wolfgang Amadé und seinem an den Dienst in Salzburg gebundenen Vater Leopold – schwarz auf weiß überliefert ist. Und außerdem hat längst eine ganze Reihe von Mozartforschern auch die Frühgeschichte dieser Augsburger Familie durchleuchtet. Kurz zusammengefasst: Der erste namentlich überlieferte Mozart – ein Bauer aus Fischach – tauchte anno 1331 in einem Urkundenbuch des Klosters Oberschönenfeld auf. Im Weiler Heimberg bei Fischach steht das erste Haus, das sicher einem der bäuerlichen Vorfahren W.A. Mozarts zugeordnet werden kann. Die Mozarts stammen also ursprünglich aus dem heutigen Landkreis Augsburg – aus einer Landschaft, die „Stauden“ genannt wird und die heute eine der Regionen des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder ist.

1643 wanderte der erste dieser schwäbischen Mozarts in das während des Dreißigjährigen Kriegs weitgehend entvölkerte Augsburg ein. Dort konnte man den jungen Maurergesellen David Mozart recht gut gebrauchen: Schließlich hatten zwei Drittel der rund 50 000 Augsburger durch Hunger und Pest ihr Leben verloren. In Augsburg kamen die bäuerlichen Mozarts zu



Im barocken Handwerkerhaus an der Frauentorstraße – nahe dem Augsburger Dom – kam Leopold Mozart 1719 zur Welt. Heute beherbergt sein Geburtshaus ein Museum, das sich dem begnadeten Musikpädagogen, dem Vater, Entdecker und einzigen Lehrer Wolfgang Amadé Mozarts widmet.

Bildung, wurden Barockbaumeister, Bildhauer und Buchbinder mit besten Beziehungen zum Augsburger Domkapitel, denn David, ein Sohn des älteren David Mozart, war Geistlicher geworden. Hans Georg Mozart, Wolfgang Amadés Urgroßonkel, stieg zum Werkmeister des Domkapitels auf. Er baute an etlichen Kirchen und Schlössern in und bei Augsburg. Nicht zuletzt die Baumeister dieser Familie haben also für einige der Mozartstätten in der Mozartstadt Augsburg und in ihrem Umland gesorgt. Mehrere Aufenthalte Leopold Mozarts und seiner Kinder Wolfgang Amadé und Maria Anna Mozart – dem „Nannerl“ – verursachten weitere Mozart-

stätten. Fünffmal – in den Jahren 1763, 1766, 1777, 1781 und 1790 – hat Wolfgang Amadé Mozart die „vatterstatt“ besucht.

» Die Mozarts und Augsburgs Mozartstätten wurden 2021 „entstaubt“ – unter anderem durch Maxi Schafroth. «

Mehr als ein Dutzend authentischer und sehenswerter Mozartstätten – vom Wohnhaus Hans Georg Mozarts über den Dom bis zur Basilika St. Ulrich und Afra – haben die Salzburger Mozarts und ihre Augsburger Verwandten



Geschönt: Mozarts Porträtrelief an einer Gedenktafel am früheren Hotel „Weißes Lamm“. Ungeschönt: Die Gedenktafel für Mozarts „Bäse“ in der Jesuitengasse zeigt das derbe Gesicht der Buchbinderstochter.



Bronzene Porträtreliefs von Vater Leopold und Sohn Wolfgang Amadé Mozart findet man am Doppeldenkmal vor der ehemaligen Fürstbischöflichen Residenz. Die drei Denkmäler der Mozarts in der Mozartstadt sind Stationen der neuen Augmented-Reality-Tour, mit der die Mozarts quasi zum Leben erweckt werden.

Das ist die Landschaft, in der die Wurzeln der Ahnen W.A. Mozarts liegen: Im Weiler Heimberg (nahe Fischach) schaut man auf den Giebel des ersten bekannten Mozarthauses. In dieser Gegend radelt oder wandert man auf Spuren der Mozarts durch die „Stauden“, eine hügelreiche Landschaft im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder. Die grüne Lunge der Großstadt Augsburg hat hier schon ein bisschen was vom nahen Allgäu.



Die rote Mozart-Silhouette steht vor dem Mozarthaus in Heimberg, dem ältesten bekannten Haus eines Mozart-Vorfahren aus dem „Augsburger Land“. Das schlichte Bauernhaus erinnert daran, dass die frühen Vorfahren von Wolfgang Amadé Mozart aus dem heutigen Naturpark Augsburg – Westliche Wälder kamen. Die Inschriftentafel an der Hausfassade erinnert an den Bauern Ändris Mozart. Dem Urgroßvater Wolfgang Amadés ist dagegen eine Gedenktafel in der Fuggerei gewidmet: Dort starb der Maurer Franz Mozart im Jahr 1694.



im Lauf mehrerer Generationen hinterlassen. Auch die Wege der Fugger und der Mozarts kreuzten sich ab und an. 1694 starb der Maurer Franz Mozart, Wolfgang Amadés Urgroßvater, in der Augsburger Fuggerei – eine Gedenktafel in der ältesten Sozialsiedlung der Welt erinnert an ihn. Im Oktober 1777 gab Wolfgang Amadé in den Fuggerhäusern ein legendäres Konzert. Anders als die etwas abseits des Stadtzentrums gelegene Fuggerei ist der Stadtpalast der Fugger eine Station einer Augmented-Reality-Tour zu 17 Mozartstätten in der Mozartstadt.

Bei dieser Tour erlebt man die Mozarts „quicklebendig“. Das liegt nicht zuletzt an den Sprechern der Tonbilder: Man meint, Wolfgang Amadé Mozart lebhaftig vor dem inneren Auge zu sehen, wenn Maximilian Schafroth (als Kabarettist unter dem Namen Maxi Schafroth bekannt) den jungen Salzburger lästern lässt: „Pater Emilian – o du Schwanz, leck du mich im Arsch.“ Das ist „Maxi mal Mozart“: Denn lebendiger als bei dieser Augmented-Reality-Tour in der Mozartstadt Augsburg wird man die Mozarts kaum irgendwo erleben können.

2022 lohnt es sich für die Mozart-Fans auch aus einem weiteren Grund, nach den Mozarts in Augsburg zu suchen. Denn bei Konzerten

und im Leopold-Mozart-Haus erhalten die Besucher der Mozartstadt einen kostenlosen Reiseführer („Mozartstadt Augsburg. Leopold Mozart, Wolfgang Amadé Mozart und ihre schwäbische Familie“) geschenkt. Herausgeber dieses Präsents ist die Regio Augsburg Tourismus

» Lebendiger als in der Mozartstadt Augsburg wird man die Mozarts wohl kaum irgendwo erleben können. «

GmbH. Gefördert wurde diese Aktion von einer Stiftung der Stadtparkasse Augsburg namens „Deutsche Mozartstadt Augsburg“.

Wie die Augmented-Reality-Tour leitet auch dieses Taschenbuch durch die Geschichte und zu Augsburger Sehenswürdigkeiten der Mozarts. Drei ihrer markantesten Denkmäler sind erst im 20. sowie 21. Jahrhundert entstanden: Ein rundes Medaillon am früheren Hotel „Weißes Lamm“ zeigt das für Wolfgang Amadé Mozart typische Seitenporträt mit Mozartzopf. Zweimal war Mozart dort abgestiegen. Die Porträtreliefs von Vater und Sohn – Leopold und Wolfgang Amadé – entdeckt man am 1991 aufgestellten Doppeldenkmal im Fronhof vor der Fassade

der Fürstbischöflichen Residenz. Und Mozarts „Bäse“ erhielt gar erst 2009 auf Betreiben der Autorin Dr. Martha Schäd ein Denkmal an der Fassade eines Hauses in der Jesuitengasse, wo ihr 1944 zerstörtes Geburtshaus gestanden hatte. Ein Bronzerelief zeigt die junge Augsburgerin, die (wie ihr Salzburger Cousin ja auch) offensichtlich keine sonderliche Schönheit war.

In Augsburg gibt es noch ein Denkmal, auf dem der Name Mozart zu lesen ist. „Gäste dieser Weinschenke seit 1492“ steht auf einem bunt bemalten Holzrelief, das Augsburger Künstler für eine Fassade am Elias-Holl-Platz hinter dem Rathaus gestalteten. Dieses Relief erinnert an illustre Besucher eines Gasthauses. (Heute bewirbt hier das feine Restaurant „Die Ecke“.)

Im Gegensatz zur Augsburger Augmented-Reality-Tour (ver-)führt das Taschenbuch auch zu einem Abstecher in den Naturpark westlich der Großstadt Augsburg. Aus dieser Gegend



stammten die ersten Mozarts: In Fischach erinnert eine Stele an W.A. Mozarts frühesten Vorfahren. Im nahen Weiler Heimberg sieht man das älteste erhaltene Haus eines Mozarts. Ein paar Kilometer weiter lohnt sich der Besuch des Klosters Oberschönenfeld, wo 1331 jene Urkunde entstand, die den ersten Mozart, den Fischacher Bauern Heinrich Motzhart, belegt.

Auch an der Fassade des Restaurants „Die Ecke“ – an der namensgebenden Ecke Elias-Holl-Platz/Hunoldsgraben, direkt hinter dem Augsburger Rathaus gelegen – entdeckt man den Namen Mozart. Der Überlieferung nach soll Wolfgang Amadé dort eine Weinschenke besucht haben – wie vor ihm zum Beispiel der Maler Hans Holbein oder wie nach ihm Bertolt Brecht und Rudolf Diesel.

- » Zur kostenlosen Mozart-App kommt man über die Homepage der Regio Augsburg Tourismus GmbH unter: www.augsburg-tourismus.de/mozart.
- » Den Mozart-Führer „Mozartstadt Augsburg. Leopold Mozart, Wolfgang Amadé Mozart und ihre schwäbische Familie“ erhält man kostenlos von der Regio Augsburg Tourismus GmbH – aber nur beim Kauf eines Tickets im Leopold-Mozart-Haus und nur solange die Auflage reicht. Kaufen kann man das Buch in der Tourist-Info am Rathausplatz und im Buchhandel. Mehr: www.context-mv.de.
- » Die Broschüre „Mozartstadt Augsburg. Das Leopold-Mozart-Haus und die Spuren der Mozarts in und um Augsburg“ erhält man kostenlos bei der Regio (zum Download auf der Homepage).



Unser Tipp

Ganzjährige Führungen für Bürger und Gäste

Historische Stadtführung durch die ehemals Freie Reichsstadt

Mai bis September: Montag bis Donnerstag, 18:00 Uhr
Oktober bis April: Termine siehe Homepage
Treffpunkt: Tourist-Information, Rathausgasse

Familienführung „Donauwörther Geschichte & G'schichtn“

Mai bis September: Samstag, Sonn- und Feiertag, 16:00 Uhr
Oktober bis April: Sonn- und Feiertag, 16:00 Uhr
Treffpunkt: Tourist-Information, Rathausgasse

Wechselnde Themenführungen

Mai bis September: Freitag, 18:00 Uhr
Oktober bis April: Termine siehe Homepage
Treffpunkt: Tourist-Information, Rathausgasse

Führung durch das Käthe-Kruse-Puppen-Museum

Mai bis September: Sonntag, 15:00 Uhr
Treffpunkt: Museumskasse, Pflögstraße

Gruppenführungen jederzeit nach Vereinbarung

Ihr Ausflugsziel

Die bayerisch-schwäbische Donau perle an der Romantischen Straße ist ein idealer Ausgangspunkt für ihre Freizeitaktivitäten

Radwander-, Wander- und Pilgerzentrum

Donau, Romantische Straße, Via Claudia Augusta, Lech, Altmühltal, Schwäbische Alb, Kesseltal, Wörnitz, Jakobuswege, Via Romea Germanica, JERUSALEMWEG

18-Loch-Golfpark „Gut Lederstatt“

Angeln und Bootswandern

4 Museen, u.a. Käthe-Kruse-Puppen-Museum

Solarbeheiztes Freibad, Naherholungsgebiet, Sport- und Freizeitzentrum, Kletterhalle...

Exklusives Gruppenangebot

Historische Stadtführung

im Wert von 60,- €/Gruppe

Führung durch das Käthe-Kruse-

Puppen-Museum, im Wert von

25,- € + 2,- €/pro Person

Käthe Kruse-Postkarte

pro Teilnehmer kostenfrei

Preis
komplett
98,- €



Städt. Tourist-Information
Rathausgasse 1
86609 Donauwörth
Tel. 0906 789-151
Fax 0906 789-159
tourist-info@donauwoerth.de
www.donauwoerth.de



donauwörth

Augsburger Themenführungen zu den Mozarts Unterwegs mit W.A. Mozarts erster Liebe

Bei der Führung „Mozarts erste Liebe – das Augsburger ‚Bäse‘“ zeigt die Cousine Wolfgang Amadés, sein „Bäse“ Maria Anna Thekla Mozart, Gästen das Augsburg vom Oktober 1777. Sie führt an Orte, welche die Mozarts kannten und liebten, und plaudert dabei aus dem Nähkästchen: über ihr „Wolferl“ und die berühmt-berüchtigten „Bäse-Briefe“. Mehr über Leopold Mozart erfährt man bei der Führung „Ein Mann von vielen



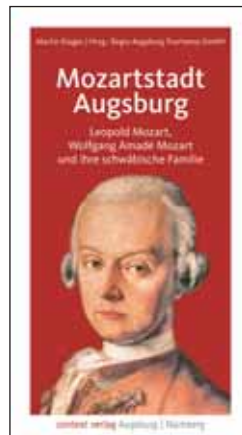
Witz und Klugheit“: Bei einem Rundgang durch das Leopold-Mozart-Haus lernt man den dort Geborenen als Musiker, Musikpädagogen und Manager seines Sohnes und seiner Tochter Maria Anna,

des „Nannerl“, kennen. Bei der Kinderführung „Wunderkind und Lausbub“ dreht sich alles um das musikalische Wunderkind W.A. Mozart, um seine Eltern und um seine Familie. Erzählt wird von „Wolferls“ Karriere sowie vom Alltag im Leben eines Musikstars, von seinen Reisen nach Augsburg und den Erlebnissen eines Kindes zwischen Lausbub und Genie.

- » Alle Informationen, Buchung, Termine und Preise: Telefon 0821 50207-33, gruppen@regio-augsburg.de.
- » Auf Anfrage erstellt die Regio Augsburg Tourismus GmbH auch spezielle Familienangebote zum Thema Mozart.

Neues Reisetaschenbuch zu Augsburger Mozartstätten Nur im Leopold-Mozart-Haus: Mozart gratis

Das neue 96-seitige Reisetaschenbuch „Mozartstadt Augsburg. Leopold Mozart, Wolfgang Amadé Mozart und ihre schwäbische Familie“ zeigt, warum Augsburg die deutsche Mozartstadt ist:

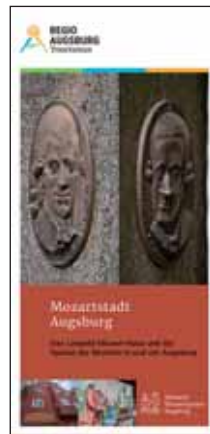


Einige Generationen der Familie Mozart haben hier gelebt. Und hier wurde Leopold Mozart, der Vater und Musiklehrer von Wolfgang Amadé Mozart, 1719 in einem Augsburger Handwerkerhaus geboren. Die Mozarts waren also eine schwäbische Familie: 1331 wird ihr Name erstmals in einer Urkunde des Klosters Oberschönenfeld erwähnt. Nachdem der erste Mozart 1643 in Augsburg eingewandert war, verdienten sie als Baumeister, Buchbinder und Bildhauer ihr Brot. In und bei Augsburg sieht man einige Bauten der Mozarts. Auch sie erklären, weshalb die – O-Ton Wolfgang Amadé – „vatterstatt meines papa“ neben Salzburg und Wien die wichtigste Stadt für die Mozarts war. Vorgestellt werden zudem Mozartstätten in und bei Dillingen sowie (nahe Donauwörth) das Kloster Kaisheim und das Schloss Leitheim.

- » Dieses Buch erhält man kostenlos – solange der Vorrat reicht – mit dem Kauf eines Tickets fürs Leopold-Mozart-Haus. Ansonsten gilt: Das Taschenbuch ist im Buchhandel und in der Tourist-Information der Regio zu erwerben.

Prospekt zu Mozartstätten in Augsburg und der Region Die Mozarts – kurz, knapp und gefaltet

Ebenfalls ganz neu im Mozart-Portfolio der Regio Augsburg Tourismus GmbH: Der 24-seitige Faltprospekt „Mozartstadt Augsburg. Das Leopold-Mozart-Haus und die Spuren der



Mozarts in und um Augsburg“. Neben einer Karte der Region Augsburg, in der Mozartstätten sowie der Mozart-Wanderweg, der Mozart-Radweg und der Mozartweg mit den Kultur&Info-Installationen in der Region verzeichnet sind, listet diese Broschüre etliche Sehenswürdigkeiten mit „mozartlichen“ Bezügen im „Augsburger Land“ und im „Wittelsbacher Land“ auf. Natürlich beschreibt die Broschüre die Mozartstätten in der Mozartstadt Augsburg, die ebenfalls auf einer Übersichtskarte dargestellt sind. Hinweise zu Kontaktdaten und Öffnungszeiten sowie zahl-

reiche Fotografien ergänzen die kurzen, informativen Texte. Wer sich von der Regio Augsburg Tourismus GmbH zu den Spuren der Mozarts führen lassen will oder die Mozartregion Augsburg wandernd, radfahrend oder lesend erkunden mag, findet in diesem Prospekt ebenfalls etliche Tipps.

- » Die Regio Augsburg Tourismus GmbH verteilt die handliche Broschüre „Mozartstadt Augsburg“ kostenlos in der Tourist-Information am Augsburger Rathausplatz.
- » Download: www.augsburg-tourismus.de/broschueren.

Die Mozart-App: innovativ geführt zu 17 Mozartstätten Die Mozarts – entstaubt, virtuell und frivol

Ein Mozarterlebnis in der Kombination von Hörbildern, Bildsequenzen, Augmented-Reality-Szenen und Vor-Ort-Sightseeing bietet die Mozart-App der Regio Augsburg Tourismus GmbH: Prominente Stimmen – zum Beispiel die des Schauspielers Maximilian Schafroth (der sich als Kabarettist kurz „Maxi“ nennt) und seiner Kollegin Ilse Neubauer – erzählen Wissenswertes und Witziges zu den Bezügen von insgesamt 17 Stationen in der Augsburger Altstadt zur Geschichte der Mozarts. Das „Bäse“, W.A. Mozarts Cousine Maria Anna Thekla Mozart, setzt sich in Augmented-Reality-Sequenzen in Szene. Kurze Videos, animierte Foto-Slideshows, knackige Texte, die Protagonisten und die Erzähler vermitteln die Geschichte(n) der jeweiligen Mozartstätte, darunter das Leopold-Mozart-Haus und der Dom, das frühere Hotel „Weißes Lamm“ sowie das Wohnhaus von Wolfgang Amadés Urgroßonkel Hans Georg Mozart. Die Mozart-App konnte dank der Förderung durch die Stiftung „Deutsche Mozartstadt Augsburg“ der Stadtsparkasse Augsburg realisiert werden. Musikalisch „garniert“ wird der Besuch der 17 Mozartstätten vom Star-Violinisten Sandro Roy (www.sandro-roy.com).

- » Die kostenlose Mozart-App findet man im Google Play Store für Android- und im App Store für Apple-Endgeräte (Stichwort: Mozart in Augsburg).



Text: Martin Kluger, Candida Sisto | Fotografie: Martin Kluger (1), Roxane Paeger (1)



Dillingen a.d. Donau

Ehemalige Residenz- und Universitätsstadt

Dillinger Schloss · Studienkirche „Mariä Himmelfahrt“ · Basilika St. Peter · Taxispark mit Kneipp-Wasser-Wohlfühlpfad · Stadt- und Hochstiftmuseum · Königstraße · Goldener Saal (ehemalige Universität) · Kneipp Lauschtour

Große Kreisstadt Dillingen a.d. Donau
Touristen-Information
Tel. 09071 54-211
www.dillingen-donau.de



DILLINGER LAND
KULTUR · NATUR · DONAU

AUSZEITEN ZWISCHEN DONAUTAL UND ALB

fernweh

warum eigentlich

wander-bar

radel-los

seen-sucht

Bier-Kultour

übernachten

Informationen, Rad- und Wanderkarten einfach telefonisch unter 07325 9510140 oder auf www.dillingerland.de kostenlos bestellen!

Text:

Martin Kluger

Fotografie:

Martin Kluger (10),

I. A. M. Hacker (1),

Multimaps 360/

Alexander Rochau (1)

DAS „AUGSBURGER WASSERMANAGEMENT-SYSTEM“

Wasserreiche Welterbe-Stadt

Wasser, Bauten, Technik und Kunst als UNESCO-Welterbe:
Kanäle und Wasserwerke, Wasserkraftwerke und Prachtbrunnen

Dass Augsburgs Trinkwasser seit Längerem als eines der besten Deutschlands gilt, ist das eine. Dass 22 Denkmäler der Wasserwirtschaft 2019 zu Objekten des UNESCO-Welterbes geworden sind, ist das andere. Dabei geht es nicht „nur“ um Trinkwasserversorgung, sondern auch um Wasserbauten, um Wasserkraftwerke des frühen Industriezeitalters und um monumentale Brunnenkunst der späten Renaissance. Diese Objekte der Welterbe-Stätte, die es unter dem Namen „Augsburger Wassermanagement-System“ auf die Liste des UNESCO-Welterbes geschafft haben, „erzählen“ also von einem Megathema der Menschheit – dem überlebenswichtigen Lebensmittel und Energielieferanten Wasser. Dass Wasser außerdem auch romantische Seiten hat, zeigt das historische Wasserwerk am Roten Tor: Drei Wassertürme, zwei Brunnenmeisterhäuser und ein Aquädukt machen das weltweit wohl einzigartige Architekturensemble um den Brunnenmeisterhof zu einem aus der Zeit gefallen Ort. Auch das von Lechkanälen durchzogene Lechviertel ist Romantik pur. Die Bronzefiguren der drei prächtigen Brunnen sind Weltkunst. Eiserne Technikdenkmäler der Ingenieurskunst des 19. und frühen 20. Jahrhunderts (etwa im Wasserwerk am Hochablass oder auch im Wasserkraftwerk Langweid) sind nicht nur „unkaputtbar“, sondern schlicht und einfach schön. Es gibt also etwas zu besichtigen, zu bestaunen – und zu begreifen – in der wasserreichen Welterbe-Stadt.



In Augsburg trifft Wasserkunst auf Kunst: Der Herkulesbrunnen ist eines der schönsten unter den 22 Objekten der Welterbe-Stätte. Auf dem Pfeiler erschlägt der Halbgott Herkules die Wasserschlange Hydra – es ist ein Bild für den Sieg des katholischen Kaisers über die Protestanten.

Im Lechmuseum Bayern in Langweid ist original erhaltene Kraftwerkstechnik von 1907 zu sehen. Das Strom erzeugende Wasserkraftwerk der Lechwerke AG in Langweid liegt am rund 18 Kilometer langen Nördlichen Lechkanal im Landkreis Augsburg. Seit 2019 gehört es zu den 22 Objekten des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“.

Bayerns Wasser von seiner schönsten Seite? Klar, dass da mancher im ersten Moment an die bayerischen Seen vor dem Hintergrund des Bergpanoramas der nahen Alpen denkt. Schön sind diese Seen ja durchaus – UNESCO-Welterbe wie das Augsburger Wasser, genauer gesagt: wie 22 Objekte des „Augsburger Wassermanagement-Systems“, sind sie aber nicht.

Die Berge sieht man auch von Augsburg aus. Und die frische Luft aus den nahen Alpen weht auch über den Hochablass, das Lechstauwehr im Südosten der Stadt. Und sogar das Trinkwasser, das die Stadtwerke Augsburg in bester Qualität fördern, fließt aus Richtung der nahen Alpen in den Grundwasserströmen des Molassegesteins im Lechtal in Richtung dieser Stadt. Dass dieses herausragend gute Wasser die Ursache für das einzige UNESCO-Welterbe im bayerischen Schwaben werden könnte, war für die Augsburger allerdings nie ein Thema. Das änderte sich erst, als 2010 im context verlag Augsburg die Idee geboren wurde, dass sich die Stadt mit ihrer historischen Wasserwirtschaft um die Aufnahme in die Liste des UNESCO-Welterbes bewerben solle. Eine Idee, die wenig später mit Unterstützung der Regio Augsburg Tourismus GmbH vom Kulturreferat der Stadt Augsburg umgesetzt wurde.

Natürlich war den Augsburgern schon zuvor die eine oder andere sehenswerte Seite ihrer mit dem Wasser verbundenen Denkmäler aufgefallen. Reisejournalisten schwärmten vom idyllischen Lechviertel, das von reißenden Lech-

kanälen durchzogen wird. Die Bronzefiguren der drei manieristischen Monumentalbrunnen – der Augustusbrunnen auf dem Rathausplatz und der Merkurbrunnen sowie der Herkulesbrunnen auf der Maximilianstraße – zierten schon vor Jahrzehnten Plakate der Tourismuswerbung. Der Hochablass mit seinem rauschenden Wasserschleier war seit jeher ein beliebtes Ziel für den Sonntagsspaziergang. Sogar die Bedeutung und Schönheit der frühindustriellen

» Das Bewusstsein für die Schönheit der Denkmäler der Ingenieurskunst ist erst im Lauf der Zeit gewachsen. «

Ingenieurskunst wurde den Augsburgern in den ersten Jahren des neuen Jahrtausends mehr und mehr bewusst. Die Stadtwerke Augsburg sanierten das seit 1879 betriebene (und 1973 stillgelegte) Wasserwerk am Hochablass ebenso aufwendig wie fachgerecht. Die Ästhetik der Pumpensätze – gusseiserne „Dinosaurier“ aus der Maschinenfabrik Augsburg, längst Industriekultur von europäischem Rang – hat sich seither tausenden Besuchern dieses historischen Wasserwerks erschlossen. Das Wasserwerk am Roten Tor, das mit seinen drei Wassertürmen, zwei Brunnenmeisterhäusern und seinem gemauerten Aquädukt ein vielleicht sogar weltweit einzigartiges Architekturensemble ist, wurde bis 2010 saniert und samt einer Dauerausstellung für Besucher geöffnet. Sie bewundern hier einen der schönsten Orte in der an schönen Orten ganz sicher nicht



Bei der Neugestaltung des Lechmuseums Bayern im Jahr 2020 ist im Wasserkraftwerk in Langweid auch ein kleines Info-Zentrum zur Welterbe-Stätte entstanden. Die neue Abteilung im Museum informiert zu allen der insgesamt 22 Objekte des UNESCO-Welterbes „Augsburger Wassermanagement-System“. Darunter sind drei von 1907 bis 1922 in Betrieb genommene Wasserkraftwerke der Lechwerke nördlich von Augsburg.

sehr armen Stadt. Wer im idyllischen Brunnenmeisterhof steht, könnte durchaus daran glauben, dass dort Ende des 18. Jahrhunderts irgend jemand die Uhr angehalten haben könnte: Das 21. Jahrhundert ist hier atmosphärisch ziemlich weit weg. Das Bewusstsein für die Schönheit der Denkmäler der Wasserwirtschaft war also allmählich gewachsen. Das schon...

Doch das Bewusstsein, dass diese Denkmäler Teil einer einzigen, großartigen Story menschlichen Erfindergeistes und des Know-hows von Brunnenmeistern, Baumeistern und Bildhauern, Handwerkern und Ingenieuren sein könnten, gab es noch nicht. Das änderte sich erst mit der Gestaltung des 2008 eröffneten Lechmuseums

Bayern im Wasserkraftwerk in Langweid. Dort wird seit 1907 Strom aus Wasserkraft erzeugt, längst mit erneuerten Turbinen. Der Betreiber, die in Augsburg ansässige Lechwerke AG, hat aber eine der vier seinerzeit installierten Turbinen als imposantes Technikdenkmal erhalten. Ein zweigeschossiges Turbinenhaus mit jeweils begehbaren Turbinenkammer und Auslaufkammer wurde 2008 zum Nukleus dieses bundesweit einzigartigen Flussmuseums. Vor allem aber zeigt die Dauerausstellung dort seitdem das Zusammenspiel von Natur und Mensch, Wasserreichtum und Wirtschaft, Geschichte und technologischem Fortschritt, Trinkwassergewinnung und Wasserkraftnutzung. Dieser ganzheitliche



Ein Turbinenhaus mit einer jeweils begehbaren Turbinenkammer und Auslaufkammer im Wasserkraftwerk Langweid ist nicht nur ein spektakuläres Technikdenkmal. Es ist auch der Nukleus des Lechmuseums Bayern.



Jürgen Enninger ist nicht nur Augsburgs Referent für Kultur und Sport, sondern auch für das Welterbe. Mitten im Welterbe-Info-Zentrum steht die „Wasser-Illumination“, die den Verlauf der Flüsse Lech, Wertach und Singold sowie der Kanäle im Stadtgebiet verdeutlicht. Dort erkennt man auch die Lage der 22 Welterbe-Objekte. 15 dieser Denkmäler der Wasserwirtschaft liegen direkt am rund 90 Kilometer langen Netz der von Lech, Wertach und Singold sowie von Quellen im Stadtwald gespeisten Treibwasserkänäle im Stadtgebiet.

Bis 1912 entstand der Hochablass als hochwassersichere Stahlbetonkonstruktion. Mit diesem Stauwehr wird Lechwasser in den Neubach, den ersten Kanal im nachfolgenden System der Lechkanäle, ausgeleitet. Der Hochablass gehört zu den Objekten des UNESCO-Welterbes – wie das benachbarte Wasserwerk am Hochablass und der nahe olympische Eiskanal. Das Wasserbauwerk im Lech ist ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen und Radtouren.



Ansatz ließ die Museumsmacher erstmals erahnen, dass es viel mehr ist als „nur“ das Netz teils Jahrhunderte alter Treibwasserkanäle und Wasserleitungen, das die Wasserkünste mit der Brunnenkunst und Wassertürme mit Wasser-

» Mit dem Lechmuseum Bayern entstand die Idee, dass Technik der Wasserwirtschaft Welterbe werden könnte. «

kraftwerken verbindet. Jüngere Kanäle erinnern an die Augsburger Industriekultur und sogar an die Olympischen Sommerspiele von 1972. So sehenswert die jeweiligen Denkmäler auch sind: Wer die großen Zusammenhänge begreifen will, muss sich das UNESCO-Welterbe

„Augsburger Wassermanagement-System“ erlesen und erlaufen. Für den schnellen Überblick gibt es mittlerweile immerhin zwei Abkürzungen: Seit dem Jahr 2020 besteht in der aktualisierten Dauerausstellung im Lechmuseum Bayern auch eine Abteilung, die kurz und knapp das Augsburger UNESCO-Welterbe erklärt – das natürlich auch deshalb, weil mit den Wasserkraftwerken in Gersthofen, Langweid und Meitingen gleich drei Wasserkraftwerke der Lechwerke AG Objekte der Welterbe-Stätte geworden sind.

Die zweite Abkürzung beim Kennenlernen und für das Verstehen der 22 Objekte ist das Welterbe-Info-Zentrum am Augsburger Rathausplatz: Im Juli 2021 wurde es eröffnet. Texte und Filme, digitale Impressionen und einige ausgewählte Objekte können als Ausgangspunkt



Das am Hochablass ausgestaute Wasser trieb seit 1879 die Turbinen im Wasserwerk am Hochablass an, die über die Königswelle die mächtigen Plungerpumpen in Bewegung brachten. Die drei Pumpensätze und die mächtigen, rund zehn Meter hohen Druckwindkessel sind imponierende Technikdenkmäler. Auf den Besucher wirken diese Zeugnisse des frühen Industriezeitalters wie Dinosaurier – Relikte einer seit Langem vergangenen Epoche. Doch dieses Wasserwerk war bis 1973 in Betrieb.



LEW

Lechmuseum erleben!

Das Lechmuseum Bayern im Wasserkraftwerk Langweid ist die multimediale Inszenierung des Flusses. Das Lechmuseum hat jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 18 Uhr geöffnet.*

Fragen? Unter Telefon 0821/328-1658 beantworten wir diese gern.

www.lechmuseum.de



Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie



* Bitte beachten: Es gelten die momentanen Schutz-Vorgaben. Etwaige coronabedingte Änderungen sind stets aktuell auf lechmuseum.de zu finden.

MUSEUM OBERSCHÖNENFELD

Kultur – Erlebnis – Natur

www.mos.bezirk-schwaben.de

Dienstag bis Sonntag
10 – 17 Uhr
an Feiertagen geöffnet





Das Maximilianmuseum – ein Haus der Kunstsammlungen und Museen Augsburg – stellt die unschätzbar wertvollen Originalfiguren der drei Augsburger Monumentalbrunnen in dem mit Glas überdachten Viermetzhof aus. An den Brunnen im Stadtgebiet – so wie hier am Merkurbrunnen auf dem Moritzplatz – sehen Gäste der Welterbe-Stadt bronzene Abgüsse. Ebenfalls im Maximilianmuseum stößt man auf die hydrotechnischen Miniaturmodelle der weltweit einmaligen Augsburger Modellkammer – wie etwa auf ein Mühlrad im Kleinformat.



„Wege zum Welterbe Wasserwirtschaft. Das UNESCO-Welterbe in Augsburg“ heißt ein 120-seitiges Taschenbuch, das sowohl die Spaziergänger als auch Radwanderer zu mehr als 40 Sehenswürdigkeiten der Wasserwirtschaft in Augsburg und im Landkreis Augsburg leitet.



bei einer Erkundung des Augsburger Welterbes dienen. Der Standort ist nicht schlecht gewählt: Denn direkt vor dem Welterbe-Zentrum, mitten auf dem Rathausplatz, steht quasi ein historischer „Infopoint“ – der Augustusbrunnen, der erste der drei welterbewürdigen Monumentalbrunnen. Die überlebensgroßen Bronzefiguren auf dem

» Das Wasserwerk am Roten Tor versorgte Augsburg von etwa 1433 bis 1879. Es zu besichtigen, ist ein „Muss“. «

Beckenrand beschreiben nämlich die Funktionen der vier Augsburger Hauptgewässer Lech und Wertach, Singold und Brunnenbach. Attribute der männlichen Figuren verraten die Bedeutung

des Lechs für die Jagd und die Holztrift sowie die der Wertach für die Fischerei. Die beiden weiblichen Figuren stehen für das Mühlenflüsschen Singold und das Quellwasser im Trinkwasser spendenden Brunnenbach. Diese Bronzefiguren sind Abgüsse. Ihre Originale stehen ein paar Schritte entfernt im Viermetzhof des Maximilianmuseums. Der Eintritt in den Hof ist kostenlos.

Treppenstufen neben dem Rathaus führen hinab ins Lechviertel und zu den Lechkanälen. Entlang dieser Kanäle oder über die Maximilianstraße (vorbei am Merkur- und am Herkulesbrunnen) geht es zum Wasserwerk am Roten Tor. Egal, was man sonst so besichtigt: Dieses Wasserwerk, das Teile Augsburgs von etwa 1433 bis 1879 versorgte, ist ein „Muss“. Gruppenführungen in zwei Wassertürmen sind möglich.

- » Zu Führungen im Wasserwerk am Roten Tor, zu weiteren Sehenswürdigkeiten der Wasserwirtschaft und zu thematisch relevanten Exponaten von Museen in Augsburg sowie im Landkreis Augsburg informiert die Regio Augsburg Tourismus GmbH (www.augsburg-tourismus.de).
- » In Sachen UNESCO-Welterbe einlesen? Ein Dutzend Bücher zum Augsburger Welterbe findet man unter www.context-mv.de/wasser.html. Wo diese Denkmäler besonders sehenswert sind, zeigt ein Bildband mit dem Titel „Welterbe Wasser“.
- » Informationen zum Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“ und zu den Aktivitäten des UNESCO-Büros der Stadt Augsburg erhält man unter www.wassersystem-augsburg.de.
- » Die Stadtwerke Augsburg Holding GmbH informiert über eine Audiotour zum historischen Wasserwerk am Hochablass, einem der zentralen Objekte der Welterbe-Stätte. Mehr dazu: www.sw-augsburg.de/swa-erleben/wasser/audiotourhistorischeswasserwerkamhochablass.
- » Zum Lechmuseum Bayern und zu den dortigen Besichtigungsterminen informieren die Lechwerke unter www.lechmuseum.de/lechmuseum. Gruppenführungen sind nach Anmeldung möglich.



„Ohne Wasser keine Eisenbahn“, so Markus Hehl, Geschäftsführer der Bahnpark Augsburg gGmbH. Darum zeigen die 21 Stationen seiner „Welt der Lok“ auf dem Gelände des Bahnarks an der Augsburger Firnhaberstraße die Rolle, die das Wasser spielte.



Der Bahnpark, „gefühlte auch Welterbe“: denn ohne Wasser keine Eisenbahn

Ob Dampflokomotiven, ob später auch Elektroloks – für alle galt: Ohne Wasser lief nichts. Der Bahnpark Augsburg verdeutlicht mit 21 Stationen seiner „Welt der Lok“ die Bedeutung des Wassers aus zwei Tiefbrunnen. Ohne den unterirdischen Wasserreichtum der heutigen Welterbe-Stadt zwischen Lech und Wertach hätte das 1906 im Stadtteil Hochfeld entstandene königlich-bayerische Bahnbetriebswerk nicht funktioniert. Der Bahnpark vermittelt nun die Rolle des Wassers als Antriebskraft und Betriebsmittel – das auch zum Waschen da war ...

Früh, im Jahr 1840, begann in Augsburg das Eisenbahnzeitalter. 1854 war diese Stadt der größte Eisenbahnknotenpunkt Bayerns. Was auch hieß: Der durch die Dampflokomotiven verursachte Wasserverbrauch wuchs immens – nicht zuletzt durch das königlich-bayerische Bahnbetriebswerk, das 1906 im Stadtteil Hochfeld entstand. Da es auf der Hochterrasse zwischen Lech und Wertach lag, war Oberflächenwasser weit weg. Doch: „Ohne Wasser keine Eisenbahn“, erklärt Markus Hehl, Geschäftsführer der Bahnpark Augsburg gGmbH.

Hehl, den auch die eigene Familiengeschichte zum (positiv) „Eisenbahnverrückten“ hat werden lassen, ist quasi die „Seele“ des Bahnarks. Das längst denkmalgeschützte Bahnbetriebswerk ist zwar kein Objekt der Welterbe-Stätte, aber ein hochrangiges Zeugnis Augsburger Industriekultur. Der Bahnpark ist Mitglied der „European Route of Industrial Heritage“ und wird von namhaften Denkmalschutzorganisationen gefördert.

Weil das „Augsburger Wassermanagement-System“ UNESCO-Welterbe wurde, fühlt sich auch Hehl mit seinem Bahnpark und dessen Wasserversorgung „ein Stück weit als Welterbe“. 1914 versorgte man hier 120 Dampflokomotiven mit Kesselspeisewasser. Ob Dampflokomotiven oder ob (ab 1931) Elektroloks, für sie alle galt: „Wasser sorgte direkt oder indirekt“ (mit Strom aus Wasserkraftwerken) „für ihre Antriebskraft.“

Oberirdisch bleibt Wasser im Bahnpark aber unsichtbar. Einziges augenfälliges Exponat der Wasserversorgung im Eisenbahnmuseum ist der gusseiserne Wasserkrän, der einst die Kessel der Dampfloks befüllte. Darum vermittelt der Bahnpark mit 21 Stationen einer „Welt der Lok“ die Rolle seiner weitgehend erhaltenen Anlagen der Wasserförderung und -speicherung – etwa die der 55 respektive 177 Meter tiefen Brunnen sowie des Wasserhauses, das hier den Wasserturm ersetzte und das Wasser lieferte, mit dem hier auch Dampflokkessel ausgewaschen wurden.

- » Der Bahnpark Augsburg ist von Mai bis Oktober jeden Sonntag von 11 bis 16 Uhr geöffnet.
- » Informationen zu den Technikdenkmälern, Thementagen und Veranstaltungen im Bahnpark Augsburg: www.bahnpark-augsburg.de.
- » „Wasser, Dampf und Strom“ heißt die virtuelle Führung des Bahnarks: Diese PDF-Datei zum Download – mit den Texten, historischen Fotos und Grafiken der 21 Stationen auf dem Areal des Bahnarks – findet man unter www.bahnpark-augsburg.de/welt-der-lok/welt-der-lok.html.



Die Bedeutung des Augsburger Wasserreichtums ist im Bahnpark selten so leicht zu erkennen wie durch die Beschriftung auf einer der Dampfloks oder durch den Wasserkrän, der früher die Dampfkessel der Loks befüllte.



Text:
Martin Kluger
Fotografie:
Bahnpark Augsburg (1),
Martin Kluger (3)

tim

Industrie.
Kultur.
Erleben.
tim AugsburgDAS
MITMACH
MUSEUM

www.timbayern.de

tim Staatliches
Textil- und Industriemuseum
Augsburg

Medienpartner

Augsburger Allgemeine
Alles was uns bewegt

Kulturpartner

BR BAYERN 2



Industriekultur in Augsburg: Welterbe und das „tim“, Diesel und das Gaswerk

Ab 1840 wurde Augsburg (neben Nürnberg) zum führenden Industriestandort im Königreich Bayern. Im Stil von Schlössern erbaute man Textil- und Maschinenbaufabriken entlang der Lechkanäle: Die Wasserkraft zog Industriepioniere an. Die Fabrikkomplexe nahmen riesige Flächen ein. An diese Ära der Industrialisierung erinnern das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) und zahlreiche Wasserkraftwerke an den Lechkanälen. Einige Kraftwerke sind heute Objekte des UNESCO-Welterbes. Was sich mit Augsburg auch verbindet: Hier brachte Rudolf Diesel seinen Motor zum Laufen – den ersten serienreifen vor 125 Jahren.

Der „Big Bang“ für die Industriemetropole Augsburg war das Jahr 1840. Frühe Manufakturen und erste Fabriken hatte es zwar schon zuvor gegeben: Die reiche Wasserkraft der Augsburger Lech- und Wertachkanäle (die „weiße Kohle“) zog Industriepioniere von weither an. Doch noch bis 1840 übertrugen lediglich Wasserräder die Kraft der Kanäle auf die Transmissionen. 1840 jedoch setzte die „Mechanische Spinnerei und Weberei Augsburg“ (SWA) am Proviantbach zwei erste Turbinen ein. Diese Fabrik der SWA – ihr Werk I – war damals die größte Bayerns.

Ein Modell dieses Fabrikschlusses und das Miniaturmodell einer der Turbinen von 1840 sieht man im Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim). Das „tim“ ist seit 2010 im nördlichen Kopfbau einer früheren Textilfabrik – der „Augsburger Kammgarnspinnerei“ am Schäfflerbach – untergebracht. Auch diese Fabrik wurde großteils abgebrochen: Die erhaltenen, längst umgenutzten Bauten lassen die Dimensionen des Fabrikkomplexes erahnen.

Mit den ersten Turbinen war die Blüte des „deutschen Manchesters“ angebrochen. Zehntausende arbeiteten im ohrenbetäubenden Lärm der Maschinen in Spinnereien und Webereien. Augsburger Maschinenbaufabriken fertigten bald selbst Turbinen – etwa die Maschinenfabrik Augsburg, wo man auch Druckmaschinen herstellte. Heute sieht man im MAN-Museum eine Schnellpresse von 1845 neben Rudolf Diesels Versuchsmotor. 1897, vor 125 Jahren, lief im Werk der erste serienreife Dieselmotor.

Mit Strom aus Wasserkraft wurden Fabriken ab 1901 versorgt. Augsburgs Magistrat aber hielt Wasserkraftwerke für Hokusfokus: Er setzte bei der Energieversorgung auf das aus Kohle hergestellte „Stadtgas“. Darum wurde 1915 das Gaswerk im Stadtteil Oberhausen in Betrieb genommen. Heute ist das Ensemble ein europaweit bedeutendes Industriedenkmal. Die folgende Doppelseite zeigt, was sich alles auf dem von den Stadtwerken (swa) betreuten Areal tut. Im dortigen Ofenhaus befindet sich zum Beispiel eine Spielstätte des Staatstheaters Augsburg.

- » Alle Infos zum Staatlichen Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim): www.timbayern.de.
- » Mehr zum Gaswerk in Augsburg-Oberhausen unter www.gaswerk.augsburg.de.
- » Die Regio Augsburg Tourismus GmbH führt 2022 unter dem Motto „Rudolf Diesel – der geniale Konstrukteur mit Augsburger Wurzeln und sein mysteriöses Ende“ zu Spuren des Erfinders.

Das Staatliche Textil- und Industriemuseum Augsburg (tim) wäre an und für sich schon ganz allein ein guter Grund, das Textilverviertel zu besuchen. Das Museum im Kopfbau eines einst noch weitaus größeren Fabrikschlusses „erzählt“ vom Aufstieg, von der Blüte und vom Niedergang der Textilfabriken, die noch bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts das Bild einiger Augsburger Stadtteile prägten.



Das 1915 in Betrieb genommene Gaswerk im Stadtteil Oberhausen wurde 2001 stillgelegt. Heute ist es ein europaweit bedeutendes Industriedenkmal – und der Gaskessel eines der höchsten Gebäude in der Stadt.



Im MAN-Museum: das Porträt Rudolf Diesels.

Text:
Martin Kluger
Fotografie:
Martin Kluger (4)

GASWERK ENTDECKEN!

Das gibt's Neues auf dem Gaswerksareal.

Bienenkästen von Gaswerks-
imker Alexander Kanzler

Hochbeete mit der
Kinder- und Jugendpsychi-
atrie am Josefinum sowie
Künstlern vom Gaswerk und
der Pfarreiengemeinschaft
Oberhausen-Bärenkeller
(Biotop Gaswerk)

Naturerlebnispfad
(Biotop Gaswerk)
lädt Schulklassen und
andere Gruppen
junger Menschen dazu
ein, die Pflanzenwelt
spielerisch zu erkunden

Schüleraktion „Upcycling-
Blumenwiese“ mit der
Bertolt-Brecht-Realschule

swa REHcycling-Skulptur
von den Künstlern des
GIKAMA KOLLEKTIVs

Schüleraktion
„Windspiele im Baum“ mit
der Franz-von-Assisi-Schule

Schüleraktion
„Windspiele im Baum“
mit der Franz-von-
Assisi-Schule

Schüleraktion „Upcycling-
Blumenwiese“ mit der
Bertolt-Brecht-Realschule

Leergut-Igel von den
Künstlern des
GIKAMA KOLLEKTIVs

Graffiti
Gastro-
Container

WC-Container
mit Graffiti des
Künstlers BESOK

WC-Container mit Graffiti
des Künstlers SHADE

WC-Container
mit Graffiti des Künstlers
TILL

Bauzaunbanner
#ARTram

swa erleben:
Der Aufstieg auf den
Gaskessel ist von Juli bis
Oktober an jedem dritten
Sonntag im Monat möglich.

Das Gaswerksareal
der swa wird immer mehr zu
einem Ort der Kultur und des Erle-
bens. Festivals, wie das Modular, der
Sommer am Kiez oder der Gaswerksommer,
Konzerte, das Schauspiel des Staatstheaters,
Künstler oder Gastronomie mit dem Restau-
rant im Ofenhaus – auf dem Gelände gibt es jede
Menge zu entdecken. Jüngst ist gemeinsam mit
Partnern, ob mit Schulen, Vereinen oder Künst-
lern, noch einiges dazugekommen. Auch
auf dem Freigelände sind neue nachhal-
tige Akzente entstanden, die zum
Verweilen, Genießen und
Staunen einladen.

Gebäude auf dem Gaswerksgelände

- 1 Im großen Teleskopgasbehälter soll eine Veranstaltungsfläche entstehen
- 2 Direktorenvilla mit Start-Ups der Kreativwirtschaft
- 3 Gaskessel: Der Scheibengasbehälter ist das Wahrzeichen des Augsburgers Gaswerks und von ganz Oberhausen
- 4 Freigelände für Konzerte mit bis zu 10.000 Besucherinnen und Besucher
- 5 Portalgebäude mit Start-Ups und Unternehmen der Kreativwirtschaft
- 6 In das Garagengebäude soll eine zweite Gastronomie einziehen
- 7 Sozialgebäude mit Künstlerateliers
- 8 Kühlergebäude mit Eventfläche
- 9 Museum der Gaswerksfreunde
- 10 Ofenhaus mit Restaurant und Biergarten, Schauspiel des Staatstheaters und Künstlerateliers
- 11 Parkhaus
- 12 Künstlerateliers und Bandräumen
- 13 Kleiner Scheibengasbehälter mit Ausstellungsfläche

Alle aktuellen
Informationen rund ums
Gaswerk der swa:
gaswerkaugsburg.de



Zu den Olympischen Sommerspielen von 1972 entstand die Kanuslalomstrecke am Eiskanal. Das jüngste Objekt der Welterbestätte „Augsburger Wassermanagement-System“ zieht sich in eleganten Kurven durch die Grünanlage.

50 Jahre Eiskanal und Kongresshalle: „Jubilare“ aus der Zeit der Olympiade

Die frühen 1970er Jahre waren auch in Augsburg eine Ära des Aufbruchs und des „Alles geht“: Damals entstand hier für die Kanuslalom-Wettbewerbe der Olympischen Sommerspiele 1972 von München, Augsburg und Kiel der Eiskanal. In der ersten künstlichen Kanuslalomstrecke der Welt finden noch immer internationale Wettkämpfe statt. Der Eiskanal gehört seit 2019 zu den 22 Objekten der Welterbe-Stätte „Augsburger Wassermanagement-System“. 1972 war Betonarchitektur der letzte Schrei: Im Stil des Brutalismus wurde bis 1972 auch die Kongresshalle errichtet. Dieser denkmalgeschützte Komplex ist das „Herz“ des Kongresszentrums „Kongress am Park“. Zum Jubiläum ist eine Ausstellung im Foyer geplant.

Aufbruchstimmung nach dem Motto „anything goes“ herrschte in Augsburg zu Beginn der 1970er Jahre mit Blick auf die Olympischen Sommerspiele von 1972. Denn auch Augsburg sollte ein Austragungsort für einige olympische Wettbewerbe sein, vor allem in der damals neuen olympischen Disziplin – dem Kanuslalom. Die Lechkanäle am Augsburger Hochablass boten dafür die besten Vorbedingungen: Der Eiskanal wurde die erste künstliche Kanuslalomstrecke der Welt. Seinen Namen erhielt der Eiskanal nicht vom eiskalten Lechwasser, sondern von einem Ablass aus dem Neubach, der die Turbinen des 1879 in Betrieb genommenen historischen Wasserwerks am Hochablass vor Treibeis aus dem Fluss schützte. Für die Kanuslalomstrecke verlängert wurde vor allem ein zweiter, kleinerer Ablass, aus dem einst hinter dem Wasserwerk Wasser

im Hauptstadtbach ausgeleitet werden konnte, wenn etwas zu reparieren oder zu reinigen war.

Ab 1970 entstanden die in eleganten Kurven durch das Grün geführte Kanuslalomstrecke sowie die nebenan liegenden Bauten. Der für die olympischen Wettbewerbe genutzte Abschnitt des Kanals ist 660 Meter lang. Zehn Kubikmeter pro Sekunde schießen durch den zehn Meter breiten Kanal. Aus Beton gebaute „Felsen“ und andere künstliche Hindernisse machen dort das reißende Wasser naturähnlich, für die Sportler mit Stufen, Walzen und Kehrwassern aber auch höchst anspruchsvoll. Sitztribünen gibt es hier nicht: Das in Stufen abgetreppte Grün entlang der Strecke bietet weit mehr als 20.000 Zuschauern beste Sicht auf die Athleten und ihren harten Kampf gegen das reißende Wasser. Bei der Freitreppen- und Terrassenanlage hatten die Landschaftsarchitekten die Landschaft am Lech



Eindeutig die „Nummer eins“ – der Augsburger Eiskanal war die weltweit erste künstliche Kanuslalomstrecke.

Text:

Friederike Argus

Fotografie:

Martin Kluger (4)



Kongresshalle und Hotelurm prägen seit 50 Jahren den südlichen Rand der Augsburger Altstadt als Ensemble der Betonarchitektur. Der Turm beherrscht die Stadtsilhouette: Er ist viele Kilometer weit ins Land hinein zu sehen. Das Kongresszentrum „Kongress am Park“ ist (im übertragenen Sinne) auch ein „Turm“ – nämlich einer in der bayerischen Tagungs- und Kongresslandschaft.

„zitiert“ und dabei auch den Stil des Olympia-parks in München aufgegriffen.

Seit 2019 ist dieser Eiskanal ein Objekt der Welterbe-Stätte „Augsburger Wassermanagement-System“. Ein Besuchermagnet abseits der Wettkämpfe ist dieser Lechkanal jedoch nicht zuletzt deshalb, weil man hier den ganzen Sommer über Athleten aus aller Welt beim Training zusehen kann, wenn sie ihre Boote im rauschenden Wasser zwischen den Slalomstangen manövrieren. Bis heute werden un Eiskanal immer wieder nationale und auch internationale Wettkämpfe ausgetragen – im Juli 2022 zum Beispiel eine Kanuslalom-Weltmeisterschaft.

Rechtzeitig zu den Olympischen Sommerspielen von 1972 wurden in Augsburg weitere Bauten errichtet, bei denen Sichtbeton eine prägende Rolle spielte. Ebenfalls vor 50 Jahren wurde nach langer Planungs- und Bauzeit zeitgleich mit dem benachbarten Hotelurm auch die Kongresshalle am Wittelsbacher Park fertiggestellt. Zu den Olympischen Sommerspielen prägte der „Maiskolben“ genannte, 115 Meter hohe Turm die Stadtsilhouette von Weitem.

Direkt unter dem markanten Turm entstand bis 1972 die Kongresshalle: Das von 2010 bis 2012 aufwendig sanierte Baudenkmal ist heute eine angesagte, schicke und technisch zeitgemäß

» Die 1972 eingeweihte Kongresshalle ist das „Herz“ des Kongresszentrums „Kongress am Park“. «

ausgestattete Tagungsdestination. Mit einem prämierten Beleuchtungskonzept für innen und außen sowie durch die Möblierung mit Designklassikern wird die 70er-Jahre-Architektur noch unterstrichen. 2022 wird eine Ausstellung im Foyer dieser Kongresshalle die Entstehung und die Geschichte des Kongresszentrums „Kongress am Park“ würdigen. Diese Ausstellung ist bei



Unter der Lichtskulptur über dem Foyer des Baudenkmals Kongresshalle ist im Jahr 2022 eine Ausstellung zur Entstehung sowie zu 50 Jahren des heutigen Kongresszentrums „Kongress am Park“ zu sehen.

Kulturveranstaltungen, Kongressen, Tagungen und Seminaren zu sehen. Im August 2022 wird das Foyer der Kongresshalle außerdem öffentlich zugänglich sein.

Auch der Spaziergang durch die Parkanlage beim Kongresszentrum „Kongress am Park“ lohnt sich. Denn im Wittelsbacher Park flaniert man zum Beispiel an einem kleinen See vorbei und landet bald im Rudolf-Diesel-Gedächtnishain. Diese Anlage im Stil eines Japangartens findet man in Nachbarschaft der ebenfalls 1972 eingeweihten Sporthalle: Dort fanden Handballspiele der Olympiade statt. Auch dieser Sichtbetonbau ist längst ein Baudenkmal, auch er verkörpert Architektur einer Aufbruchzeit.

» Zur Kanuslalom-WM im Jahr 2022 informiert www.augsburg2022.com.
 » Informationen zum Eiskanal als Objekt der Augsburger Welterbe-Stätte: www.wassersystem-augsburg.de.
 » Mehr zum Augsburger Kongresszentrum „Kongress am Park“ unter www.kongress-augsburg.de. Dort gibt es Informationen zum Tagungs- und Kongressstandort sowie zum dortigen Veranstaltungsprogramm.
 » Unter www.kongress-augsburg.de kann man das Kongresszentrum „Kongress am Park“ beim virtuellen 360-Grad-Rundgang besichtigen.

Immer wieder volles Haus: Unter den zahlreichen prominenten Gästen war Schlagerstar Udo Jürgens wohl einer der prominentesten. Bei seinem Auftritt während des Presseballs von 1973 drängten begeisterte Massen an den Rand der Bühne im Großen Saal der Augsburger Kongresshalle.



50 Jahre: von der „Augsburger Kongreßhalle“ zum Kongresszentrum „Kongress am Park“

Es ist ein „Best ager“: Im Jahr 2022 feiert das als „Augsburger Kongreßhalle“ am 17. Juni 1972 eingeweihte heutige Tagungs- und Kongresszentrum „Kongress am Park“ den 50. Geburtstag. Das Geburtstagsgeschenk: eine Ausstellung. In das Präsent eingebaut: viele Erinnerungen. Der Tenor der Glückwünsche: weiterhin eine erfolgreiche Zukunft als längst modern ausgestattetes Haus und sehenswertes Architekturdenkmal. Die Jubiläumsausstellung, die all das mit sich bringt, wird am 28. Mai 2022 eröffnet. Die Themen: Die vor 50 Jahren eingeweihte „Augsburger Kongreßhalle“ wurde im Architekturstil des „Brutalismus“ – als Sichtbetonbau – errichtet. Der Baukomplex steht heute unter Denkmalschutz. Das dortige – heute technisch bestens ausgestattete – Tagungs-, Kongress- und Veranstaltungszentrum „Kongress am Park“ war in den Jahren von 2010 bis 2012 umfassend saniert worden. Was die Ausstellung auch verrät: Viel Prominenz war in den 50 Jahren zu Besuch – von „Landesvätern“ bis zu großen Schlagerstars.

Der Baukomplex, gelegen am westlichen Rand der Augsburger City (und dort am Rand des weitläufigen Wittelsbacher Parks), war immer schon etwas mehr gewesen als nur ein beliebiger Ver-

anstaltungsort. Er war vielmehr schon immer auch ein Symbol – oder, um es genauer zu sagen: beladen mit Symbolik. Da war der Standort: Im Wittelsbacher Park hatte bis 1965 der sogenannte

Akribie: Vor Eröffnung „seiner“ Kongresshalle prüfte Architekt Max Speidel die Lampen im Foyer schon mal höchstpersönlich.



Architektur: Die erste Werbebroschüre der „Augsburger Kongreßhalle“ zeigte ganz selbstverständlich im Hintergrund den Hotel-turm. Der „Maiskolben“ war seit jeher die von Weitem sichtbare Landmarke des heute längst denkmalgeschützten Architekturkomplexes.



Bei der Einweihung der Kongresshalle am 17. Juni 1972 (das Datum war sehr bewusst gewählt worden) führten Oberbürgermeister Wolfgang Pepper und Zweiter Bürgermeister Ludwig Kotter den bayerischen Ministerpräsidenten Alfons Goppel im Foyer.

Avantgarde: Baukunst und Betonarchitektur im Eröffnungsjahr 1972.

Ludwigsbau gestanden – ein Veranstaltungsort, an oder in dem so manche Augsburger Liebesromanze begonnen hatte. Da war die Architektur: Die Kongresshalle des Stararchitekten Max Seidel war auch ein Symbol für die Weltoffenheit und Aufgeschlossenheit des modernen Augsburg. Die Architektur spiegelte den Zeitgeist wider, ganz generell auch einen naiven Optimismus sowie in Augsburg speziell die Vorfreude auf die Olympischen Sommerspiele von 1972 in München, Augsburg und Kiel. Die ganze Welt war zu Gast – auch in Augsburg, wo die Kanuslalomwettbewerbe im Eiskanal stattfanden und Handballspiele in der ebenfalls am Wittelsbacher Park errichteten Sporthalle. Das war der Grund für den Bau des Hotelturns. Der gleichfalls in Sichtbetonbauweise errichtete 115 Meter hohe Turm – seiner Form wegen „Maiskolben“ genannt – beherbergte nicht bloß Gäste, sondern war zudem die Landmarke der „Augsburger Kongreßhalle“ mit Sicht und Signalwirkung bis weit hinein ins Umland.

Der Festakt zur Einweihung der „Augsburger Kongreßhalle“, wie „Kongress am Park“ noch bis zum Jahr 2010 hieß, fand an einem symbolträchtigen Termin statt: Am 17. Juni 1972 führten

Augsburgs Oberbürgermeister Wolfgang Pepper und Zweiter Bürgermeister Ludwig Kotter Bayerns Ministerpräsidenten Alfons Goppel durch den Veranstaltungskomplex. Seinerzeit wurde der 17. Juni noch als „Tag der deutschen Einheit“ begangen. Er sollte an den Arbeiteraufstand in der damaligen DDR erinnern, als es in den Tagen um den 17. Juni 1953 zu zahlreichen Streiks, Demonstrationen und Protestbekundungen gekommen war, die am Ende vom SED-Regime mit Unterstützung sowjetischer Panzer blutig niedergeschlagen wurden. Noch bis 1990 war der 17. Juni in der Bundesrepublik Deutschland ein gesetzlicher Feiertag.

Die Jubiläumsausstellung „50 Jahre Augsburger Kongresshalle“ in „Kongress am Park“ erinnert an diese Zeit – und an das, was seither in und mit der Kongresshalle passiert ist. Mehr zu Gegenwart und Zukunft des heute hochmodernen Tagungs- und Kongressstandorts „Kongress am Park“, zu seinem Raumangebot, Terminen, digitalen Veranstaltungsformaten und den Tagungsmöglichkeiten: www.kongress-augsburg.de. Mehrere Videos vermitteln hier erste Eindrücke und Einblicke ins Haus.



Presseball: Wie 1973, so auch heute – der Presseball ist ein bestbesuchtes gesellschaftliches Großereignis.

Lummerland: In der Puppenkistenstadt lieferte schon mal die Lokomotive Emma den Gästen das Buffet – eine Delikatesse auch für die Augen.



Wiedereröffnung: Der Haupteingang nach der 2012 abgeschlossenen Sanierung – das preisgekrönte Lichtkonzept bringt die Architektur zur Geltung.

Ausblick: Virtual-Reality-Erlebnisse beim Rocketeer Festival 2019. So könnten Kongresse und Tagungen in der Zukunft ablaufen.

Text: Martin Kluger | Fotografie: Fred Schöllhorn (5), Archiv der Augsburger Allgemeinen (1), Archiv Kongress am Park Betriebs GmbH/Norbert Liesz (1), Bernd Rottmann (1)



Wie „golden“ war es, das „goldene Augsburg der Renaissance“? Die Zeit zwischen dem späten 15. Jahrhundert und dem Dreißigjährigen Krieg wird im Fugger und Welser Erlebnismuseum in Augsburg beleuchtet. Es geht dabei um die Geschichte der großen Augsburger Handelshäuser, vorneweg die der Fugger und Welser. Beide nutzten die Expansion der europäischen Seemächte und spannten dadurch ein fast globales Handelsnetz. Die Welser versuchten, die spanische Kolonie Venezuela zu besiedeln. Die Fugger verzichteten auf solche wirtschaftliche Risiken. Sie beherrschten den Kupfermarkt Europas und machten aus diesem Grund glänzende Geschäfte mit der Krone Portugals. „Stadt der Fugger und Welser“ nannte sich Augsburg gern angesichts der durchaus imposanten Erfolgsstory. Doch weit mehr als früher nimmt man heute die Schattenseiten des Erfolgs wahr: Beide – die Welser ganz direkt bei der Finanzierung ihrer Kolonie, die Fugger durch ihre Metalllieferungen an Portugal – waren in den transatlantischen Sklavenhandel verstrickt: Manillen aus Kupfer, Bronze oder Messing sowie weitere Produkte aus dem Montankonzern der reichen Fugger waren der gefragte Gegenwert beim Kauf versklavter Menschen an der Küste Westafrikas. Zigtausende wurden in wenigen Jahren durch portugiesische Sklavenhändler in die beiden Amerika verschleppt. Den hohen Stellenwert der Metalle belegen seit 2014 (vermutlich zu kultischen Zwecken verwendete) Ringe aus Kupfer und Bronze an einer Wand im Fugger und Welser Erlebnismuseum. Stärker noch als 2014 widmet sich dieses Museum jetzt der kritischen Darstellung des Kolonialismus der europäischen Seemächte – und zeigt dabei auch die Perspektive indigener Völker. Ein tradiertes Geschichtsbild wird kritisch hinterfragt. Renommierete Wissenschaftler arbeiten daran mit.

IM FUGGER UND WELSER ERLEBNISMUSEUM

Glänzende Geschäfte und dunkle Seiten

Die Fugger, die Welser und der transatlantische Dreieckshandel:
wie ein Museum ein tradiertes Geschichtsbild korrigiert

Text:

Martin Kluger

Fotografie:

Martin Kluger (6),

Hannes Lang/

context verlag

Augsburg | Nürnberg (1).

Silvia Stoehr (1),

Jörg Denzer (1),

Mark Häberlein/Universität

Bamberg (1),

Heike Raphael-Hernandez (1)

Karte:

Martin Kluger/context

verlag Augsburg | Nürnberg



Museumsleiterin Wiebke Schreier (rechts) und ihre Stellvertreterin Katharina Dehner im Welser-Raum des Museums, der ein Handelsschiff andeutet. Hinter der Takelage sieht man seit 2021 eine erst 2017 in Kolumbien entdeckte Felszeichnung: Angehörige des Volkes der Guayupe warnten mit diesen Darstellungen vor einer Begegnung mit den Europäern.

Die Geschichte des „goldenen Augsburg der Renaissance“ und damit auch die der Augsburger Handelsgesellschaften der Frühen Neuzeit, die Anfänge der Globalisierung und die weltumspannenden Handelswege von Fuggern, Welsern und Co. sind die Themen im Fugger und Welser Erlebnismuseum. Noch ehe das Museum 2014 eröffnet wurde, geriet sein Konzept in die

» 2014 setzte es harsche Kritik am Museumskonzept, weil es die Kinderarbeit in Erzgruben und Sklaverei thematisierte. «

Kritik: Dass dort Zwangsarbeit, Frauen- und Kinderarbeit – etwa auch in den Bergwerken der Fugger – thematisiert wurden und blutige Eroberungszüge sowie die Sklavenjagden der Welsergesellschaft in Venezuela und ihre Rolle im Sklavenhandel mit Afrika, ging manchem zu weit. „Großer Streit um ein kleines Haus“, titelte seinerzeit die lokale Tageszeitung.

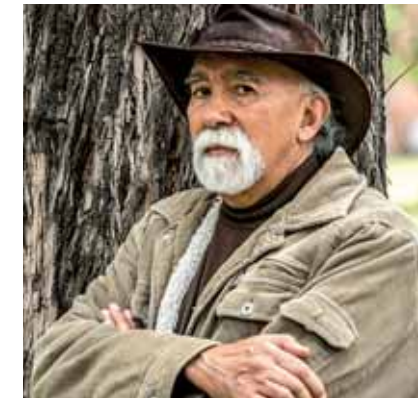
2020 geriet das Museum neuerlich in die Kritik – nun jedoch, weil es angeblich ein geschöntes und zu eurozentriertes Geschichtsbild vermittele. Die kritischen Anmerkungen eines Rassismusforschers nach einem Rundgang durch das Fugger und Welser Erlebnismuseum wurden dort als konstruktive Kritik gesehen. „Missverständliche Museumsinhalte werden wir in Zukunft einfach besser erklären müssen, das eine oder andere werden wir neu installieren“, erklärte Götz Beck, Tourismusdirektor der Regio Augsburg Tourismus GmbH, der das Museum maßgeblich initiiert hatte und den Museumsbetrieb

verantwortet. Das Museum analysierte bereits 2014 den Zusammenhang zwischen Montanwirtschaft, Kolonisierung und Menschenhandel. Doch das Augsburger Haus setzt sich nun zum Ziel, die Rolle der Fugger und Welser in der Frühzeit der Globalisierung noch deutlicher herauszuarbeiten – und damit durchaus auch die Schattenseiten des „goldenen“ Augsburg.

Davon unabhängig war spätestens nach der Tötung des Schwarzen George Floyd durch einen Polizisten in Minneapolis im Mai 2020 und der in der Folge wachsenden Black-Lives-Matter-Bewegung die Zeit im Fugger und Welser Erlebnismuseum längst reif geworden für den differenzierteren Umgang mit Europas – und damit auch Augsburgs – kolonialer Vergangenheit sowie mit dem Rassismus, dessen Wurzel nicht zuletzt die Sklaverei in den beiden Amerika war. Bei Führungen und Vorträgen im Museum war die Rassismusdebatte samt kritischerem

» Mit dem Erstarken der Black-Lives-Matter-Bewegung war die Zeit reif für einen kritischeren Blick. «

Blick auf die Geschichte der „Entdeckungen“ sowie der meist gewaltsamen Erschließung von Handelsrouten im Verlauf der europäischen Expansion bereits ein Thema. Dabei geriet die Rolle der Augsburger Handelsgesellschaften bei der Verschleppung zigttausender Afrikaner in die „Neue Welt“ immer mehr ins Blickfeld. Das Museum tauschte sich unter anderem mit der Jugendgruppe Augsburg von Amnesty International und mit der Gruppe „Augsburg Post-



kolonial“ aus, so Museumsleiterin Wiebke Schreier. Intensiv beteiligte sich das Haus im Jahr 2021 mit einem vielseitigen Programm an den Augsburger „Afrikanischen Wochen“. Podcasts für die Homepage des Museums wurden

» Namhafte Wissenschaftler arbeiten an den neuen Inhalten im Fugger und Welser Erlebnismuseum mit. «

entwickelt, kritische Themen in den Texten der Ausstellung vertieft. Der Dialog mit „Open Afro AUX“, einer Initiative schwarzer Menschen in Augsburg, wurde genauso gesucht wie das Gespräch mit Einzelpersonen.

Schon früh begann der Austausch des Fugger und Welser Erlebnismuseums mit der Universität Augsburg. Dort bat man Dr. Ina Hagen-Jeske,

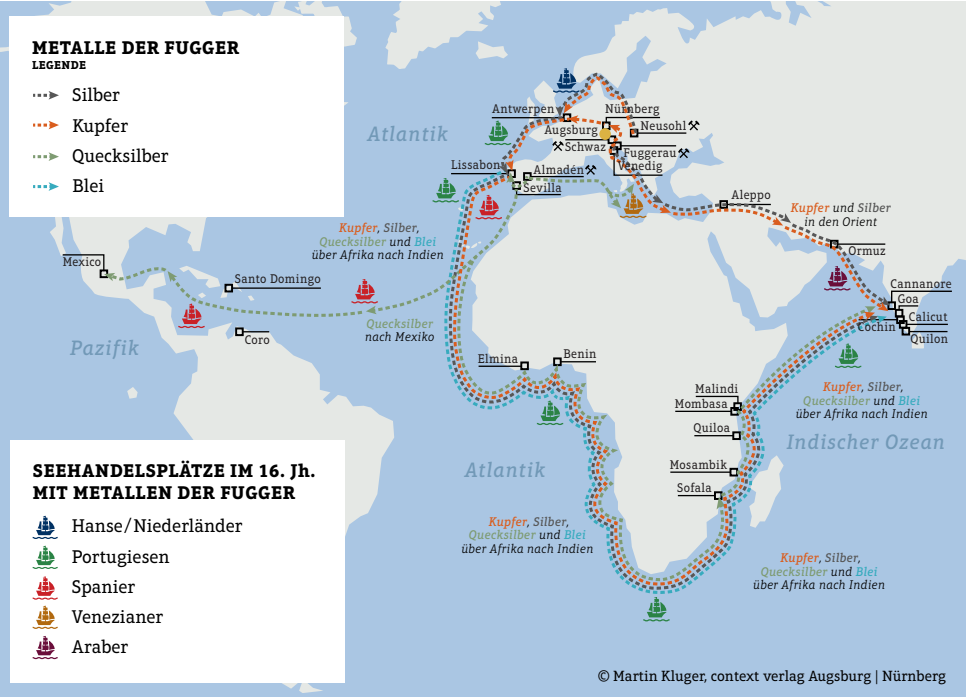
Philipp Bernhard und Claas Henschel um fachliche Unterstützung. Die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern riet dazu, sich auch an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler außerhalb Augsburgs zu wenden, etwa an den Universitäten in Würzburg, Hamburg und Bayreuth. Das Ziel war dabei, die Vielfalt der Perspektiven auf die historischen Ereignisse zu gewährleisten – und damit auch die Sichtweise der Opfer von Kolonialismus und Sklaverei sowie der heute von Rassismus betroffenen Menschen miteinzubeziehen.

Die Bearbeitung der Museumsinhalte und die Auseinandersetzung mit dem kolonialen Erbe Augsburgs ist ein langer Prozess. Trotz aller Behinderungen durch die Corona-Pandemie wurde 2021 ein erster – und für die Museumsbesucher sichtbarer – Schritt umgesetzt. In dem Museumsraum, der den am Ende scheiternden

Bei der Bearbeitung kritischer Texte zu den Themen Kolonialismus und Sklaverei lässt sich das Fugger und Welser Erlebnismuseum von der Wissenschaft beraten – etwa von Prof. Dr. Mark Häberlein und Dr. Fernando Urbina Rangel, Dr. Jörg Denzer und Dr. Heike Raphael-Hernandez (von oben links im Uhrzeigersinn). Das technisch äußerst innovative Augsburger Haus wurde in einem original erhaltenen Renaissancegebäude eingerichtet.

Mode zur Museumsnacht: Die Designerin Maureen Njotsa Lerner stellte 2021 Kreationen aus ihrer Kollektion bei einer der vielen durch das Staatsministerium für Kultur und Medien geförderten Veranstaltungen im Erlebnismuseum vor. Eine Buchvorstellung im Museum: Der „Hausherr“ Götz Beck mit Prof. Dr. Mark Häberlein, der hier sein Werk über die Handelswelten der Fugger und Welser präsentierte.





Ein animierter Plan im Fugger und Welser Erlebnismuseum zeigt die Ausdehnung und Produkte des Montankonzerns der Fugger. Sie dominierten den europäischen Markt: Die Seemacht Portugal war der bedeutendste Abnehmer. Das Kupfer der Fugger trug ihre Handelsmarke, den Dreizack mit Ring. Zu sehen ist das Emblem in Augsburg im Boden der Fuggerkapelle in der Kirche St. Anna (Foto rechts oben). Die Ritzzeichnung einer portugiesischen Flotte (rechts unten) findet sich im Fort Jesus in Mombasa (Kenia). Die Festung, errichtet als großes Sklavenfort der Portugiesen, ist heute ein Nationalmuseum und gehört seit 2011 zum UNESCO-Welt-erbe. Die Darstellung portugiesischer Segelschiffe wird im Augsburger Museum wohl künftig auf einer Tafel zu sehen sein, die den transatlantischen Menschenhandel thematisiert.

Kolonisierungsversuch der Welser in Venezuela und Teilen Kolumbiens behandelt, wurde eine kolorierte Zeichnung ersetzt: Zuvor sah man dort eine Darstellung aus dem 16. Jahrhundert, die ein Zusammentreffen mit Indigenen aus europäischer Sicht abbildete. Heute entdeckt man hier stattdessen Motive der Felsmalereien von La Lindosa, einer Felsformation im Süden von Kolumbien. Als sie 2017 entdeckt wurden, waren diese Malereien eine Sensation, denn sie zeigten zum ersten Mal die indigene Sicht auf die Ankunft der Europäer. Ermöglicht wurde die Darstellung im Augsburger Museum durch Dr. Fernando Urbina Rangel von der Universidad

» Die Abbildung sensationeller Felsmalereien im Museum zeigt jetzt auch die Perspektive indigener Völker. «

Nacional in Bogotá sowie durch den Historiker Dr. Jörg Denzer. Denzer hatte bereits 2004 mit seiner Dissertation zur Konquista der Welser in den Jahren von 1528 bis 1556 ein grundlegendes Werk verfasst. Was aber sind Schattenseiten des „goldenen Augsburg“, die es im Museum noch stärker herauszuarbeiten gilt? Sichtbar wird das „Feilen“ am tradierten Geschichtsbild im Museumsraum, der sich mit der Kolonisierung Venezuelas durch die Welser auseinandersetzt, nicht nur durch

- » Mehr zum innovativen Augsburger Museum unter www.fugger-und-welser-museum.de.
- » Auf dieser Webseite informiert auch ein Blog zu neuen Inhalten und zur damit verbundenen Projektarbeit: www.fugger-und-welser-museum.de/mediathek/blog_museum-im-wandel.
- » Mehr zu den im Fugger und Welser Erlebnismuseum abgebildeten Felsmalereien von La Lindosa verrät die Homepage des Jakob-Fugger-Zentrums der Uni Augsburg (www.uni-augsburg.de).
- » Die Bedeutung des Kupfers der Fugger und ihres Montankonzerns vermittelt die Europäische Fuggerstraße (www.fuggerstrasse.eu): Die Route führt in die früheren Bergbauzentren Neusohl (Banská Bystrica, Slowakei), Schwaz und Hall in Tirol, Sterzing in Südtirol und Bad Hindelang.

die Felsmalereien. Denn hier geht es auch um die Finanzierung der Unternehmung durch den Handel mit versklavten Afrikanern, um die Versklavung von Indianern und blutige Kämpfe bei Expeditionen auf der Suche nach dem Goldland: Die Legende vom „Eldorado“ stachelte die Gier der skrupellosen Konquistadoren an. Die Konquista der Welser war der weiteste Eroberungszug im spanischen Amerika. Dort wie auf Madeira ließen die Welser Zuckerrohrplantagen mit versklavten Menschen bewirtschaften. An diesem Komplex arbeiten Dr. Fernando Urbina Rangel, Dr. Jörg Denzer, Prof. Dr. Mark Häberlein (Lehrstuhl für Neuere Geschichte an der Universität Bamberg) und Beatriz Junqueira Lage Carbone (Universität Augsburg) mit. Eine neue Informationstafel im „Bergwerk“ im Gewölbekeller des Museums widmet sich dem Sklavenhandel, dem „Verbrechen des Jahrtausends“ (so „DER SPIEGEL“). Indirekt waren darin auch die Fugger verstrickt: Denn jene Mengen an Kupfer sowie der Legierungen Bronze und Messing, die Portugals Schiffe beim Kauf von Gewürzen nach Ostindien und beim Sklavenhandel nach Westafrika transportierten, konnte allein ihr Montankonzern liefern. Diese Thematik wird von Prof. Dr. Mark Häberlein, Dr. Heike Raphael-Hernandez (Lehrstuhl für Amerikanistik in Würzburg) und Martin Kluger, Autor mehrerer Publikationen zu den Fuggern und deren Montankonzern, bearbeitet.



100 Jahre Augsburger Gastronomiekultur

Das Kaffeehaus im Thalia kann auf eine über 100jährige Tradition zurückblicken. Im Gebäude befindet sich auch noch das älteste Kino Deutschlands. Ganz im Stil der Wiener Kaffeehäuser mit Kronleuchtern und einem traumhaften Galeriedaal. Hier im Herzen der Stadt zwischen Dom und Rathaus trifft sich Augsburg - zum Frühstück, zum Essen oder einfach nur auf einen Kaffee.

- Frühstück von 10 bis 17 Uhr
- Hausgemachte regionale Spezialitäten, frisch gekocht, tägl. ab 11 Uhr durchgehend bis 23 Uhr
- Große Auswahl an Kuchen und Torten
- Umfangreiches Wein- und Getränkeangebot
- Bierspezialitäten der staatlichen Hofbräu München, frisch vom Fass
- Reservierungen auch für Gruppen: +49 821 15 30 78



Kaffeehaus im Thalia · Obstmarkt 5 · 86152 Augsburg · Speisekarte unter: www.lechflimmern.de



NEU!

WESTHOUSE AUGSBURG

7000M² PLAYGROUND

FÜR DEIN

EVENT

Wir haben hier alles Inhouse, was du für ein gutes Event brauchst: ein Saal für bis zu 480 Personen, top Technik, flexible Seminarräume, Übungsräume für Bands, Bistro und Hotel, Sporthalle, Tiefgarage mit E-Ladestationen und eine optimale Verkehrsanbindung.

BESICHTIGUNGSTERMIN
VEREINBAREN:
WESTHOUSE-AUGSBURG.DE
TELEFON 0821-4551260



SPUREN IM WALD, IN STÄDTEN UND SCHLÖSSERN

Der Königsmörder und die Kaiserin

Denkmäler der Wittelsbacher prägen das „Wittelsbacher Land“
um die Herzogstädte Aichach und Friedberg

Nach der Burg Wittelsbach unweit von Aichach benannten sich die Wittelsbacher – eine der Dynastien, welche die Geschicke und Grenzen Europas mitbestimmten. Ihre Stammburg wurde zerstört, nachdem Pfalzgraf Otto VIII. von Wittelsbach 1208 den deutschen König Philipp von Schwaben erschlagen hatte. Heute erinnern nur noch Mauerreste dieser Burg (nach der sich bis heute alle Wittelsbacher nennen) und eine Wallfahrtskirche an den Königsmörder. Kein Bild von ihm ist überliefert. Jede Erinnerung an die Schandtats dieses Wittelsbachers wurde systematisch ausgelöscht, die Geschichte der Dynastie – wie überall in Bayern – im Lauf der Zeit immer mehr geschönt. Nur ein Abbild des Vaters dieses Königsmörders – schon jener Wittelsbacher galt als „übler Fehdehahn“ – ist in der Kühbacher Kirche St. Magnus zu entdecken. Derart viele Wittelsbacher auf einem Fleck wie dort findet man fast nirgendwo mehr im „Wittelsbacher Land“. Der Weg durch Aichach, Friedberg und andere Orte im „Wittelsbacher Land“ ist aber beinahe überall ein Tête-à-Tête mit bayerischen Pfalzgrafen, Herzögen, Kurfürsten und Königen. Eine Ausstellung im „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach widmet sich dem Leben der Wittelsbacherin Elisabeth, der legendären Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn.

Text:
Martin Kluger
Fotografie:
Martin Kluger (15)



Hoch hinauf ragt der Turm der Burgkirche auf dem Burghügel in Oberwittelsbach: Sie erinnert an die Burg Wittelsbach, die 1209 bis auf ihre Grundmauern zerstört wurde. Die Straffaktion richtete sich gegen den Königsmörder von Bamberg, Pfalzgraf Otto VIII. von Wittelsbach. Trotzdem ging es für die Wittelsbacher weiterhin steil nach oben: In Bayern regierten sie ab 1623 als Kurfürsten – und ab 1806 als Könige.

Das weiß-blaue Rautenwappen führen die Wittelsbacher erst seit 1247. Die Rauten sieht man im „Wittelsbacher Land“ des Öfteren – etwa im Rathaus der Stadt Friedberg.

Ein Attentat auf ein gekröntes Haupt steht quasi sinnbildlich für den Aufstieg der Wittelsbacher wie für das nahende Ende der bayerischen (wie der österreichischen) Monarchie. Beides – der Anfang wie das Ende – hat mit dem „Wittelsbacher Land“ östlich von Augsburg zu tun.

Um mit dem Ende zu beginnen: Im Jahr 1898 ermordete ein italienischer Anarchist am Ufer des Genfer Sees die Wittelsbacherin Elisabeth, die Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn. Auch der Aufstieg der Wittelsbacher ist untrennbar mit einem Mord verbunden: Am 21. Juni 1208 erschlug Pfalzgraf Otto VIII. von Wittelsbach in Bamberg den Staufer und

» Der eine Wittelsbacher verlor seinen Kopf. Der andere ließ sich die Königskrone aufs Haupt setzen. «

deutschen König Philipp von Schwaben. Seit 1180 schon hatten die von „Widlsbach“ als Herzöge über Bayern geherrscht. Ihren Namen hatten die ehemaligen Grafen von Scheyern erst angenommen, als einer der ihren die Burg Wittelsbach erheiratet hatte. Diese namensgebende Burg wurde nach dem Königsmord von Bamberg 1209 zur Strafe geschleift, der Königsmörder geköpft und seine Leiche in einem Fass in die Donau geworfen. Dem weiteren steilen Aufstieg der Wittelsbacher tat die Ermordung des Stauferkönigs freilich keinen Ab-

bruch – im Gegenteil: Nach dem Tod des letzten Staufers im Jahr 1268 erbten die Wittelsbacher ausgerechnet von dieser Dynastie größere Teile des heutigen bayerischen Schwaben. 1623 wurde schließlich der erste Wittelsbacher Kurfürst. Und seit Januar 1806 trug jeweils ein Wittelsbacher die Krone des Königs von Bayern. Erst Ende 1918 kam das „Aus“ für die Monarchie.

Egal, was sonst noch geschah: Dem heutigen „Wittelsbacher Land“ blieb und bleibt die stolze

» Königliche Worte auf dem Burgplatz: „Also hier stehe ich auf dem Boden meiner Ahnen.“ «

Erinnerung daran, dass die Wurzeln Bayerns irgendwie halt doch auf dem Burghügel im dörflichen Aichacher Stadtteil Oberwittelsbach liegen. Das zeigt die Kirche auf dem Burgplatz, die um 1420 aus der erweiterten einstigen Burghalle entstand. Von der geschleiften Veste sind darüber hinaus lediglich spärliche Mauerreste erhalten. Dass dieser Ort für die Geschichte Bayerns dennoch von herausragender Bedeutung ist, zeigen das 1834 eingeweihte Nationaldenkmal – eine neugotische Fialsäule – und etliche Gedenktafeln, die auch an einen Besuch des bayerischen Königs Maximilian I. erinnern: Er hatte sich 1857 als erster Wittelsbacher seit 1209 dazu überwinden können, den mit der Schandtät von Bamberg verbundenen Burgplatz in Oberwittelsbach zu betreten. Den königlichen Ausruf



(„Also hier stehe ich auf dem Boden meiner Ahnen.“) hält nun eine steinerne Inschriftentafel fest. Seit der bayerischen Landesausstellung im Jahr 2020 erklärt eine kleine Freilichtausstellung am Burgplatz nicht nur die Bedeutung des Ortes, sondern auch das Leben auf der Burg und die Anlage der zerstörten Festung.

Von Oberwittelsbach (und damit von den Anfängen) führt ein ehemaliger, nur 2,2 Kilometer langer Kirchenweg als „Geschichtspfad“

nach Unterwittelsbach und damit zum nahenden Ende der Wittelsbacherherrschaft. Denn in dem Dörfchen Unterwittelsbach – ebenfalls ein Stadtteil von Aichach – steht das sogenannte „Sisi-Schloss“. Das kleine Wasserschloss wurde jüngst neu eingerichtet – mit einer Dauerausstellung, die durch jährlich wechselnde Sonderausstellungen ergänzt wird. Die Sonderausstellung des Jahres 2021 hieß „Elisabeth und Maria Theresia: Frauenpower im Hause Habsburg“.

Der Geschichtspfad zwischen den beiden Aichacher Stadtteilen Oberwittelsbach und Unterwittelsbach soll die große Bedeutung der Wittelsbacher für Aichach zeigen. Kunstwerke – unter anderen diese Figurengruppe – und Info-Tafeln säumen den Weg durch Wiesen und Wald.



Seit 1834 erinnert das Nationaldenkmal auf dem Burgplatz in Oberwittelsbach daran, dass auf dem dortigen Hügel bis 1209 die bald nach dem Königsmord von Bamberg zerstörte namensgebende Burg Wittelsbach gestanden hatte. Nach dieser Burg nahe Aichach nannten sich alle Wittelsbacher.

Das „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach ist ein Identifikationsort für den ganzen Landkreis Aichach-Friedberg, das „Wittelsbacher Land“: Im Jahr 2000 hatte die Regio Augsburg Tourismus GmbH die erste „Sisi“-Ausstellung organisiert und damit das Wasserschloss aus seinem jahrzehntelangen „Dornröschenschlaf“ erweckt.



In Sichtweite von Unterwittelsbach, ungefähr drei Kilometer nordöstlich, liegt Kühbach. Die dortige Kirche St. Magnus kann man kaum übersehen, zumal sich daneben das Schloss der

» Das Schloss in Kühbach erinnert an den Vater der Kaiserin Elisabeth, Herzog Max in Bayern. «

Barone von Beck-Peccoz erstreckt, dessen Vorgängerbauten übrigens ehemals dem Vater der Kaiserin Elisabeth, Herzog Max in Bayern, gehört hatten. „Sisis“ Vater hatte sich vor allem für die dortige Brauerei interessiert. Gerstensaft

wird dort heute noch immer gebraut, und einen lauschigen Biergarten findet man direkt neben dem Kühbacher Schloss.

Der Biergarten mag interessant sein. Das Innere der Kirche lohnt den Weg für historisch Interessierte noch mehr: Denn in der ehemaligen Franziskanerinnenklosterkirche St. Magnus zeigen zwei Stiftertafeln die weit und breit größte Ansammlung an Darstellungen historischer wie legendärer Ahnen der späteren Könige Bayerns. Unter anderem sieht man hier Otto I. „den Großen“: Der erste Wittelsbacherherzog Bayerns trägt noch den Reichsadler im Wappenschild.

Auf einer der Tafeln entdeckt man auch den Vater des Königsmörders von Bamberg: Pfalzgraf

Durch die Heirat eines Grafen von Scheyern mit einer Kühbacher Gräfin kam die Burg Wittelsbach in den Besitz der Familie, die sich deshalb „von Wittelsbach“ nannte. Die Kühbacher Gräfin gilt als Stammutter der Herrscherdynastie. Stiftertafeln in der Kirche St. Magnus in Kühbach zeigen frühe Wittelsbacher und Wittelsbacherinnen, darunter Otto I. „den Großen“: Er herrschte seit 1180 als erster Wittelsbacher über das Herzogtum Bayern. Die Vorgängerbauten des benachbarten Schlosses gehörten einst Herzog Max, dem Vater der Kaiserin Elisabeth.



Otto III. war der Vogt des Klosters in Kühbach. Wie sein ungeratener Sohn hatte schon dieser Otto einen schlechten Ruf: Der Senior sei „ein übler Fehdehahn“ gewesen, schrieb ein Bischof.

Bei der Suche nach diesen frühen Wittelsbachern tappt man hier aus mehreren Gründen im Dunkeln: Selbst unter den Bewohnern des „Wittelsbacher Lands“ kennen nur wenige die zwei Stiftertafeln in der Kühbacher Kirche. In der Düsternis im westlichen Kirchenschiff sind sie zudem schwer zu finden. Und auch inhaltlich muss man diese Darstellungen erst einmal entschlüsseln können. Denn gemalt wurden die

» Derart viele Wittelsbacher wie in der Kühbacher Kirche sieht man fast nirgendwo sonst im „Wittelsbacher Land“. «

Stiftertafeln im 16. Jahrhundert – mit geringem historischem Wissen und umso mehr Fantasie: So hat etwa Pfalzgraf Otto III. für das Wappen in Weiß und Blau auf seinem Schild viel zu früh gelebt. Acht teils historisch belegte, teils legendäre Wittelsbacher und Wittelsbacherinnen, die auf den Stiftertafeln zu Füßen von Heiligen knien, sind – was ihr Aussehen betrifft – also nur wenig authentisch. Auch wenn es hier keine lebensnahen Porträts zu sehen gibt: Derart viele Wittelsbacher an einem Fleck wie hier findet man im „Wittelsbacher Land“ fast nirgendwo.

Die Spuren der Wittelsbacher liegen im „Wittelsbacher Land“ naturgemäß eng beieinander. Ebenfalls in Sichtweite, nur zwei Kilometer nordwestlich von Kühbach, erreicht man den Markt Inchenhofen. Zentrum des Wallfahrtsortes ist die Barockkirche St. Leonhard: Auch dort stößt man auf einen Wittelsbacher, diesmal auf den Kurfürsten Maximilian I. Der schenkte



Den ersten Herrscher Bayerns aus dem Haus Wittelsbach, Herzog Otto I. „den Großen“, sieht man auf einer der beiden Stiftertafeln in Kühbach. Ebenfalls eine „Nummer eins“ – nämlich den Kurfürsten Maximilian I. – hat der Freskant in das barocke Deckengemälde der Inchenhofener Wallfahrtskirche St. Leonhard platziert. Diese Malerei des Künstlers Ignaz Baldauf sollte verdeutlichen, dass der Wittelsbacher dem für diese Kirche verantwortlichen Kloster Jahr für Jahr ein gutes Pferd schenkte.

einem Kloster neben der Wallfahrtskirche Jahr für Jahr das beste Pferd aus seinem Gestüt. Im Deckenfresco hält er ein Ross am Zügel, um es zum Heiligen zu führen. St. Leonhard war ein unter den Bauern besonders populärer Schutzpatron, weil er unter anderem für das Vieh und die Pferde zuständig war. Um diese Wallfahrtskirche entwickelte sich darum der älteste Leonhardiritt Bayerns. Das Fresko, in dem auch der Kurfürst auftaucht, zeigt figurenreich die Vita des Heiligen. Zahlreiche Ketten und Hufeisen – Votivgaben der Wallfahrer – zieren die Wände.

Die Stadt Aichach liegt von Kühbach wie von Inchenhofen etwa sieben Kilometer entfernt. In der dortigen Spitalkirche trifft man auf den nächsten Wittelsbacher, Herzog Ludwig VII. von Bayern-Ingolstadt mit dem Beinamen „im Barte“ oder „der Gebartete“. Die Bartpflege war wohl eher nicht das große Problem des Wittelsbachers, schon eher der ständige Streit mit den „lieben Verwandten“. Das 14. Jahrhundert war

» Herzog Ludwig VII. ließ die Stadtmauer in Aichach und Friedberg ausbauen – im Streit mit anderen Wittelsbachern. «

eine Epoche wittelsbachischer „Teileritis“: Neben dem Herzogtum Bayern-Ingolstadt des Bärtigen gab es die Teilherzogtümer Bayern-München und Bayern-Landshut. So spinnefeind waren sich diese Wittelsbacher, dass sie gegeneinander Krieg führten. Als Schwager des Königs von Frankreich war der Gebartete gut bei Kasse: Er konnte es sich leisten, die bis dahin eher bescheidenen Stadtmauern in Aichach und im nahen Friedberg auszubauen. Am Ende verfaulte Herzog Ludwig VII. dennoch im Kerker seines niederbayerischen Vetters. Den eher unange-



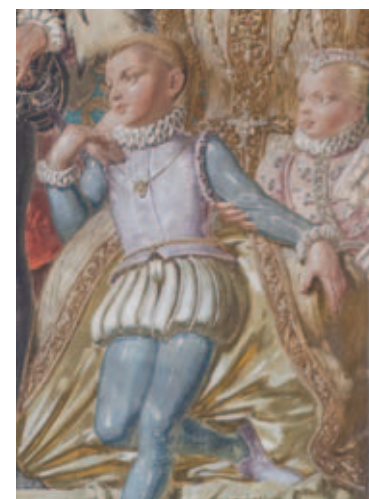
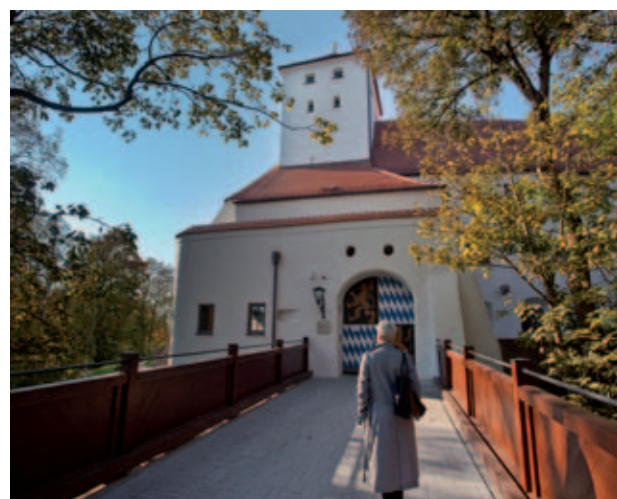
„Haare auf den Zähnen“ hatte Herzog Ludwig VII. „der Gebartete“ von Bayern-Ingolstadt. Diesen Wittelsbacher, der gegen die Wittelsbacher in München und in Landshut Krieg führte, bildete 1789 ein Maler im barocken Wandfresko der Spitalkirche in Aichach als eher harmlosen Opa ab. Der streitlustige Wittelsbacher ließ auch die Vorgängerbauten der heutigen Aichacher Stadttore verstärken.





Das Rathaus der Herzogstadt Friedberg ist auch von außen sehenswert. Doch wer kann, sollte sich in den Friedberger Ratssaal führen lassen: Denn ein Freskenzyklus und die Porträtmalereien machen diesen Saal zu einem Panoptikum der Wittelsbacher.

Die Burg, die in Friedberg den Kern des Wittelsbacherschlusses bildet, entstand um das Jahr 1257. Herzog Ludwig „der Strenge“ war dort der Bauherr. „Wittelsbacher satt“ in der Herzogstadt sieht man im Ratssaal des Rathauses. Ein Freskenzyklus bildet dort auch Maximilian I. als zarten Knaben ab: Als Kurfürst von Bayern trieb er Deutschland in den Dreißigjährigen Krieg. Gemalt wurden diese Fresken in der Zeit des Prinzregenten Luitpold: Auf seiner Ära fußt die Mär vom gemütlich-friedlichen Bayern.



bis 1412 ausbauen lassen. In der altpflegerischen Grenzstadt in Sichtweite von Augsburg lohnt sich der Rundgang um die Relikte der Stadtmauer mit etlichen gut erhaltenen Mauerabschnitten und Wehrtürmen. Die Stadttore wurden hier zwar abgetragen, doch dafür gibt es in Friedberg ein Wittelsbacherschloss. Das dortige Museum zeigt Stücke jener kostbaren Fayence, die Kurfürst Maximilian III. Joseph ab 1754 in einer Manufaktur im Schloss herstellen ließ.

Begründet wurde die Festung hoch über dem Lechtal um 1257 von Herzog Ludwig II. „dem Strenge“. Mit ihrem Bau entstanden die Stadt und ihre erste Umwallung. Der Burgherr und Stadtgründer Ludwig II. erhielt seinen Beinamen „der Strenge“, als er 1256 seine Gemahlin Maria von Brabant aus gespielter Eifersucht mit dem Richtschwert „entsorgen“ ließ. Eine jüngere, absehbar gebärfreudigere Ehefrau war wohl das Motiv der Tat. Mehrere Wittelsbacher und ihre Frauen, die mit der Friedberger Schlossgeschichte zu tun haben, werden im Torbau des im Stil der Renaissance erneuerten Schlosses vorgestellt.

„Wittelsbacher satt“ sieht derjenige, der eine Führung im Friedberger Rathaus bucht. Mit der Ausmalung des dortigen Ratssaals schuf ein Historienmaler 1891/92 quasi eine kleine Wittelsbacher-Ausstellung. Eine Szene in den Wandmalereien zeigt Herzog Wilhelm V. „den Frommen“ mit seiner Familie. Die Porträtmedaillons in den Wandmalereien bilden die Friedberger Schlossherren und -herrinnen ab. Über einem der Fenster des Ratssaals ist das Porträt des seinerzeit herrschenden Prinzregenten Luitpold von Bayern zu sehen.

- » Ein Prospekt der Regio Augsburg Tourismus GmbH („Die Wittelsbacher im Wittelsbacher Land. Wandern und Radwandern zwischen Aichach und Friedberg“) informiert zu Touren und Zielen bei der Suche nach Wittelsbacher Spuren: www.augsburg-tourismus.de.
- » Mehr zum „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach und zu Sonderausstellungen erfährt man unter www.aichach.de/tourismus/sehenswertes/sisi_schloss.
- » Mehr zum Museum im Friedberger Wittelsbacherschloss verrät www.museum-friedberg.de.
- » „Morde, Macht und Mythos. Geschichte, Denkmäler und Städte der Wittelsbacher im Wittelsbacher Land“ führt auf 168 Seiten und mit 144 Fotos mit Fokus auf Friedberg, Aichach und Augsburg durch die Historie der Familie. Und die ist nicht immer sehr schön – ein Königsmord, ein Gattinnenmord, ein Justizmord und zigtausende tote Bayern ebneten den Aufstieg zum Königtum (www.context-mv.de).



So tickt das Altstadtfest: die „Friedberger Zeit“ erinnert an die Blüte der Stadt

Als Station an der Romantischen Straße ist die altpflegerische Grenzstadt Friedberg mit ihrer vom Barock geprägten Altstadt und dem stolzen Schloss der Wittelsbacher ganzjährig ein attraktives Ziel. Alle drei Jahre lohnt sich der Weg hierher aber noch mehr als sonst – denn dann findet das historische Altstadtfest „Friedberger Zeit“ statt – 2022 vom 8. bis zum 17. Juli.

Wieso das Friedberger Altstadtfest den Namen „Friedberger Zeit“ trägt, zeigt auch der Besuch des Museums im Wittelsbacher Schloss. Dort sind einige jener kostbaren Zeitmesser zu sehen, für die die altpflegerische Uhrmacherstadt in Sichtweite von Augsburg im Zeitalter des Barocks weit über die Grenzen des Kurfürstentums Bayern hinaus bekannt war. Wie wichtig das Uhrmacherhandwerk für die bayerische Grenzstadt auf dem Lechraim war, belegt aber auch ein Blick in den sogenannten „Seelenbeschrieb“, der sich in einem Friedberger Pfarrarchiv erhalten hat: Die Archivalie von 1789 führt die Berufe der Hausväter der damals 321 bürgerlichen Haushalte auf. Je drei Schmiede, Schlosser, Schächler, Sattler, Schreiner, Maurer und Gärtner gab es in Friedberg, immerhin sieben Bäcker, neun Metzger und zwölf Bierbrauer. Sogar wenn man diese zehn Handwerke zusammenzählt, waren die 51 Uhrmacher noch immer die mehreren.

Das ist der historische Hintergrund des im Jahr 1989 erstmals in Friedberg gefeierten Altstadtfestes. Es war ein Erfolg von Beginn an:

Schon damals wurden rund 200 000 Besucher gezählt. Solchen Andrang garantiert neben dem romantischen Rahmen der Altstadt das strikt befolgte Festkonzept. Weit mehr als tausend Friedberger tummeln sich während der Festtage in den nach historischem Vorbild geschneiderten Gewändern auf Straßen und Plätzen. An Friedbergs Blüte in der Zeit zwischen 1680 und 1790 haben sich Speis und Trank, Geschirr und sogar Sprache zu orientieren: Besucher der „Friedberger Zeit“ werden mit dem damals gängigen „Habe die Ehre“ begrüßt. Protagonisten zwischen den Marktständen spiegeln Berufsbilder dieser Zeit wider – vom Stadtsoldaten bis zum Nachtwächter. Dass auch weiteres Handwerk goldenen Boden hatte, vermittelt die Zurschaustellung historischer Berufe – Steinmetze, Beutelschneider, Münzmeister, Schmiede, Töpfer und sogar ein Bader zeigen ihre Künste. Und auch das gehört zum Programm: Die Stadtwache führt einen Schandbuben an den Pranger, eine Bäckertaufe ist die nasse Strafe für zu klein gebackene Brote. Fahrendes Volk sorgt mit Musik, Tanz und Akrobatik für Stimmung. Friedbergs Altstadt lohnt jetzt den Weg noch mehr als ohnehin.

- » Das Altstadtfest „Friedberger Zeit“ findet im Jahr 2022 vom 8. bis zum 17. Juli statt.
- » Für historisch gewandete Besucher sowie für Kinder im Alter von bis zu zwölf Jahren ist der Eintritt zur „Friedberger Zeit“ kostenlos.
- » Das vollständige Programm des Altstadtfestes findet man unter www.friedberger-zeit.de.

Da ist Musik drin: Seit dem Jahr 1989 lockt das historische Altstadtfest „Friedberger Zeit“ im dreijährigen Turnus Besucher in Scharen in die Altstadt. Neben leckeren Gaumenfreuden nach historischem Vorbild sowie Handwerks- und Theaterkunst wird natürlich auch Musik (wie hier von der Jugendkapelle Friedberg) dargeboten. Die überwiegend von der Zeit des Barocks geprägte Altstadt bildet hierfür den passenden Rahmen.



Historische Kleidung und historisches Tun: Die Stadtsoldaten sind streng, der Schandbube am Pranger benimmt sich schändlich. Das Handwerk zeigt historische Arbeitstechniken. „Bürgersfrauen“ tanzen hier im häufig selbstgeschneiderten Gewand.

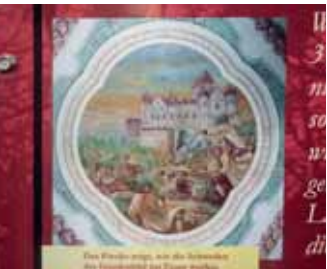


Text:
Martin Kluger
Fotografie:
Stadt Friedberg/
Andreas Schmidt (2),
Martin Kluger (2)

Südlichste Station am „München-Augsburg Radweg“ im Landkreis Aichach-Friedberg ist das Hofhegnenberger Schloss: Unter den Schlössern im „Wittelsbacher Land“ zählt es zu den größten. Trotzdem ist es sogar in der Region Augsburg nur wenig bekannt.



Auf dem „München-Augsburg-Radweg“ zu einem Schloss, das kaum einer kennt



Vor der Einfahrt zum Schloss informiert eine der Beschilderungen der vielen Wallfahrts- und Pilgerstätten im „Wittelsbacher Land“ zur langen Geschichte der Hofhegnenberger Schlosskapelle. Bei einer Radwanderung zwischen München und Augsburg bietet sich auch ein Abstecher zum Friedberger Schloss an.



Text:

Martin Kluger

Fotografie:

Martin Kluger (3),
Stadt Friedberg/Edgar Diehl (1)

Von der bayerischen Landeshauptstadt München in die UNESCO-Welterbe-Stadt Augsburg führt der neu konzipierte „München-Augsburg-Radweg“, kurz „MAR“. Die markante rote Beschilderung mit den drei Großbuchstaben leitet über die 83 Kilometer des Fernradwegs (der in drei Etappen überaus gemütlich zu bewältigen ist) von der Isar an den Lech. Aus Richtung München kommend radelt man ab dem Dorf Hofhegnenberg – es liegt an der südlichen Grenze des Landkreises Aichach-Friedberg – durch das „Wittelsbacher Land“ nach Augsburg. In Hofhegnenberg passieren die Radwanderer ein Wittelsbacherschloss, das trotz seiner imposanten Größe bis heute selbst in der näheren Umgebung nur wenige kennen.

Er leitet von Stadt zu Stadt, der neue „München-Augsburg-Radweg“ – kurz „MAR“. Die Radroute beginnt auf der Münchener Museumsinsel und endet am Augsburger Renaissancerathaus. Da diese 83 Kilometer lange, durchgängig ausgeschilderte Strecke auf teils asphaltierten und teils gekiesten Wegen meist weitab vom Straßenverkehr durch flaches bis leicht welliges Terrain führt, bietet sich der Fernradweg sogar für Familienausflüge an. Den „München-Augsburg-Radweg“ kann man mit Trekkingrädern, Mountainbikes oder E-Bikes befahren. Die Tour funktioniert natürlich auch in umgekehrter Richtung.

Vier der in der hochoffiziellen Broschüre des „München-Augsburg-Radwegs“ insgesamt 25 hervorgehoben beworbenen Sehenswürdigkeiten an der Route liegen im „Wittelsbacher Land“: Empfohlen werden Abstecher zur Wallfahrtskirche Maria Kappel bei Schmiechen, zur Burgstallkapelle in Kissing und in die Friedberger

Altstadt. Am Mandichosee kommt man ohnehin vorbei. Mit keinem Wort erwähnt die Broschüre aber die erste Station für alle Radwanderer aus Richtung München im „Wittelsbacher Land“, das Wittelsbacherschloss in Hofhegnenberg – und das, obwohl nur das Wittelsbacherschloss in Friedberg vergleichbare Dimensionen aufweist.

Überraschend ist das nicht: Selbst in der näheren Nachbarschaft ist der im weitläufigen Schlosspark gelegene mächtige Komplex, der bis 1557 als Hofmarkschloss des unehelichen Sohnes eines Wittelsbacherherzogs ausgebaut wurde, kaum bekannt. Das liegt auch daran, dass das Areal bisher nur bei Weihnachtsmärkten zugänglich war. Vor der Einfahrt zum Schloss informiert Beschilderung zur Schlosskapelle, einst eine Wallfahrtsstätte. Ein Blick über die Mauer um das Schloss ist immer möglich. Gastronomie auf dem Areal wird derzeit geplant: Dann wäre hier der Halt für die Radwanderer auf dem „München-Augsburg-Radweg“ fast ein „Muss“.

» „München-Augsburg-Radweg. Auf zwei Rädern durch Oberbayern und Bayerisch-Schwaben“ heißt ein Prospekt, der bei der Regio Augsburg Tourismus GmbH angefordert werden kann.
» Den Prospekt zum „München-Augsburg-Radweg“ findet man zum digitalen Blättern und zum Download als PDF-Datei unter www.augsburg-tourismus.de.

AKTIONEN FÜR KINDER UND ERWACHSENE

WEITERE INFOS UNTER:
www.ballonmuseum-gersthofen.de

Di 13-17 Uhr, Mi 13-17 Uhr
Do 10-18 Uhr, Fr 13-17 Uhr
Sa, So, Feiertage 10-17 Uhr



INDIVIDUELL, ZENTRAL, RUHIG

Ihr Hotel zum Wohlfühlen

Im Dom Hotel logieren heißt Augsburg zu Fuß entdecken, ungefilterte Eindrücke sammeln, beobachten, schlemmen, shoppen und die Sehenswürdigkeiten einer Stadt genießen, die auf mehr als 2000 Jahre Geschichte zurückblicken kann.

Im Dom Hotel logieren heißt Ruhe genießen, entspannen und regenerieren.

Im Dom Hotel logieren heißt bald wiederkommen.

DOM HOTEL AUGSBURG

Frauentorstraße 8
86152 Augsburg
Fon: 0821 34 39 30
info@domhotel-augsburg.de
www.domhotel-augsburg.de

Hier fühlt ich mich wohl!

BESUCHEN SIE DIE HOTELS DER BRAUEREI KÜHBACH

Stauffenstr. 4 86551 Aichach-Oberwittelsbach Tel.: +49 8251-890 7990
Wöresbacher Str. 1 86556 Kühbach Tel.: +49 8251-89 47 07

Wöresbacher Str. 1 86556 Kühbach Tel.: +49 8251-89 47 07
info@hotel-schlossschmiede.de www.hotel-schlossschmiede.de

ZU SPUREN DER SCHLACHT AUF DEM LECHFELD

Mit dem Handy ins Mittelalter

Der „Geschichtspfad“ führt virtuell zur „Geburtsstunde der Deutschen“ – und auch viele Denkmäler erinnern an das Jahr 955

Im Jahr 955 veränderte die Schlacht auf dem Lechfeld die Geschichte Europas. Was damals im Lechtal und im Schmuttertal bei Augsburg geschah, zeigen drei große Dioramen eines Infozentrums in Königsbrunn. Jetzt kann man sich virtuell selbst in die Schlacht stürzen: Der „Geschichtspfad“ vermittelt durch Social Gaming und Social Media zeitgemäß Wissen zu einem epochalen Ereignis, das schon mal als „Geburtsstunde der Deutschen“ bezeichnet wurde. Spuren der Lechfeldschlacht entdeckt man in Augsburg und in der Region aber auch in der analogen Welt – von den Wällen und Gräben der Ungarnschutzburgen in den Wäldern bis hin zu den zahlreichen Darstellungen des Verteidigers von Augsburg, des später heiliggesprochenen Bischofs Ulrich. Ihn findet man in vielen Ulrichskirchen im Lechtal zwischen der Donau und Tirol, etwa im Deckenfresko von St. Ulrich und Afra in Graben: Dort kniet König Otto I. „der Große“ – der Sieger der Schlacht – vor dem Bischof.

Text:
Martin Kluger,
Candida Sisto

Fotografie:
Martin Kluger (16),
Ilja Sallacz (1)



Mit dem Handy in das Mittelalter – was zunächst wie ein unauflösbarer Widerspruch klingt, ermöglicht die Regio Augsburg Tourismus GmbH mit einem „Geschichtspfad“, der analog und digital zu den Spuren der Schlacht auf dem Lechfeld im Jahr 955 informiert. Der Augsburger Bischof Ulrich organisierte damals die Verteidigung des erst schwach befestigten Augsburg gegen die angreifenden Ungarn. Die Reiterhorden der Magyaren hatten das Lechtal und andere Gebiete Bayerns jahrzehntlang immer wieder überfallen und geplündert. 955 verteidigte der Augsburger Oberhirte aber seine Stadt so lange, bis ihm ein vereinigtes Heer der

» Die Wissensspiel-App mit dem Namen „955 Spurensuche Lechfeldschlacht“ vermittelt das epochale Ereignis. «

deutschen Stämme unter dem ostfränkischen König und Sachsenherzog Otto „dem Großen“ zu Hilfe kam und die Ungarn vernichtend schlug. Die epochale Schlacht wird häufig als „Geburtsstunde der Deutschen“ bezeichnet. Die Christianisierung und Sesshaftwerdung der bis dahin heidnischen Ungarn sollte nun beginnen.

Mit einer App will die Regio Augsburg Tourismus GmbH nun also auch jüngere Zielgruppen an das Thema heranführen. Virtuelle Angebote sollen mit dem Thema vertraut machen, Geocaching – also eine digital oder GPS-gestützte Schnitzeljagd – soll dabei helfen, die doch etwas schwer zu erkennenden Geländespuren auf etlichen bewaldeten Hügeln im „Wittelsbacher Land“ und im „Augsburger Land“ aufzuspüren: Denn die Wälle und Gräben, hinter denen die leidgeplagte und fast wehrlose

Landbevölkerung sich bis zum Jahr 955 in sogenannten Ungarnschutzburgen verschanzt hatte, wurden in mehr als einem Jahrtausend immer mehr eingeebnet oder verfüllt beziehungsweise sind längst von Wald überwuchert.

Mit der kostenlosen Wissensspiel-App „955 Spurensuche Lechfeldschlacht“ erlebt man also eine spannende Zeitreise in den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg. Mittels eines „Zeitgenerators“ und per Smartphone landet man im Jahr 955 – und findet sich in die Rolle eines Waffenschmieds, eines Ungarn, eines Pferdeburschen oder einer Bäuerin versetzt. An den „Geschichtspfadstationen“ im „Wittelsbacher Land“ – in Kissing, Todtenweis und Pöttmes – sowie im südlichen Landkreis Augsburg – dort bei der Haldenburg in Schwabegg – sind QR-Codes aufzuspüren, hinter denen sich knifflige Quizfragen und interaktive Spiele verbergen.

Eine Geocaching-Tour bei der Haldenburg – „Die Lechfeldschlacht – Spurensuche. Aufgaben für Zeitreisende“ – ist ein GPS-Abenteuer mit historischem Hintergrund. Die Spurensuche

» Die Stationen des Geschichtspfads findet man im „Wittelsbacher Land“ und im „Augsburger Land“. «

führt dabei über das Auf und Ab im Gelände der ehemaligen Ungarnfliehbürg. Die Plateaus der Vor- und der Hauptburg, die steil abfallenden Hänge vor den Wällen und die dort angelegten Reiterhindernisse lässt das heutige Bodendenkmal noch immer gut erkennen. Eine weitere dieser Fluchtburgen findet man im Landkreis Augsburg am Buschelberg bei Fischach.

Dafür, dass man die Spuren der Lechfeldschlacht nicht erst jetzt und nicht vor allem auf

Der Blick auf eines der drei großen Landschaftsdioramen im Informations- und Präsentationspavillon „955“ in Königsbrunn. Die Dauerausstellung widmet sich aber nicht nur allein der Schlacht auf dem Lechfeld, sondern auch den vielfältigen friedlichen Beziehungen zwischen den Ungarn und den Deutschen.

Ein Deckengemälde in der Königsbrunner Kirche St. Ulrich zeigt nur wenige Schritte vom Informations- und Präsentationspavillon „955“ entfernt jene Schlachtenszene, die man auch im Museum zu sehen bekommt. Der Maler deutete in seinem Fantasiegemälde die niedergebrannten Orte bei Augsburg an. Das Heer der deutschen Stämme ließ er über den Lech auf die flüchtenden Ungarn zustürmen.

Eines der Dioramen im Königsbrunner Museum zeigt unter den von Hand bemalten Zinnfiguren auf der Stadtmauer Bischof Ulrich, der die Verteidiger Augsburgs anführt und anfeuert. In diesem Diorama ist der mittelalterliche romanische Dom zu entdecken. Ein zweites Schaubild stellt das Gemetzel an den Ufern des Lechs dar.



einem Handy-Display erleben kann, hat sich die Regio Augsburg Tourismus GmbH schon vor Jahren eingesetzt. Da man bis heute nicht genau sagen kann, wo exakt die Schlacht – die man sich vermutlich eher als eine Vielzahl von Gefechten und Scharmützeln um Augsburg vor-

stellen muss – stattgefunden hat, gibt es nämlich auch kein Gelände, auf dem man ein Denkmal hätte platzieren können. Deshalb entstand mit großer Unterstützung durch die Kommune in Königsbrunn eine zentrale Gedenkstätte: der Informationspavillon „955“. Der Standort bot



sich deshalb an, weil der Teil des Lechfelds, auf dem diese Stadt im Wesentlichen erst ab dem 19. Jahrhundert entstand, eher traditionell denn wissenschaftlich belegt als möglicher Schauplatz des Ereignisses gesehen wurde.

Bis 1858 wurde für das lange Zeit noch dörfliche Königsbrunn die katholische Kirche St. Ulrich errichtet. Sowohl der Kirchenpatron als auch das Deckenfresko der Kirche erinnern an die Schlacht auf dem Lechfeld: Die Malerei zeigt die Verteidiger der Augsburger Stadtmauer im Vordergrund, davor ungarische Angreifer und im Hintergrund – dort, wo später Königsbrunn entstand – brennende Orte. Von dieser

Schlachtenszene ist der im Jahr 2015 eingeweihte Informationspavillon „955“ nur ein paar Schritte entfernt: Besucher dieser Gedenkstätte stoßen

» Drei große Dioramen mit Szenen der Schlacht sieht man im Informations- und Präsentationspavillon „955“. «

dort gleich noch einmal auf eine Darstellung derselben Szene.

In der Königsbrunner Gedenkstätte zeigen drei große Dioramen mit mehr als 12 000 handbemalten Zinnfiguren den Verlauf der Schlacht

Am Meringer Rathaus sieht man ein ungarisches Krummschwert: Das Gemeindewappen erinnert auch dort an die Schlacht auf dem Lechfeld. Im Hartwald im nahen Meringerzell verbergen sich gleich an zwei Stellen Relikte von Ungarnschutzbürgen der Bauern. In Augsburg sieht man Bischof Ulrich nicht nur im und am Dom, sondern darüber hinaus auch am Dombrunnen auf dem Domvorplatz. In der Basilika St. Ulrich und Afra zeigt ein Wandgemälde die Heiligen Ulrich und Simpert in den Wolken über der Schlacht.



Die barocke Tumba, das Hochgrab des Bischofs Ulrich, sehen Besucher der nach ihm benannten Augsburger Kirche St. Ulrich und Afra in der dortigen Krypta. Das barocke marmorne Grabmal entstand in der Zeit nach 1762.



In einem Gemälde am barocken Ulrichsaltar in der Augsburger Basilika St. Ulrich und Afra reitet Bischof Ulrich neben König Otto I. in die Schlacht – auch auf diesem Gemälde eher unpraktisch bekleidet mit der Mitra und im Messgewand. Ein Heiliger in Rüstung war für den Künstler wohl schwer vorstellbar. Gleich hinter dem Nordportal des Augsburger Doms sieht man den Bischof über dem 1955 aufgestellten Ulrichsbrunnen.

Anton Holzmüller, Mesner in der Basilika St. Ulrich und Afra, deutet auf das Ulrichskreuz. Die wertvolle Goldschmiedearbeit ist eine der kostbarsten Reliquien des Bistums Augsburg.



an den Ufern des Lechs und an der Schmutter bei Hainhofen so, wie man sich das Ganze heute vorstellt. Ein Diorama stellt das mittelalterliche Augsburg mit dem damals romanischen Dom und mit Bischof Ulrich als eine Art grün gekleidetem Nikolaus mit Mitra und Bischofsstab auf dem Wehrgang dar. (In Wahrheit ritten

» In Königsbrunn zeigt ein Schlachtendiorama Bischof Ulrich als grün gekleideten „Nikolaus“ auf der Mauer. «

auch Kirchenmänner gerüstet – im Kettenhemd oder im Brustpanzer, mit einem Helm auf dem Kopf und einem bald bluttriefenden Schwert in der Hand – in die Schlacht.)

Da aber der wehrhafte Bischof Ulrich (wohl im Jahr 993) – quasi als Erretter des christlichen Abendlandes – heiliggesprochen und zudem zum Augsburger Bistumspatron wurde, hat man ihn vielfach im Schlachtgetümmel dargestellt und zahlreiche Kirchen nach ihm benannt: Vor allem im Lechtal findet man zahlreiche Ulrichskirchen – die schönste und bekannteste dürfte wohl die katholische Basilika St. Ulrich



und Afra in Augsburg sein. Dort sieht man den Beschützer Augsburgs nicht nur als barocke Figur, sondern auch auf die Rückseite des Ulrichsaltars gemalt. An diesem Ulrichsaltar ist der Heilige in einer Figurengruppe dargestellt, und eine Malerei am Altar zeigt den (wie üblich festlich gekleideten) Bischof in der Schlacht. Eine Wandmalerei in der Simpertkapelle bildet das Schlachtengetümmel vor der Stadtsilhouette von Augsburg (die aber so aussieht wie die Reichsstadt im 16. Jahrhundert) ab. Bischof Ul-

» Den heiligen Ulrich entdeckt man an vielen Stellen, sogar an der Rückwand des Ulrichsaltars in St. Ulrich und Afra. «

rich schaut sich das Gemetzel auf diesem Bild ganz gemütlich von „Wolke sieben“ aus an

Die Gebeine des Bischofs hat man aus dem Dom in die Kirche St. Ulrich und Afra überführt: Das barocke Hochgrab in der Unterkirche dieser Basilika zeigt den Bischof als marmorne Liegefigur. Das Ulrichskreuz, das der Bischof als Siegeszeichen in der Schlacht auf dem Lechfeld vor sich hergetragen haben soll, sieht man in der Schatzkammer der Basilika: Es ist die kostbarste Reliquie des Bistums Augsburg. Ein Blick durch ein Fenster in der Tür zur Schatzkammer ist immer möglich, soweit die Kirche geöffnet ist oder man nicht einen Gottesdienst stört. Schon die Familie Mozart hat übrigens anno 1763 „den schatz zu St. Ulerich“ bestaunt. Die Unterkirche mit den Grufräumen für die beiden Bistumsheiligen St. Ulrich und Afra konnten die Mozarts damals noch nicht besichtigen, denn die entstand erst 1963.

Auch die kleinere evangelische Ulrichskirche vor der katholischen Basilika – eine der beiden Augsburger Doppelkirchen – hat den Bischof als Namenspatron. Unter den vielen Ulrichskirchen im Lechtal bis weit nach Tirol hinein – das jahrhundertlang zum Bistum Augsburg

Die Schatzkammer – und Schätze im Diözesanmuseum Goldschmiedekunst vom Feinsten – in der Heiltumskammer in St. Ulrich und Afra

Die Heiltumskammer der Basilika St. Ulrich und Afra zeigt neben dem Ulrichskreuz von 1494 mit dem hölzernen „crux victorialis“ – dem Siegeskreuz – im Inneren auch Ulrichs



Kelch, der im 19. Jahrhundert beinahe eingeschmolzen worden wäre, sowie ein Messgewand des Augsburger Bischofs aus byzantinischer Seide. Im Diözesanmuseum St. Afra beim Dom befinden sich ein wertvolles Ulrichsreliquiar, zwei Gewänder des Heiligen und ein Gemälde der Schlacht auf dem Lechfeld. In der einstigen Ordinariatsbibliothek sieht man auch Exponate zu den zwei anderen Bistumsheiligen – zur Märtyrerin Afra sowie zu Bischof Simpert, einem der bayerischen „Wolfsheiligen“.

» Öffnungszeiten Diözesanmuseum: Di. – Sa. 10 – 17 Uhr, So./Fei. 12 – 18 Uhr (www.museum-st-afra.de).
» Die Heiltumskammer ist durch ein Fenster zu besichtigen.
» Das Diözesanmuseum und die Heiltumskammer stellt das Taschenbuch „Museen und Ausstellungen, Galerien und Gedenkstätten“ (context verlag Augsburg | Nürnberg) ausführlich vor. Die Regio Augsburg Tourismus GmbH gibt dieses Buch gratis in der Tourist-Info am Rathausplatz ab.

Drei große Dioramen und mehr als 12 000 Zinnfiguren Im Königsbrunner Informationspavillon „955“: Szenen der Schlacht auf dem Lechfeld

Im feinen Informations- und Präsentationspavillon „955“ in Königsbrunn vermitteln drei monumentale Dioramen mit



mehr als 12 000 handbemalten Zinnfiguren sowie modernste Museumstechnik einen Eindruck der Belagerung Augsburgs durch die Ungarn, der

Kämpfe am Lech und an der Schmutter sowie der Flucht der ungarischen Reiter über den Lech. Die Ausstellung zeigt Ausstattungsgegenstände vor allem der Ungarn (jeweils Replikate) und informiert zur Bedeutung der Schlacht für Ungarn und für Europa. Wichtige Geschichtsdaten aus der deutsch-ungarischen Historie vom Mittelalter bis in die Gegenwart visualisiert ein Zeitstrahl im Museum. Königsbrunn ist eine Station auf dem „Geschichtspfad“ zur Schlacht auf dem Lechfeld: Er ermöglicht eine Zeitreise in das Jahr 955 – live vor Ort oder virtuell mit dem Handy.

» Mehr zu diesem Museum der Stadt Königsbrunn: www.koenigsbrunn.de/kultur/museen/955.
» Infos zur epochalen Schlacht auf dem Lechfeld sowie zum Geschichtspfad (live und digital): www.955schlachtaufdemlechfeld.de.

gehörte – sieht man mehrere Deckenfresken, die den Bischof in der Schlacht auf dem Lechfeld zeigen. Eine künstlerisch hochrangigere Darstellung des Bischofs nach der Schlacht entdeckt man in der Kirche St. Ulrich und Afra in der Lechfeldgemeinde Graben. Der Donauwörther Johann Baptist Enderle hat Ulrich dort im Stil des Rokokos gemalt: Der Bischof spendet dem vor ihm knienden Sieger der Schlacht – König Otto I. „dem Großen“ – die Kommunion.

Den reitenden Bischof mit dem Siegeskreuz stellt der moderne Brunnen auf dem Augsburger Domvorplatz dar. Vor dem Chorbogen im Dom verkörpert Ulrich eine hölzerne Figur. Und am romanischen Nordportal hat ihn ein Bildhauer verewigt. Am Fisch in seiner Hand ist Ulrich leicht auszumachen – er war der Schutzpatron bei Wassergefahren. Vor dem Tagungshotel Haus St. Ulrich steht eine moderne Ulrichsskulptur.

Im Süden Deutschlands gibt es bis heute viele Ulrichsbrunnen. Als Augsburg 1955 das tausendjährige Gedenkjahr der Schlacht auf



Der „Geschichtspfad“ verspricht eine „transmediale Spurensuche zur Lechfeldschlacht“. Diese Suche führt zu Stationen in den Landkreisen Augsburg und Aichach-Friedberg.

dem Lechfeld beging, hat man gleich hinter dem Nordportal – also im Inneren des Doms – ebenfalls einen Ulrichsbrunnen aufgestellt. Ein steinernes Relief an der Wand über dem Becken zeigt stilisiert den Kirchenmann, der Augsburg im Jahr 955 vor den Ungarn verteidigt hat.

» Die virtuelle Zeitreise und ein Geocaching-Abenteuer ermöglicht die App „955 Spurensuche Lechfeldschlacht“: www.955schlachtaufdemlechfeld.de.
» Viele Informationen zur Basilika St. Ulrich und Afra findet man unter www.ulrichsbasilika.de.
» Die evangelische Augsburger Kirche St. Ulrich ist werktags von 13 bis 16 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen von 11 bis 16 Uhr geöffnet. Infos: www.evangelisch-stulrich.de.
» St. Ulrich und Afra in Graben (Landkreis Augsburg) ist in der Regel täglich von 9 bis 18 Uhr zu besichtigen (im Winter mitunter früher geschlossen). Infos: www.katholisch-lechfeld.de/graben.

Der spektakuläre Ausstellungs- und Eventpavillon „Fuggerei Next500“ lädt zwischen 6. Mai und 12. Juni auf dem Augsburger Rathausplatz Gäste dazu ein, mehr über den Auftrag der Fuggerei für die Zukunft zu erfahren. Das ikonische Holzbauwerk eines Rotterdamer Architekturbüros ist eine zeitgenössische Interpretation und Inszenierung einer Hauszeile in der Fuggerei.



Die Fuggerei – Ziele für die nächsten 500 Jahre und ein Ziel fürs Jahr 2022

„Ein Impuls in die Welt für die nächsten 500 Jahre“ war das Motto zum 500. Geburtstag der Fuggerei am 23. August 2021. 2022 feiern die Fuggerschen Stiftungen weiter. Im Mittelpunkt steht dabei die soziale Vorbildfunktion der Augsburger Fuggerei für die Welt. In der täglich besuchbaren Sozialsiedlung finden die Gäste neu konzipierte Museen und – vom 6. Mai bis zum 12. Juni – auf dem Augsburger Rathausplatz einen Ausstellungs- und Eventpavillon.

Der 23. August 1521 gilt als Geburtsdatum der Fuggerei. Jakob Fugger gab an diesem Tag seinen Stiftungen den juristischen Rahmen und legte sie ausdrücklich für die „Ewigkeit“ fest. Und so feierte die Fuggerei im Jubiläumsjahr neben dem halben Jahrtausend als Wohnsiedlung für Bedürftige ihren Auftrag für die Zukunft.

Jakob Fugger hatte die Fuggerei auch als Vorbild gestiftet. Im Stiftungsbrief formulierte er weitsichtige Bestimmungen, die einen zeitlosen Kern beinhalten. Dieser Kern, der „Fuggerei-Code“, kann noch immer (auch für die Zukunft) eine Antwort auf soziale Herausforderungen geben – auch global. Das Interesse an einem solchen Impuls ist groß. Anfragen nach dem „Erfolgsrezept“ der Fuggerei beweisen, wie inspirierend die Idee der sozialen Heimat ist.

Auf dem Augsburger Rathausplatz empfängt deshalb der Ausstellungs- und Eventpavillon „Fuggerei Next500“ vom 6. Mai bis zum 12. Juni die Gäste. Der Entwurf eines Rotterdamer Architekturbüros interpretiert und inszeniert eine Hauszeile in der Fuggerei. Das Programm des Pavillons richtet sich an alle, die mehr über den Impuls der Fuggerei für die Zukunft wissen und die sich an der Debatte über gesellschaftliche Herausforderungen beteiligen wollen.

» Mehr zu Aktionen und Terminen: www.fuggerei-next500.de.

Die Fuggerei bietet zum Jubiläumsjahr neue Attraktionen: zum Beispiel das „Museum der Geschichte der Fuggerei“ und eine rekonstruierte historische Schauwohnung. In den teils original erhaltenen Räumen spüren die Besucher den Anfängen und der Entwicklung der Fuggerei nach. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Urkunde von 1521: Gedanken und Vorgaben des Stifters werden in Bild und Text erklärt. An einer Medienstation lässt sich der Inhalt der Urkunde interaktiv erfahren. Die Motivation Jakob Fuggers, seine Zeit sowie die damaligen sozialen Umstände, die für seine Stiftung ausschlaggebend waren, werden in der mit vielen interaktiven Medienstationen ausgestatteten Ausstellung beleuchtet.

Die historische Schauwohnung vermittelt den Alltag von Fuggereifamilien in fünf Jahrhunderten. Alle Räume sind mit einer nach historischem Vorbild rekonstruierten Möblierung des 16. Jahrhunderts ausgestattet. An Medienstationen können die Besucher virtuell die Veränderung der Wohnräume im Lauf der Zeit nachvollziehen. Die persönlichen Schicksale von fünf Familien in der Fuggerei, ihre Lebensumstände, ihre Sorgen und ihre Freuden vermittelt die Ausstellung durch Hörbilder und durch Animationen.



Die Museen in der Fuggerei machen die Intentionen des Stifters Jakob Fugger, aber auch das Leben von Fuggereibewohnern im Lauf von 500 Jahren nachvollziehbar. Für Besucher ist die idyllische Sozialsiedlung ein sehenswertes Ziel.



Text:
FS

Fotografie:
Fuggersche Stiftungen/
Nikky Maier (3),
MVRDV (1)

HAMAM:
Türkische
Badekultur
bald im
Titania!

Ihre WellnessOase in phantasievollem Ambiente!

12 Saunen, Sport-, Erlebnis- und Kinderbecken, Massagen, Kosmetik, Gastronomie, Schwimmkurse, Veranstaltungen ...

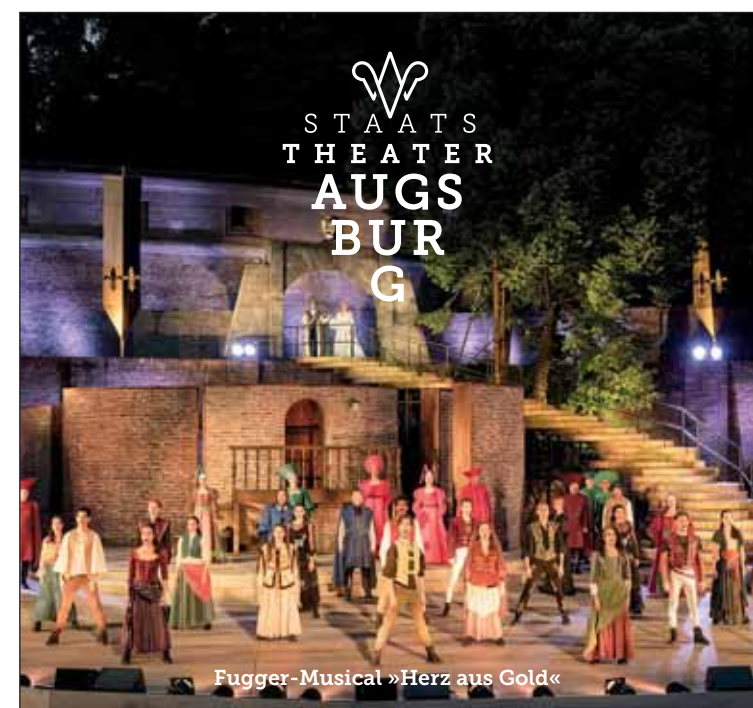
... entdecken Sie unser
vielseitiges Angebot!

managed by
GMF www.titania-neusaess.de

Manchmal reicht ein „normaler“
Supermarkt nicht aus!
Wenn das „Normale“ mit QUALITÄT,
FREUNDLICHKEIT, BERATUNG und
BESONDEREN SPEZIALITÄTEN
zusammentrifft - dann sind Sie bei
EDEKA Schmid in Neusäß-Steppach.

EDEKA Schmid - wenn's gut sein soll

EDEKA Schmid
Ulmer Str. 45, 86356 Neusäß – Steppach, Tel: 0821 - 4 86 04 38



ERLEBEN SIE GROSSE MUSICALMOMENTE IN
EINER EINDRUCKSVOLLEN KULISSE:
**Das Staatstheater
Augsburg auf der Freilichtbühne
im Sommer 2022**

Kiss Me, Kate

Musical in zwei Akten
von Cole Porter & Samuel und
Bella Spewack
Premiere 18.6.2022

&

Herz aus Gold

Das Fugger-Musical
Wiederaufnahme 17.7.2022

Infos & Buchung:
Besucherservice am Rathausplatz
Rathausplatz 1, 86150 Augsburg
0821 324 4900
tickets@staatstheater-augsburg.de
staatstheater-augsburg.de



WANDERUNGEN UND STADTSPAZIERGÄNGE

Wunderbare Wege, wanderbare Wege

Druckfrische Wanderführer für den „Urlaub daheim“ – gut fürs entschleunigte Entdecken dreier Städte und der Region

Klar, bei Erholung im Gehen denkt man in und um Augsburg gern an gepflegte Wanderwege im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder – etwa um das Kloster Oberschönenfeld, das kulturelle Zentrum der „grünen Lunge“ der Großstadt Augsburg. Das ist zwar völlig richtig, aber eben doch nur ein kleiner Ausschnitt. Es gibt viel mehr Möglichkeiten, Augsburg und seine Nachbarn zu Fuß zu entdecken – nicht nur auf grünen Hügeln und in Wäldern, sondern auch in der Großstadt oder in den Altstädten von Friedberg und Aichach. Die Regio Augsburg Tourismus GmbH hat die schönsten Wege um Stadtmauern, zu Wallfahrtskirchen und Schlössern sowie anderen Sehenswürdigkeiten und Attraktionen zusammengestellt. Es geht dabei zu Heiligen und bayerischem Barock, UNESCO-Welterbe, Flüssen, Seen und Kanälen, zu Spuren der Wittelsbacher, der Fugger und Mozarts. Und es geht um entschleunigtes Entdecken.

Beim Wandern im „Wittelsbacher Land“ und im „Augsburger Land“ hat man – vor allem an den Tagen mit einer Föhnwetterlage – immer wieder einmal den freien Blick auf die nahen Berge. Dieses Alpenpanorama (von Hofheggenberg im tiefen Süden des Landkreises Aichach-Friedberg aus gesehen) ist dafür ein anschauliches Beispiel.



Ein Stadtpaziergang in Augsburg führt fast zwangsläufig zu einem der Denkmäler des UNESCO-Welterbes und der historischen Wasserwirtschaft – zum Beispiel zu den Kanälen im Lechviertel. Eine Wanderung auf der Suche nach den Quellen führt in den Stadtwald Augsburg. Dort halten Urpferde den Bewuchs auf den Lechheiden nieder. Hufeisen als Votivgaben sieht man bei einer Wanderung auf einem Pilgerpfad im „Wittelsbacher Land“, die in der Wallfahrtskirche St. Leonhard in Inchenhofen endet.

Auch das Spaziergehen will gelernt sein. In – was die Verkehrsmittel anbelangt – etwas gemächlicheren Zeiten wurde die Kunst des Spaziergehens (personifiziert durch den Spaziergänger) sogar zu einem Thema der Weltliteratur. Der „Profi“ unter den Spaziergängern – der Flaneur – wurde sogar zur literarischen Figur erhoben. Wikipedia definiert ihn so: „Der Flaneur (aus französisch flâner ‚umherstreifen, umherschlendern‘) ist ein Mensch, der im Spaziergehen schaut, genießt und planlos umherschweift – er flaniert.“

Gehen, schauen und dabei genießen ist auch 2022 noch immer eine gute Idee. Planloses Umherschweifen ist jedoch wohl etwas weniger gefragt. Zum Ersten flaniert man in Zeiten von Corona weniger gern als sonst inmitten von Menschenmassen durch ein Stadtzentrum. Man hat die Wege lieber ein bisschen weiter abseits als sonst. Gern auch mal auf dem Land, wo das Spazieren streckenbedingt ins Wandern übergeht.

» Planloses Spaziergehen ist weniger gefragt: Lieber weiß man, wo der Weg verläuft – und was es dort zu sehen gibt. «

Wenn man aber schon aufs Fahrrad oder ins Auto steigt oder ein Ticket für Bus oder Bahn bezahlt, will man zum Zweiten vorher wissen, wo sich das Ziel lohnt. Zum Dritten ist der planlose Flaneur doch eine ziemlich aussterbende Gattung. Wegen des Mangels an freier Zeit schätzt der Mensch von heute das Ungeplante nicht mehr so sehr: Weil Zeit kostbarer geworden ist, weiß man ganz gern vorab, wohin es geht, was man dort erleben kann und was man dort an Sehenswertem vorfindet.

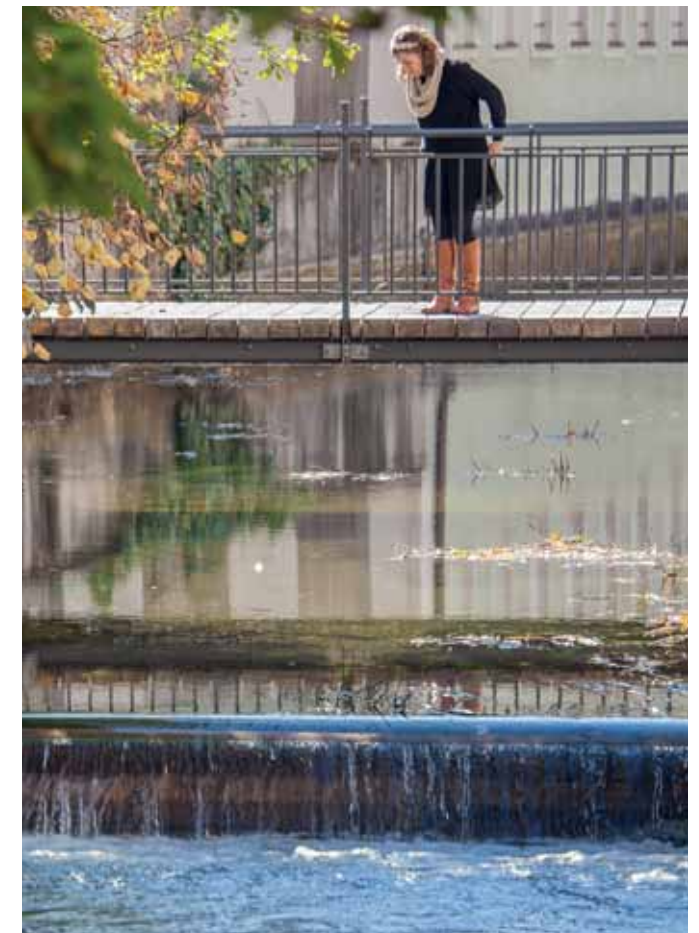
Die Regio Augsburg Tourismus GmbH wird dem gewachsenen Bedürfnis nach Fortbewegung unter freiem Himmel im Spektrum zwischen Spaziergang und Wanderung mit Tipps zu den besten Wegen in Augsburg und der Region gerecht. Diese Tipps sind für den „Urlaub daheim“ ebenso geeignet wie für das fußläufige (entschleunigte und zudem umweltfreundliche) Entdecken von Wegen und Zielen in der drittgrößten Stadt Bayerns und in ihrer Nachbarschaft. Diese Wege werden in jeweils 48-seitigen Broschüren porträtiert. „Stadtpaziergänge und Wanderungen in Augsburg“ heißt die erste dieser Broschüren, deren Untertitel andeutet, wo es langgeht: „Wege zum UNESCO-Welterbe, zum Wasser,

» In Augsburg spaziert man auf Wegen der Fugger, der Mozarts und Brechts – und zum UNESCO-Welterbe. «

zu Fuggern, Mozarts und Brecht“. Nun sind diese Themen in der Welterbe-Stadt, die sich gern auch Stadt der Fugger, der Mozarts und Bertolt Brechts nennt, keine große Überraschung. Überraschungen birgt dagegen mitunter der Weg zum Ziel: Das UNESCO-Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“ und etliche Objekte dieses Welterbes kann man in Augsburg zum Beispiel beim stillen Stadtpaziergang entlang der Augsburger Stadtmauer kennenlernen. Mittelalter trifft hier auf Industriezeitalter, Trinkwasserversorgung auf Treibwasser, Stadtlärm auf Stille. Dabei kommt man an welterbewürdigen Wassertürmen und Kanälen ebenso vorbei wie (bei einer anderen Tour) an Przewalskipferden im Stadtwald Augsburg, wo diese Urpferde äsen dürfen, um Heideflächen vor der Verbuschung

zu bewahren. Die eine wie die andere Tour kann man in anderthalb Stunden absolvieren: Fällt der Weg entlang der Stadtmauer aber doch eher in die Kategorie Spaziergang, ist beim Weg durch den Stadtwald festeres Schuhwerk sinnvoll. Hier spricht man wohl besser von einer – wenn auch eher kurzen – Wanderung.

Am Rand der Großstadt sind Stadtpaziergang und Wanderung nicht immer trennscharf zu unterscheiden: Die zwölf Kilometer, die man entlang der sanierten Flussufer der Wertach gehen kann, führen auf derart gut gepflegten Wegen durch die Natur, dass man die drei Stunden für den Hin- und Rückweg getrost in





Ein Stadtpaziergang entlang der Augsburger Stadtmauer führt unweigerlich am „Stoineren Ma“ vorbei: Diese skurrile Figur erinnert an eine Hungersnot im Dreißigjährigen Krieg. Wenige Schritte weiter bezeugt der Untere St.-Jakobs-Wasserturm Augsburgs Reichtum vor dieser Katastrophe. Unten: Beinahe ein Stückchen „Kanada im Kleinen“ – Kiesbänke in der renaturierten Wertach. Schon fast ein „Denkmal“ des Tourismus von gestern: hölzerner Wegweiser an der Route in Richtung „Sisi-Schloss“.

Eines der lohnenden Ziele bei einem Stadtpaziergang durch Augsburg: Die Fuggerei liegt nicht nur bei der Suche nach den Denkmälern der Fugger am Weg. Eine Gedenktafel in der Mittleren Gasse erinnert hier nämlich auch an den Urgroßvater von Wolfgang Amadè Mozart.

Halbschuhen absolvieren kann, und selbst einen Kinderwagen kann man hier vor sich herschieben. Zehn Stadtpaziergänge und Wanderungen hat die Regio Augsburg Tourismus GmbH zusammenstellen lassen. Neben den erwartbaren Schwerpunktthemen taucht dabei aber auch selbst bei den Augsburgern weniger Bekanntes auf. Dazu zählt zum Beispiel ein Stadtpaziergang durch den Augsburger Stadtteil Göggingen, der zwar auch zu zwei Objekten des UNESCO-Welterbes und ans Wasser führt, vor allem aber an den genialen Orthopäden Hofrat Friedrich von Hessian erinnert. Die Baudenkmäler der von Hessian 1868 gegründeten Orthopädischen

Heilanstalt – die Hessianburg, eine Wandelhalle sowie ein kleines Wasserkraftwerk am Singoldkanal – liegen bei den bis heute existierenden „Hessian Kliniken“, wo sich ein Park mit alten

» Ein Stadtpaziergang führt zur Hessianburg, zu Hessings Kurhaus und zum Denkmal des genialen Orthopäden. «

Bäumen erstreckt. Das Denkmal des Gründers und Stifters Hessian steht vorm Eingang zur Orthopädischen Fachklinik. Das spektakulärste Baudenkmal aus Hessings Zeiten liegt ein paar





Naturpark Augsburg Westliche Wälder e.V.

NATURPARK-HAUS
Oberschönenfeld



SONDERAUSSTELLUNGEN 2022

- 30. Januar – 15. Mai
Wild, bunt und voller Farben
Wiesen, Äcker, Wald und Moor – Ein spannender Streifzug durch die über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft mit ihrer Artenvielfalt und wie wir sie bewahren können.
- 29. Mai – 18. September
Grenzen im Naturpark – zwischen Anpassen und Überwinden
Zerschneidend oder verbindend? Zerstörend oder gewinnend? Wie Grenzen unsere Landschaft prägen.



16. Oktober – 8. Januar 2023
Vielfalt im Wald
Alte Schaustücke und neue Kunst zeigen die Schönheit und die davon ausgehende Faszination einer bunten, vielfältigen aber bedrohten Welt des globalen Artensterbens.

Aktuelle Informationen zu Änderungen bei den Sonderausstellungen finden Sie auf unserer Internetseite.



NATURPARK-HAUS | www.naturpark-augsburg.de
Telefon: 08238 3001-32 | 86459 Gessertshausen
Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.





DIE ECKE

FÜR FEINSCHMECKER UND WEINKENNER

Elias-Holl-Platz 2, 86150 Augsburg TELEFON: 0821/510 600
www.restaurant-die-ecke.de



Tradition
im Wittelsbacher Land
leben.



Wir unterstützen und fördern Ihr Engagement für die Region.
Informieren Sie sich jetzt und werden Sie aktiv!



Wittelsbacher Land.
So ist Bayern.

www.wittelsbacherland-verein.de



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)

das hotel
am alten park
augsburg
willkommen



Frölichstr. 17 86150 Augsburg
Telefon: +49 (0) 821 45051 - 0
willkommen@hotel-am-alten-park.de
www.hotel-am-alten-park.de



anders wohnen
und tagen im diako



Wandern mit Weitsicht kann man im „Wittelsbacher Land“ zum Beispiel am Mandichosee bei Merching – über dem Stausee am Lech erheben sich die nahen bayerischen Berge.

Weite Sicht, zum Beispiel auf die barocke Wallfahrtskirche Maria Birnbaum, genießen Wanderer beim Weg entlang des Tals des Flüsschens Ecknach.



Ein Stadtpaziergang entlang der Mauern und Türme der Stadtbefestigung bietet sich in Friedberg an. Dieser bis zu zweistündige Weg beginnt und endet beim Wittelsbacher Schloss im Norden der Altstadt.



- » Broschüren zu den Stadtpaziergängen und Wanderungen in Augsburg und im „Wittelsbacher Land“ erhält man kostenlos bei der Tourist-Info der Regio Augsburg Tourismus GmbH am Augsburger Rathausplatz.
- » Eine Broschüre zum Wandern im „Augsburger Land“ (und damit auch im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder) erscheint im Jahr 2022.

Schritte von dieser Idylle entfernt, lohnt aber jeden Weg: Das 1886 eingeweihte Kurhaustheater ist eine der größten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die seinerzeit hochmoderne Stahlbetonkonstruktion mit großen Buntglasfenstern und ausgestattet im Stil des Eklektizismus (was bedeutet, dass der Architekt willkürlich von jedem historischen Vorbild „abkupferte“, was ihm ins Konzept passte) ist ein „Palast aus Licht und Glas“. Wie es sich für einen Stadtpaziergang gehört, liegt dieses Baukunstwerk an einem ausgedehnten Park. Am Rand dieses Parks findet man dann einen weiteren Höhepunkt dieses Routentipps: den Römerturm. Mit Römern hat der romantische Rundturm aber nichts zu tun: Er beherbergt das Tycho-Brahe-Museum.

Den 1546 geborenen dänischen Astronomen Tycho Brahe kennt heute kaum noch jemand. Den Namen Diesel kennt dagegen so ziemlich jeder. Bei einem Stadtpaziergang durch den Wittelsbacher Park kommt man nicht nur an einem Porträtrelief des Ingenieurs Rudolf Diesel vorbei, der bis 1897 in der Maschinenfabrik Augsburg seinen Motor zur Serienreife brachte. Vielmehr ist dem Erfinder hier eine im Stil eines japanischen Gartens gestaltete Grünanlage gewidmet: Ein japanischer Großindustrieller hat Augsburg 1957 den Rudolf-Diesel-Hain ge-

» Bei Stadtpaziergängen in Friedberg und Aichach läuft man entlang der Relikte der Stadtbefestigungen. «

schenkt. 2022, zum Jubiläum des serienreifen Motors vor 125 Jahren, kann man dort dem Erfinder im Vorbeigehen die Reverenz erweisen. Stadtpaziergänge locken auch im respektive in das „Wittelsbacher Land“. Sowohl in Friedberg als auch in Aichach bietet sich ein gemütlicher Gang entlang der Relikte der Stadtmauern an. In Friedberg sind größere Abschnitte der Wehrmauer sowie mehrere Mauertürme erhalten, in Aichach neben wenigen Wehrtürmen auch zwei romantische Stadttore. Natürlich sind hier die Wittelsbacher ein Thema: Wanderwege führen zum „Sisi-Schloss“ in Unterwittelsbach und zur Ruine der Stammburg in Oberwittelsbach. Immer wieder liegen Wallfahrtskirchen am Weg, darunter Perlen barocker Baukunst – wie Maria Birnbaum in Sielenbach, Herrgottsruhm in Friedberg oder St. Leonhard in Inchenhofen. Allein das Kulturprojekt „Pilgerwege im „Wittelsbacher Land““ leitet zu 59 Pilgerstätten. Wenn auch hier der Weg das Ziel ist, gehen die Ziele absehbar also so schnell kaum aus.

Reizvolle Routen auf Rädern, vorgestellt vom Experten „Radwandern: Touren in der Region Augsburg“: „Appetitanreger“ zum Abholen

„Radwandern: Touren in der Region Augsburg. Die besten Routentipps für das Radelvergnügen im Alpenvorland“ heißt die Broschüre der Regio Augsburg Tourismus GmbH, in der



Routenexperte Ulrich Lohrmann etliche der attraktivsten Touren in der Region als „Appetithappen“ zusammengestellt und jeweils kurz porträtiert hat. Das Radwandern im Alpenvorland rund um Augsburg führt zu den Spuren der Kelten und Römer, zu den schwäbischen Vorfahren Wolfgang Amadé Mozarts, zu den Fuggern und Ludwig Ganghofer, zu Kaiserin Elisabeth und anderen Wittelsbachern. Diese Radwander Routen lenken durch Wiesen und Wälder, die Flüsse und Bäche durchziehen. Dazwischen locken

immer wieder mal sanfte Hügel mit Ausblicken auf die nahen Alpen. Die Tourenvorschläge ergänzt der Autor um zahlreiche praktische Tipps sowie um Hinweise auf vertiefende Literatur, Internetadressen und auf detaillierte Radwanderkarten: Denn Letztere kann eine 36-seitige Broschüre natürlich nicht bieten.

- » „Radwandern: Touren in der Region Augsburg. Die besten Routentipps für das Radelvergnügen im Alpenvorland“.
- » Download: www.augsburg-tourismus.de/broschueren.

Auf den Spuren eines Genies und Bestsellerautors Wandertipp Nr. 1 im „Augsburger Land“: Ludwig Ganghofer in Welden

Der Bestsellerautor Ludwig Ganghofer, der Verfasser millionenfach gelesener Heimatromane sowie beliebter Volksstücke, verbrachte prägende Kindheitsjahre in dem idyllisch im heutigen Landkreis Augsburg gelegenen Markt Welden. Diese Gegend – der sogenannte „Holzwinkel“ – und damit Ganghofers Kindheitsidylle lässt sich bei Routen in und um Welden erkunden: mit dem Fahrrad auf dem Landrat-Dr.-Frey-Radweg nach Welden sowie auf dem Rundkurs des Freiherr-von-Zech-Radwegs ab Diedorf. Oder zu Fuß – als Familienwanderung auf dem circa 3,5 Kilometer langen Ludwig-Ganghofer-Lausbubenweg oder auf drei unterschiedlich langen Ganghofer-Rundwanderwegen. Eine kostenlose Lauschtour leitet zudem „Auf Ganghofers Spuren in den Schwäbischen Holzwinkel“. Diesen „Holzwinkel“ prägen ausgedehnte Waldgebiete in der hügeligen Landschaft im nördlichsten Teil des Naturparks Augsburg – Westliche Wälder.

- » Die „Ganghofer-Stätte Welden“ empfängt im „Landgasthof Zum Hirsch“. Mehr: www.landgasthofzumhirsch.de.
- » Infos zu Ludwig Ganghofer in Welden – zu seinem Leben und Werk, zur Gedenkstätte in Welden, zu Führungen, Veranstaltungen und Literatur sowie zu Rad- und Wander Routen: www.augsburg-tourismus.de/ganghofer.
- » Die Broschüre „Ludwig Ganghofer in Welden. Kindheitsstationen eines literarischen Genies“ gibt es kostenlos bei der Tourist-Information am Augsburger Rathausplatz (Download: www.augsburg-tourismus.de/broschueren).

Zu UNESCO-Welterbe, Fuggern, Mozarts und Brecht Stadtpaziergänge und Wanderungen in Augsburg und im Stadtwald Augsburg

48 Seiten der Broschüre „Stadtpaziergänge und Wanderungen in Augsburg. Wege zum UNESCO-Welterbe, zum Wasser, zu Fuggern, Mozarts und Brecht“ zeigen, wie man zu Fuß und



an der frischen Luft eine der wohl spannendsten Städte Deutschlands erforscht. Sieben Stadtpaziergänge und drei Wanderungen führen zu Spuren prominenter Augsburger – der Fugger, der Mozarts sowie Bertolt Brechts. Es geht aber auch zu den Quellbächen im Stadtwald Augsburg, an die sanierte Wertach oder durch den Wittelsbacher Park. Verweise auf das UNESCO-Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“ und auf Denkmäler der historischen Wasserwirtschaft ziehen sich als roter Faden durch mehrere Kapitel – auch, wenn es um Martin Luther und die Reformation in Augsburg oder um Denkmäler des Orthopäden Hofrat Friedrich von Hessing im Stadtteil Göggingen geht.

- » „Stadtpaziergänge und Wanderungen in Augsburg. Wege zum UNESCO-Welterbe, zum Wasser, zu Fuggern, Mozarts und Brecht“ – diese Broschüre ist gratis bei der Tourist-Information der Regio erhältlich.
- » Download: www.augsburg-tourismus.de/broschueren.

LandArt-Kunstpfad Bonstetten Wandertipp Nr. 2 im „Augsburger Land“: vergängliche Kunst am Wegrand

Rund 20 Kilometer nordwestlich der Großstadt Augsburg – mitten im sogenannten „Holzwinkel“ – liegt die kleine Gemeinde Bonstetten. Die waldreiche Landschaft, die diesen Ort umgibt, gehört zum beliebten Naherholungsgebiet Naturpark



Augsburg – Westliche Wälder. Für den im Jahr 2014 eröffneten LandArt-Kunstpfad Bonstetten – wohl der größte Land-Art-Park Deutschlands – hat der Künstler Hama Lohrmann ohne künstliche oder

technische Hilfsmittel neun Objekte aus Naturmaterialien – sogenannte Land-Art – geschaffen. Seine Kunstwerke sind der Witterung und anderen Umwelteinflüssen ausgesetzt und unterliegen auf diese Weise einem ständigen Wandel. Den 5,6 Kilometer langen Rundweg erlebt man individuell, bei einer Führung oder mit dem Audioguide der kostenlosen Lauschtour „Kunst trifft Natur – nachhaltig & inspirierend“.

- » Alle Infos unter www.augsburg-tourismus.de/landart.
- » Den Prospekt „LandArt-Kunstpfad Bonstetten. Hama Lohrmanns Werke im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder“ erhält man bei der Tourist-Info der Regio (Zum Download: www.augsburg-tourismus.de/broschueren).

Text: Martin Kluger, Candida Sisto | Fotografie: Martin Kluger (2)



BÄUME, BAUKUNST UND BAROCK

Im „Augsburger Land“ dem Himmel ganz nah

Der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder
überrascht nicht zuletzt mit überirdischen Perspektiven

Text:

Martin Kluger

Fotografie:

Wolfgang Strobl (7),

Simon Strobl (3),

Martin Kluger (5)

Eigentlich ist der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder, dessen Fläche sich größtenteils über den Landkreis Augsburg erstreckt, eine eher bodenständige Gegend. Äcker, Wiesen und Wälder und damit die Land- und Forstwirtschaft prägen die vergleichsweise dünn besiedelten Landschaften im Westen, Norden und Süden der Großstadt Augsburg. Für den Großstadtmenschen sind diese Ecken wegen ihrer zahlreichen gepflegten Rad- und Wanderwege ein beliebtes Ausflugs- und Freizeitziel. Alles recht bodenständig also... Doch die großstadtnahen Landschaften der „Stauden“ oder des „Holzwinkels“ locken auch mit durchaus überirdischen respektive himmlischen Perspektiven: mit barocker Baukunst, Barockmalerei und Barockengeln in den Kirchen der Klöster und Wallfahrtsorte. Das alles in einer beachtlichen Dichte, die jetzt ein neuer Bildband umfassend beschreibt – und der doch auch bloß einen Ausschnitt all dessen zeigen kann, was sich hier zu besichtigen lohnt.

Kinderengel sind das typische Stilmittel der Barockzeit. Dieser notdürftig bekleidete Putto „schwebt“ an der reich verzierten Kanzel in der Klosterkirche Mariä Himmelfahrt in Oberschönenfeld. Auf dem Areal des Klosters nahe Gessertshausen befindet sich auch das kulturelle Zentrum des heutigen Naturparks Augsburg – Westliche Wälder.



Auch so kann man diese stille Gegend am Rand der Großstadt Augsburg beschreiben: „Der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder, vor den Toren Augsburgs und keine Autostunde von München entfernt, umfasst ein 1.200 Quadratkilometer großes Gebiet. Er wird umgrenzt von den Flüssen Wertach beziehungsweise Schutter im Osten, Mindel im Westen und Donau im Norden. Mit weniger als 100 Einwohnern je Quadratkilometer ist der Naturpark dünn besiedelt. 45 Prozent seiner Fläche sind mit Wald bedeckt. Als Holzlieferant, als Garant für saubere Luft und reines Wasser und nicht zuletzt für Erholungssuchende ist er von herausragender Bedeutung in Bayerisch-Schwaben. Die hügelige, bachreiche Landschaft des Naturparks gliedert sich in: Stauden, Holzwinkel und Reischenau.“ So weit, so praktisch: Diese Fakten kann man kurz, knapp und schmucklos in Internet nachlesen. Doch noch etwas prägt diese baumreiche

Gegend, und zwar buchstäblich überragend: Fast überall, wo ein Wald steht, wird er auch von einem barocken Kirchturm überragt. Wie dicht an dicht sich hier barocke Baukunst besichtigen lässt, hat jüngst der Augsburger Buchautor Wolfgang Strobl in dem Bildband „Schwäbischer Barockwinkel. Barocke Pracht in einer Landschaft stiller Schönheit“ beschrieben.

Dieser „Schwäbische Barockwinkel“ beginnt eigentlich noch weiter westlich von Augsburg, weshalb Hinweisschilder an der Autobahn A8 in Richtung Stuttgart darauf verweisen. Doch Wolfgang Strobl stellt in seinem neuen Buch 45 Orte vor, die eben nicht bloß in den Landkreisen Günzburg und Neu-Ulm oder gar im

» Ein neuer Bildband stellt auch barocke Schätze des „Augsburger Lands“ in Wort und Bild vor. «

Untertallgäu liegen, sondern teils auch im Landkreis Augsburg, dem „Augsburger Land“. Auf der fotografischen Reise durch die barockgeprägte Region schaut der Autor auch bei ein paar Schlössern vorbei, doch der weitaus größte Teil der 240 Seiten seines Bildbands widmet sich barocken Kirchtürmen, barocker Malerei und Barockengeln. Neben Höhepunkten barocker Baukunst im bayerischen Schwaben wie den Klöstern in Ottobeuren, Roggenburg und Ursberg werden darin auch zwei der großen Klöster im „Augsburger Land“ – Oberschönenfeld nahe Gessertshausen und Holzen bei Allmannshofen – vorgestellt. Außer diesen beiden Barockperlen im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder werden darüber hinaus, neben anderen Sakralbauten, zwei bedeutende Wallfahrtskirchen im „Holz-



winkel“ – in Biberbach und Violau – porträtiert. Diese Auswahl macht Strobbs Bildband zur Baukunst quasi zum Ausflugsführer: Denn jede dieser Stationen ist als Ziel für einen Sonntags-spaziergang, für Wanderer und Radwanderer empfehlenswert – wenn auch aus teils ganz unterschiedlichen Gründen.

Das Kloster Oberschönenfeld zum Beispiel ist das kulturelle Zentrum des Naturparks Augs-

burg – Westliche Wälder. Das liegt am Museum Oberschönenfeld und seinen Ausstellungen von der Klostergeschichte über die Volkskunst bis zu Werken schwäbischer Künstler der Gegenwart. Natürlich ist die Zisterzienserinnenklosterkirche Mariä Himmelfahrt mit ihren barocken Fresken und Figuren ein Hingucker. Kirche und Museum haben hier aber im Biergarten des „Klosterstüble“ im Ringen um das Zeitbudget der Besucher

In die Klosterkirche in Holzen führte eine Wallfahrt zur Figur eines „wundertätigen“ Christkinds.

In der Wallfahrtskirche in Biberbach sieht man Barock vom Feinsten. Das Wallfahrtsziel, das „Herrgöttle“, ist aber ein gotisches Kruzifix. Erst 1906 entstand die Kalvarienberggruppe.



Spätbarocke Pracht auch im Museum Oberschönenfeld: Neben zahlreichen Klosterarbeiten sowie einem Architekturmodell des klösterlichen Areals kann Museumsleiterin Dr. Beate Spiegel den Besuchern auch den prunkvollen Sitz einer Äbtissin präsentieren, der vermutlich Mitte des 18. Jahrhunderts entstanden ist.





Zwischen hohen Hügeln des „Holzwinkels“ steht die Wallfahrtskirche St. Michael in Violau. Hinter einem prachtvollen Portal liegt das noch prachtvollere Innere dieser Kirche. Dort entdeckt man die doch etwas makabere Johannesschüssel.

eine durchaus harte Konkurrenz. Zugleich verlockt die Landschaft im idyllischen Schwarzachtal zum Spaziergang um das Ensemble, zu dem auch die barocken Ökonomiegebäude gehören.

Die Brotzeit im Klostersgasthof ist seit jeher ein Argument für Besuche des Klosters Holzen, das auf einer Hangkante über dem nördlichen Lechtal erbaut wurde. In der Kirche lässt barocke Pracht die einstige Bedeutung des ehemaligen Benediktinerinnenklosters erahnen. Doch „der“ Besuchermagnet (zumal für junge Familien mit Kindern) ist eine pausbäckige Kleiderpuppe in einem Glasschrein: Das „wundertätige“ Christkind ist das Ziel der Wallfahrt, die sich ab der Mitte



des 18. Jahrhunderts entwickelt hat. Dass man im Zeitalter des Barocks oft recht skurrile Vorstellungen davon hatte, wie man Wallfahrern den Glauben nahezubringen habe, zeigt auch

» Die Volksfrömmigkeit des Barockzeitalters führte schon mal zu einem abgehauenen Kopf in einer Schüssel. «

eine andere Wallfahrtskirche im „Holzwinkel“ – St. Michael in Violau nah bei Altenmünster.

In die „Veilchenau“ führte zwar schon seit 1466 eine Marienwallfahrt. Die um 1550 ge-



Als sich aus dem Spätbarock allmählich der beschwingtere Stil des Rokokos entwickelte, zierten die für das Zeitalter des Barocks so typischen Putti weiter die Kirchen. Scharen derartiger Kinderengel schmücken auch die Wallfahrtskirche St. Thekla in Welden, wo dieses Baujuwel des frühen Rokokos an die Fugger und an den Romanschriftsteller Ludwig Ganghofer erinnert.



Augsburg begeistert. Auch mit bleibenden Erinnerungen. Souvenirs, Literatur zu Augsburg, zu Fuggern und Mozarts, zu Bert Brecht und zum UNESCO-Welterbe „Augsburger Wassermanagement-System“ findet man in diesen Museumsshops:

- » Maximilianmuseum Augsburg (Fuggerplatz 1) ☕
- » Schaezlerpalais (Maximilianstraße 46) ☕
- » „Römerlager“ im Zeughaus (Zeugplatz 4)
- » H2-Zentrum für Gegenwartskunst (Beim Glaspalast 1)
- » Fugger und Welser Erlebnismuseum (Äußeres Pfaffengässchen 23) ☕
- » Leopold-Mozart-Haus (Frauentorstraße 30)
- » Brechthaus (Auf dem Rain 7)

Dort erhalten Sie außerdem kostenlose Broschüren und Informationen zu weiteren Museen, Sehenswürdigkeiten und Terminen – auch im Landkreis Aichach-Friedberg und im Landkreis Augsburg. Das alles auch an Sonn- und Feiertagen!

Öffnungszeiten Museumsshops:

Di–So 10–17 Uhr, verlängerte Öffnungszeiten bei Sonderausstellungen

Öffnungszeiten Tourist-Information am Rathausplatz:

Sommer (bis 31.10.): Mo–Fr 8.30–17.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 10–15 Uhr

Winter (01.11. bis 31.03.): Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa 10–17 Uhr, So 10–15 Uhr

☕ mit Bewirtung im Museumscafé



Barockperlen im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder.

Auch die Kirche an der Schmutter in Dietkirch und der Weiherhof sind barocke Bauten in der Klosterlandschaft um Oberschönenfeld.

Die schon von Weitem ansehnliche Jakobskirche steht nicht nur in äußerst idyllischer Lage auf einer Anhöhe über dem Schmuttertal, sie ist im Inneren beinahe ein Kunstmuseum, das zudem an die Fugger und an einen Orgelwettstreit des damals zehn Jahre alten „Wolferl“ Mozart mit einem einheimischen „Wunderkind“ erinnert. 1766 hatte Graf Fugger aus dem nahen Schloss Markt zu diesem musikalischen Vergleich geladen: Das Fuggerwappen entdeckt man bis heute über einer Tür im Chor der Wallfahrtskirche.

Oberschönenfeld, Holzen, Violau, Biberbach – zu diesen Barockperlen führt auch der Bildband von Wolfgang Strobl. Im Naturpark Augsburg – Westliche Wälder sind freilich noch

» Die lichtdurchflutete Theklakirche hoch über Welden zeigt den Übergang vom Barock zum beschwingteren Rokoko. «

mehr barocke Schätze zu entdecken. Zur Oberschönenfelder Klosterlandschaft gehören auch die idyllisch in einer Schmutterschleife gelegene Kirche in Dietkirch oder das Barockensemble des Weiherhofs. Die Kirche St. Peter und Paul im nahen Wollishausen (ab 1747 errichtet) ist ein Werk des in diesem Dorf geborenen Joseph Dossenberger – ein führender Baumeister des ausklingenden Barocks im Westen Augsburgs.

Ein weiterer Dossenberger – Hans Adam – erbaute im Auftrag eines Fuggers den wohl schönsten Sakralbau weit und breit, die 1758 geweihte Kirche St. Thekla in Welden: Auch im lichtdurchfluteten Baujuwel auf dem Theklaberg zieren viele barocktypische Putti – halbnackte Kinderengel – die Decken und Wände. Diese Fuggerkirche prägt bereits der beschwingte Stil des Rokokos, der sich aus dem Spätbarock heraus entwickelt hat.

schnittzte „Johannesschüssel“ in der Kirche, die den Kopf des Tüfers auf dem Tablett präsentiert, ist hier aber die wohl bekannteste „Attraktion“. Im Gegensatz dazu ist die prominenteste Bildhauerarbeit im nahen Biberbach auch das Wallfahrtsziel: das in Schwaben oft – und oft falsch – zitierte „Herrgötte von Biber(b)ach“.



» Viele Informationen zum Naturpark Augsburg – Westliche Wälder, zu seinen Landschaften und seinen Sehenswürdigkeiten findet man unter www.naturpark-augsburg.de.
» Wolfgang Strobls Bildband „Schwäbischer Barockwinkel. Barocke Pracht in einer Landschaft stiller Schönheit“ (Hardcover, 240 Seiten, 324 Abbildungen, 24,95 Euro) ist im Konrad-Verlag erschienen. Mehr: www.topschwaben.de/kiosk/ausgabe-75.



Bis 1757 stand die mit musizierenden Engeln und Putti verzierte Orgel in der Augsburger Barfüßerkirche. Als man dort ein neues Instrument aufstellen wollte, wurde die alte Orgel nach Gabelbach verkauft – zum Glück. Denn in diesem Dorf im „Holzwinkel“ überstand die „Königin der Instrumente“ die späteren Jahrhunderte. Nun ist sie ein Superlativ – die älteste Orgel Süddeutschlands.



Barocke Engel in Gabelbach – überall: an der Orgel, im Stuck und in den Deckenfresken...

Highlights im „Holzwinkel“ – Süddeutschlands älteste Orgel steht in der Kirche in Gabelbach

Marx Günzer hieß der Musikinstrumentenbauer, der 1609 – an der Zeitenwende zwischen Spätrenaissance und frühem Barock – eine Orgel für die Barfüßerkirche in Augsburg konstruierte. Meister Günzer war nicht irgendein Orgelbauer: Er arbeitete zum Beispiel für die Fugger. Durch zahlreiche Orgeln und auch Orgelreparaturen hat Günzer die „Orgellandschaft Augsburg“ nach 1600 maßgeblich geprägt. Sein letztes erhaltenes Werk aber ist eine Orgel in Gabelbach. Sie ist die heute älteste Orgel Süddeutschlands. Ist sie noch Renaissance? Oder schon Barock? Publikationen zur Gabelbacher Orgel drücken sich gern um die Antwort auf diese Frage – vielleicht auch, weil das Instrument später verändert wurde. Musizierende Engel und Putti geben dem Orgelprospekt jedenfalls ein eher barock verspieltes Aussehen. Putti zieren auch den Stuck und die Kuppelfresken der ab 1737 neu gebauten, 1746 geweihten Kirche St. Martin. Somit entstand der Sakralbau am Übergang vom Spät-

barock zum frühen Rokoko... Renaissance, Barock oder Rokoko? So oder so: Auf jeden Fall beherbergt die Kirche in diesem Ortsteil des Marktes Zusmarshausen einen Superlativ. Nach Gabelbach kam die heute älteste bestehende Orgel Süddeutschlands 1757/58, weil man sie in Augsburg durch eine modernere Orgel von Johann Andreas Stein ersetzte. Die letzte erhaltene Orgel Steins, der mit Leopold und Wolfgang Amadé Mozart befreundet war, findet man ebenfalls im „Holzwinkel“: Das 1763 gebaute und fast original erhaltene barocke Instrument steht nämlich in der Kirche St. Thekla auf dem Theklaberg hoch über Welden. Zwei Orgel-Highlights im „Holzwinkel“ – zu sehen bei Führungen, zu hören bei Konzerten.



Kinderengel in einer Wallfahrtskirche in den „Stauden“ In Klimmach grüßen Totenschädel am Portal

Mitten im dörflichen Schwabmünchener Ortsteil Klimmach steht die Wallfahrtskirche Mater Dolorosa. Mehrere Totenschädel „grüßen“ am Eingang.



Innen überrascht die barocke Ausstattung, an der sogar ein Münchener Hofmaler beteiligt war. Putti tragen den Kanzelkorb, musizierende Kinderengel zieren den Hochaltar.

Der Blick in diese ab 1705 entstandene, 1729 erweiterte Kirche mit dem üppigen Stuck im Wessobrunner Stil lohnt sich sicher.

Die gräulichsten Teufel – eine Botschaft des Bischofs Satanische Schreckensbilder in Fischach

St. Michael in Fischach wäre eigentlich bloß eine Dorfkirche, wie es sie in den „Stauden“ etliche gibt. Eigentlich. Doch der Weg in die Kirche lohnt sich wegen der spektakulären Deckenfresken, die Franz Martin Kuen 1753 schuf. Kaum irgendwo



sieht man so hübsch hässliche Ausgeburten der Hölle. Kuens Fresken waren eine Botschaft des Bischofs von Augsburg: Den Kirchgängern zeigten sie, was Protestanten drohte – die Hölle mit all ihren Schrecken.



Zu guter Letzt von A bis Z

Hier noch ein paar Insider-Tipps für einen Aufenthalt in der Region Augsburg. Natürlich von A wie Augsburg über F wie Friedberg bis zu Z wie Zusmarshausen. Gut zu wissen.

+++ Das feine **Haus St. Ulrich** liegt am südlichen Ende der Augsburger Maximilianstraße. Nur ein paar Schritte vom Hotelfoyer entfernt stößt man auf einen der schönsten Blicke auf die „Kaisermeile“ und die Türme von Rathaus und Dom.

+++ Auf die Türme des Doms schaut man auch in den Zimmern im **Dom Hotel Augsburg**. Das Leopold-Mozart-Haus und der Fronhof sind nah. Zentraler geht fast nicht.

+++ Das **Hotel Augsburger Hof** liegt sogar direkt beim Leopold-Mozart-Haus. Vorteil: viele Parkplätze vorhanden.

+++ Das **Hotel Augusta Augsburg** ist ein Haus mit viel Auswahl bei den Zimmergrößen. Außerdem: moderne und voll ausgestattete Tagungsräume. Alles in zentralster Lage.

+++ Das **Hotel am Alten Park** liegt direkt beim Augsburger Hauptbahnhof und dennoch wirklich in einem Park.

+++ Das **Westhouse Augsburg** ist Bayerns größter Holzhybridbau: eine umweltfreundlich errichtete Veranstaltungslage, zu der sogar eine eigene Sporthalle gehört.

+++ Seit Langem ein Tipp für gute Küche in Augsburg ist das **Restaurant Die Ecke**. Was man von außen nicht sehen kann: Im Sommer genießt man hier auch im stillen Innenhof mit spektakulärem Blick aufs benachbarte Rathaus.

+++ Im sehenswerten Gewölbe des Rathauses bewirbt der **Ratskeller Augsburg** – in der warmen Jahreszeit auch auf der Außenterrasse am stillen Elias-Holl-Platz.

+++ Ein Tipp für das stilvolle Relaxen im Landkreis Augsburg ist die **Alte Posthalterei Zusmarshausen**. Dieses „Romantik Hotel“ ist auch eine gute Adresse für feine Küche.

+++ (Noch) Ein Geheimtipp für stilvolles Relaxen im „Wittelsbacher Land“ ist das **Naturhotel Wittelsbach** (aber nur, weil es erst kürzlich eröffnet wurde). Bei diesem Hotel am Waldrand ist der Burgplatz in Oberwittelsbach ganz nah.

+++ Die **Friedberger Zeit** (8. bis 17. Juli 2022) ist ein historisches Stadtfest, das man unbedingt erleben sollte – allein schon wegen der hübschen Altstadt drum herum.

+++ Das **Titania Neusäß** ist ein Erlebnisbad mit Innen- und Außenpools sowie mit ausgedehnter Saunenlandschaft.

+++ Souvenirs und Literatur, Infos und teilweise auch Bewirtung findet man in den **Museumsshops** im Schaezlerpalais, im Maximilianmuseum, in der Toskanischen Säulenhalle des Zeughauses, im Glaspalast, im Leopold-Mozart-Haus, im Brechthaus und im Fugger und Welser Erlebnismuseum. Souvenirs gibt es auch in der **Tourist-Info** am Rathausplatz.

Text: Martin Kluger | Fotografie: Martin Kluger (2), Partner der Regio Augsburg Tourismus GmbH (3)

FASZINIERENDE FUGGERSTADT

Lernen Sie Augsburg von einer neuen Seite kennen!

Hier erhältlich:

augsburger-allgemeine.de/shop

[08 21] 777-44 44



Ein Angebot der Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Str. 2, 86167 Augsburg. Nur solange der Vorrat reicht.

Augsburger Allgemeine SHOP
Das Beste von hier. Für Sie.

DIE FUGGEREI FEIERT



Erleben Sie die **älteste Sozialsiedlung der Welt** und ihre spannende Geschichte seit 500 Jahren. Feiern Sie mit beim großen **Jubiläumsprogramm** – mit neuen Museen und Aktionen direkt in der Fuggerei und vom **6. Mai bis 26. Juni 2022** im **Festival-Pavillon** auf dem **Rathausplatz**.

www.fuggerei-next500.de

Fürstlich und Gräflisch Fuggersche Stiftungen
Fuggerei 56 · 86152 Augsburg
Telefon 08 21/31 98 81-0
info@fugger.de www.fugger.de

Täglich geöffnet für Besucher:
April bis September 8 – 20 Uhr
Oktober bis März 9 – 18 Uhr



Fuggerei



HAUS SANKT ULRICH

Sei unser Gast

Haus Sankt Ulrich
Tagungshotel der Diözese Augsburg

Kappelberg 1 86150 Augsburg
Telefon 0821 3152 0 haus-sankt-ulrich.de